

Informationen der  
Max Brauer Schule  
2018

A photograph of a student in a school hallway, seen from behind. The student is wearing a black t-shirt and a colorful, patterned bucket hat. Their right arm is raised with a clenched fist. The hallway has a wooden floor and ceiling, with recessed lights. In the background, there are windows and other students. A large orange circle is overlaid on the bottom right of the image.

LebensRAUM ...



## Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

wieder halten Sie bzw. haltet ihr ein prallgefülltes Max Brauer Schule-Info in den Händen und man fragt sich immer, wie so viele besondere Aktivitäten, so viele sportliche Höchstleistungen, so viele künstlerisch wertvolle Aktionen und so viele tolle Konzerte neben dem ganz normalen Unterricht stattfinden können. Die Antwort fällt leicht: Durch euch, liebe Schülerinnen und Schüler und

durch euch, liebe Kolleginnen und Kollegen und auch durch Sie, liebe Eltern!

Wir alle versuchen, nicht nur den Unterricht interessant, erfahrungsreich und mit besonderen Angeboten zu gestalten, sondern legen auch besonderen Wert darauf, die Schule als ganzheitlichen Lebensraum weiterzuentwickeln. Und dabei haben wir uns insbesondere die Beschäftigung mit den Pausenangeboten, der Gestaltung alter und neuer Räume und der Flure sowie dem Mittagessen als einem zentralen Aspekt des Tages vorgenommen.

Der „Lebensraum Schule“ wurde als Begriff auf unserer ersten Klausurtagung im Juni 2017 geprägt – ein Treffen von ca. 30 Kolleginnen und Kollegen, auf dem erstmalig ein wichtiges Thema (oder sogar das wichtigste) des jeweils folgenden Schuljahres vorbesprochen wurde. Die Klausurtagung soll zukünftig regelmäßig stattfinden, um bereits vor Schuljahresbeginn wichtige Schulentwicklungsthemen zu strukturieren, um so die Arbeit an sowie die Auseinandersetzung mit diesem Thema besser steuern zu können.

Mittlerweile haben wir das Thema „Lebensraum Schule“ auch auf einer Lehrerkonferenz und auf den Abteilungskonferenzen thematisiert und einen Fahrplan erstellt, der es uns ermöglicht, die Fortschritte bzw. die Arbeitsstände in den verschiedenen Einzelbereichen zu visualisieren und so für Transparenz zu sorgen. Diese Fahrpläne hängen für alle Kolleginnen und Kollegen sichtbar in den Lehrerzimmern der beiden Schulstandorte und werden dynamisch gemacht, indem sie regelmäßig ergänzt und auf den aktuellen Stand gebracht werden. Wir werden noch überlegen, wie wir auch den Schülerinnen und Schülern und den Eltern diese Übersicht nahebringen können.

Wie der Lebensraum Schule gestaltet werden kann, dazu finden Sie bzw. findet ihr auch in diesem Heft viele Beiträge, ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auf den ausführlichen Artikel über die Partizipationsfahrt hinweisen (der auch die Weiterentwicklung des letztjährigen Heftmottos „Verantwortung übernehmen“ aufgreift) und die Artikel rund um den Kioskbetrieb am Standort D. Und natürlich finden sich im Max Brauer Schule-Info auch wieder etliche Berichte über außerschulische Lernorte – oder sind die eine Erweiterung des Lebensraums Schule?

Außerdem haben nun endlich die Bauarbeiten begonnen und ich bin sehr zuversichtlich, dass im nächsten Max Brauer Schule-Info mindestens ein Bericht über die Fertigstellung eines neuen Klassengebäudes mit mehr (Lebens-) Raum stehen wird.

Ich wünsche euch und Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des Max Brauer Schule-Infos!

Herzlichst,

### Önsöz

*Sevgili öğrenciler, sevgili iş arkadaşları, sayın veliler ve sayın okurlar!*

*Yine elinizde içi ilginç MBS bilgileriyle dopdolu bir dergi tutuyorsunuz ve her seferinde okuyucu şunu düşünüyor; bu kadar sıradışı aktiviteyi, bu kadar sportif yüksek performansı, bu kadar sanatsal açıdan değerli eylemleri ve bu kadar güzel müzik konserlerini günlük ders çalışmalarının yanı sıra nasıl yapabiliyorsunuz? Cevabı basit: Sizin sayenizde, sevgili öğrenciler, sevgili iş arkadaşları ve tabiki sizin de sayeniz de, sayın veliler! Hepimiz sadece dersleri ilginç, tecrübelerle dolu ve çok yönlü olarak düzenlemeye çalışmıyoruz. Bunun yanı sıra bütün okulu hayatımızın önemli bir odak noktası olarak yeniden düzenlemeye ve şekil vermeye gayret gösteriyoruz – bu gayret tenefüs aktivitelerini, yeni ve eski ders alanlarını ve koridorları ve hatta çok önemli bir unsur olan öğle yemeklerini de kapsıyor.*

*"Yaşam ortamı okul" kavramı ilk defa Haziran 2017'de bir toplantı esnasında kullanıldı. Bu toplantıda tahminen otuz öğretmen arkadaşı gelecek ders yılının önemli konularını – ve hatta en önemli konusunu – nasıl ve hangi yoğunlukta işleme gerektiğini belirlemek için bir araya gelmişti. Buna benzer toplantılar okul için çok önemli konuları daha iyi planlamak ve düzenlemek amacıyla gelecekte daha düzenli yapılacak. Bu geçen zaman içinde "yaşam ortamı okul" konusunu bir öğretmenler konferansında ve bir çok bölüm konferanslarında dile getirdik ve bu planları gerçekleştirmek için hangi zaman aşamasında hangi adımların alınması gerektiğine karar verdik ve amaçlarımızı saydamlaştırmak ve görselleştirmek için çeşitli bölümlerde neler yapılması gerektiğini hesapladık. Bu planlar her iki öğretmenler odasında da görülecek bir şekilde iş arkadaşlarının bilgilerine sunuluyor ve ayrıca her değişiklik planlara kısa zamanda geçilerek güncel tutulmaya çalışılıyor. Aynı zamanda bu planları hem öğrencilere ve hem de velilere de sunmak için bir çare arayışı içindeyiz. "Yaşam ortamı okul" düşüncesinin ve güzel fikirlerin pratiğe geçirilmesi konusunda bu dergide bir çok yazı keşfedeceksiniz. Bu esnada sınıf başkanlarının Kasım ayında Glücksburg'ta yaptığı paylaşma gezisi konusundaki yazıyı size tavsiye ederim (Bu konu geçen senenin parolası olan "sorumluluk üstlenme" konusunun çok güzel bir devamını oluşturuyor). Ayrıca bu gezinin çok başarılı geçtiğini burda belirtmek isterim. D bölümündeki satış büfesi üzerine ve ayrıca yapılan gezilerle ilgili yazıların da çok ilginç olduğunu eklemek istiyorum.*

*Ayrıca yeni binamızın inşaatı nihayet başladı ve gelecek MBS dergimizde en az bir binayı yeni yaşam ortamı olarak yakından tanıtacağımıza inanıyorum. Bu dergiyi okurken size bol eğlenceler!*

Saygılarımla

WENN IN DER PAUSENHALLE SCHWARZWEISSE ENTEN AN STOLZEN WAPPEN VORBEIWACKELN UND SICH DANN UND WANN IN WUNDERBAREN LANDSCHAFTEN VERSENKEN, WENN EINBEINIGE KRIEGER UND DER PAPAGEI GENÜSSLICH EINE CURRYWURST VERSPEISEN (NATÜRLICH MIT EINEM SALATBLATT), WENN PULLOVERIGE WESEN EINEN ELEFANTEN IM GEBÜSCH ERBLICKEN UND SICH VOR EINEM WILDEN KERL ERSCHRECKEN, WENN EIN EINARMIGER BANDIT DEN HERZDRACHEN BESUCHT .... DANN IST WIEDER KUNSTAUSSTELLUNG IN DER PAUSENHALLE. ZUM 19. MAL MIT FOTOWETTBEWERB "KNIRPSE KNIPSEN" MIT KINDERJURY UND SIEGERBILD. GROSSE KLASSE!

Weitere Arbeiten aus der Kunstausstellung finden sich im Heft verteilt und auf der vorletzten Seite!



# Inhaltsverzeichnis



Max Brauer Schule

Neue Kolleginnen und Kollegen.....	5
Märchennacht.....	10
Partizipationsfahrt nach Glückstadt.....	12
Verschönerung des Kiosks D.....	14
Kantinenverein.....	15
Upcycling Jahrgang 12.....	16
Neue Technik – iPad-Koffer.....	16
Soziale Medien.....	17
Bau.....	18
Jahrestagung der Club of Rome-Schulen.....	18
Internationale Vorbereitungsklasse.....	19
Jahresrevue der 6. Klassen.....	20
Leichtathletik Teamwettbewerb Grundschule.....	21
Lehrervolleyball.....	22
Juniorwahl 2017.....	22
Wahlpflichtkurs Kunst/Medien Jahrgang 7.....	23
Leichtathletiktag.....	24
Fussballturnier Grundschule.....	25
Musicology.....	26
Chorkonzert.....	27
Mittelstufenrevue.....	28
Ganztagskonferenz.....	29
Glückswoche Jahrgang 8.....	30
Matheolympiade.....	31
Mojib Latif zu Gast.....	32
Spanisch-Austausch.....	32
Schreibwerkstatt Klassensätze.....	34
Grillzangenfest Arbeitslehre Jahrgang 8.....	38
Theater im Jahrgang 3.....	39
Mittelaltermarkt.....	40
Mathematikunterricht Jahrgang 8 – Traumhausbauer.....	41
Hörspiel macht Schule.....	42
Volksparkefest.....	43
Drei Tage raus ins Freilichtmuseum am Kiekeberg.....	44
Musik in der Grundschule.....	46
Spendenlauf Jahrgang 7.....	47
Langzeitprojekte.....	48
BeLa-Tag.....	57
Profireisen.....	58
Begabungsförderung Fussball.....	62
Mathenacht.....	63
Monatsbühne der Grundschule.....	64
Groovenight.....	64
Musikfest.....	65
Spielnachmittag für geflüchtete Kinder.....	65
Musikfahrt.....	66



Werke der Kunstaussstellung

## Impressum

### Redaktion:

Marne Benedetti  
 Thorben Gust  
 Tim Hagener  
 Silvie Hartmann  
 Andreas Haupt  
 Dr. Julia Hellmer  
 Dorottya Mitsalis  
 Markus Sturzenhecker

### Übersetzung:

Duygu Ergen

### Titelbild:

Eric Schwingenheuer

### V.i.S.d.P.:

Tim Hagener

### Auflage: 1.200 Stck.

www.maxbrauerschule.de

Druck: Druckwelten, Ottensen

## Neue Kolleginnen und Kollegen

# Neu an der Max Brauer Schule

Der Generationenwechsel an der Max Brauer Schule ist inzwischen nahezu abgeschlossen, weiterhin gibt es jedoch bedingt durch Schwangerschaften, Elternzeiten und Sabbatmodelle viel Fluktuation bei den Pädagoginnen und Pädagogen. Wie üblich folgt an dieser Stelle ein Überblick über die zahlreichen Personalbewegungen:

Im Februar 2017 wurde mit Marianne Kerkmann eine langjährige Kollegin mit einer schönen Feier in der Kantine in den Ruhestand verabschiedet. Marianne Kerkmann war als Tutorin in der Sek I und in der Sek II tätig, hat sowohl die Einführung der Profiloberstufe als auch den Prozess zur Neuen Max Brauer Schule aktiv begleitet und sich als Beratungslehrerin intensiv um viele Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen gekümmert und sie in unterschiedlichsten Bereichen unterstützt. Marianne, auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die an der Max Brauer Schule geleistete Arbeit. Wir wünschen dir alles Gute und viel Muße für die Zeit nach der Schule!

Ebenfalls zum 01. Februar haben wir unsere Referendarinnen Katharina Delbrück (Frz, Spa Gym) und Yasmin Koch (M, D GHR) fest eingestellt. Aus der Elternzeit kamen zu diesem Zeitpunkt Mithra Burow (ehemals Zakikhany), Marie Drewes, Mascha Kahl, Conny Kaminsky und Eike Rath dazu.

Gleichzeitig gingen Swaantje Loos und Carina Vollmer in die Elternzeit, außerdem gab es leider einige weitere krankheitsbedingte Ausfälle im Kollegium.

Im Frühjahr verließen uns Patricia Dunkel, Katrin Frenzen und Mascha Kahl in die Elternzeit, Jule Haas kehrte aus selbiger zurück.

Auch im Sommer passierte einiges, was die Tätigkeit an der Max Brauer Schule angeht:

Mit Holger Kossik und Detlev Krömer verabschiedeten wir zwei Kollegen in den Ruhestand, die seit Jahren an der Max Brauer Schule gewirkt haben und in verschiedenen Bereichen deutliche und große Fußstapfen hinterlassen – an dieser Stelle seien nur Holger Kossiks Vorbildfunktion bei den Langzeitprojekten und Detlev Krömers Aufbau des Musik- und insbesondere des Tontechnikbereichs genannt.

Lieber Holger, lieber Detlev, auch euch beiden gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für eure Arbeit an und für die Max Brauer Schule! Alles Gute in der vor euch liegenden Lebensphase!

Verlassen haben uns im Sommer auch Anja Dzwoneck (zur Abendschule Vor dem Holstentor), Anna Groß (nach Niedersachsen), Michael Kellner (Gorch-Fock-Schule) und Inga Loeding (nach Irland).

Darüber hinaus haben wir Anne Boslak, Mithra Burow, Antonia Neumann und Mareike Thüne in die Elternzeit verabschiedet und Claudio Krentel in ein Sabbatjahr.

Bei so vielen Abgängen ist es klar, dass auch neue Kolleginnen und Kollegen an der Max Brauer Schule begrüßt werden durften.

Über das Ländertauschverfahren kam Dorottya Mitsalis als neue stellvertretende Schulleiterin an die Max Brauer Schule – sie war in gleicher Funktion vorher an einer Hauptschule in Dortmund tätig.

Von anderen Hamburger Schulen wechselten Jessica Blaue (Spa, E Gym vom Marion Dönhoff-Gymnasium), Juliane Klemme (Sonpäd, PGW von der Irina-Sendler-Schule), Miriam Krane (D, Spo GHR von der STS Wilhelmsburg – allerdings erst zum 01. November.) und Christina Neeland (Ma, SU GHR von der Erich-Kästner-Schule) an die Max Brauer Schule.

Dazu gesellten sich unsere ehemaligen Referendarinnen Sarah Mesrogli (M, PGW Gym), Daniela Svetits (D, PGW GHR), die beiden Neueinstellungen Lena Große-Holz (M, SU GHR) und Sara Ortiz Gomez (Spa, Spo GHR), sowie ab Abordnung von der BS11 mit Einsatz als Klassenlehrer in der Sek I Parick Best.



Von oben nach unten: 1a, 1b, 1c

Zurzeit wird die Max-Brauer-Schule von 1492 Schülerinnen und Schülern besucht. Dem Kollegium gehören 125 aktive Lehrerinnen und Lehrer, 14 Referendarinnen und Referendare, sieben Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, drei Erzieherinnen sowie viele Lehrbeauftragte und Honorarkräfte an.

Ganz herzlich begrüßen wir die Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen an der Max Brauer Schule. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer sind:

Frau Lill (VSK)

Frau Köhn, Herr Möller-Friedrich, Frau Kiese-wetter, Frau Svetits, Frau Grosse, Herr von Twistern (1a bis 1c)

Frau Ergen, Herr Göbel, Frau Frach, Frau Krane, Frau Klemme, Herr Rätz, Frau Blaue, Frau Neeland, Frau Delbrück, Frau Ortiz Gomez, Frau Haas, Frau Sass (5a bis 5f)

Frau Schnitzer, Frau Mesrogli, Herr Pired-da, Herr Everink (11a bis 11d)

**Falsche Antworten:**  
 Dorottya Mitsalis - 2,  
 Christina Neeland - 3,  
 Jessica Blaue - 4,  
 Patrick Best - 4,  
 Juliane Klemme - 3,  
 Miriam Krane - 3,  
 Daniela Svetits - 3,  
 Katharina Dellbrück - 4,  
 Sara Ortiz Gomez - 3,  
 Lena Große-Holz - 3,  
 Sarah Mesrogli - 3,  
 Yasmin Koch - 4

Und aus der Elternzeit kehrte mit neuem Namen Sarah Schnitzer (ehemals Kröger) zurück.

Nach den Sommerferien kam es dann zu dem bislang einmaligen Ereignis, dass gleich vier Kollegen gleichzeitig Elternzeit machten, und zwar Federico Caminitana, Fridtjof Eschen, Ole Koch und Gianni Piredda.

Im November ging Kristof Behlau in Elternzeit, Carina Vollmer kehrte aus der Elternzeit zurück und im Dezember begrüßten wir Lara Brauckmann nach ihrer Elternzeit und verabschiedeten Hanna Berger in dieselbe.

Schon jetzt ist abzusehen, dass die Personalbewegungen auch im Jahr 2018 nicht weniger werden – dazu aber im mehr in der kommenden Ausgabe des Heftes.

Im Folgenden stellen sich die neuen Kolleginnen und Kollegen mit einem Foto und je vier teilweise überraschende Aussagen vor. Aber Achtung: Jeweils eine dieser Aussagen entspricht nicht der Wahrheit. Welche?

Tim Hagener



**Dorottya Mitsalis**  
 1. Ich habe mit acht Jahren auf dem Weinberg meines Vaters Traktor fahren gelernt.  
 2. Die Taufe meiner Tochter haben wir mit 250 Gästen gefeiert.  
 3. Ich möchte einmal mit meiner Schwester zu Fuß die Alpen überqueren.  
 4. Ich habe regelmäßig mit meinem Vorgesetzten im BVB-Shop gejobbt.



**Juliane Klemme**  
 1. Ich spreche Schwedisch.  
 2. Ich lebe vegan.  
 3. Ich habe ein Ferienhaus im Wendland.  
 4. Ich kann ein Feuer mit nur einem Streichholz anzünden.



**Christina Neeland**  
 1. Ich habe den orangenen Gürtel in Karate.  
 2. Ich plane eine Wanderung durch Sibirien.  
 3. Ich komme aus dem Emsland und spreche fließend Platt.  
 4. Ich liebe das WG Leben und war im letzten Jahr sogar Trauzeugin auf der Hochzeit meiner jetzigen Mitbewohner.



**Miriam Krane**  
 1. Chucks tragen mich durch das Leben.  
 2. Mein Lieblingsplatz ist auf meinem Surfbrett auf dem Meer.  
 3. Mein Lieblingsessen sind gefüllte Paprika.  
 4. Nähen ist mein autodidaktisches Hobby.



**Jessica Blaue**  
 1. Ich bin leidenschaftliche Schrebergärtnerin.  
 2. Ich spiele gerne Volleyball.  
 3. Ich habe eine Schwäche für Gute Zeiten Schlechte Zeiten.  
 4. Mein erstes Auto war ein Pickup Truck Ram.



**Daniela Svetits**  
 1. Mein erster Ferienjob war es, sechs Wochen lang Unkraut auf einem Hamburger Friedhof zu jäten.  
 2. In meinem Haushalt gibt es keinen Mülleimer mehr, denn ich lebe seit einigen Jahren nahezu müllfrei.  
 3. Ich habe den Jakobsweg gemeistert – allerdings mit dem Fahrrad.  
 4. Beim Tauchen im roten Meer bin ich schon Haien begegnet.



**Patrick Best**  
 1. Ich bin seit 23 Jahren Fan von Werder Bremen und habe einen eigenen Fanclub.  
 2. Kurz vor meinem Abitur im Jahr 2007 habe ich einen Sprachaustausch nach Paris durchgeführt.  
 3. Außerdem liebe ich das Land Österreich und besitze zusätzlich die entsprechende Staatsangehörigkeit.  
 4. Mit 14 Jahren habe ich in der Junioren Nationalmannschaft des DFB gespielt.



**Katharina Dellbrück**  
 1. Ich habe während des Studiums ein Jahr in Frankreich gelebt.  
 2. Ich habe im November geheiratet und mein Mann trägt jetzt meinen Nachnamen!  
 3. Ich bin ein "Serien-Junkie".  
 4. Ich mache am liebsten Ferien im Schnee.



**Sara Ortiz Gomez**  
 1. In Chile hat die Polizei für mich einmal Chauffeur gespielt.  
 2. Ich war einmal mit einem Krokodil surfen.  
 3. Ich breche jeden dritten Tag ein Glas Nutella an.  
 4. Manchmal höre ich noch Bibi Blocksberg.



**Sarah Mesrogli**  
 1. Ich bin auf den höchsten Berg Spaniens gestiegen.  
 2. In meiner Familie werden sieben Sprachen fließend gesprochen.  
 3. Am 29.4.2018 trifft man mich beim David Hasselhoff-Konzert.  
 4. Ich habe einmal zehn Japaner am Achterbahnfahren gehindert (ohne Vorsatz).



**Lena Große-Holz**  
 1. Ich habe drei Geschwister.  
 2. Ich habe dabei geholfen, einen Delfin zu retten.  
 3. Ich spiele seit 15 Jahren Volleyball.  
 4. Ich habe in Frankreich und Peru gelebt und gearbeitet.



**Yasmin Koch**  
 1. Ich habe 4 Geschwister.  
 2. Ich lebe seit 12 Jahren in einer Partnerschaft.  
 3. Mein erster Wellensittich hieß Karsten.  
 4. Mein liebstes Hobby: Angeln.

Fragen an den neuen Schulleiter und die neue stellvertretende Schulleiterin der Max Brauer Schule

## Da waren es wieder 6!

Sind wir im Schuljahr 2016/17 noch ohne Besetzung der Stelle des Schulleiters/der Schulleiterin gestartet, gab es doch schon zum Februar 2017 und dann zum September 2017 positive Neuigkeiten: Tim Hagener hat im Februar als neuer Schulleiter und Dorottya Mitsalis im September als neue stellvertretende Schulleiterin die Arbeit aufgenommen. Die Schulleitungsrunde der Max Brauer Schule ist wieder komplett!

In ihre neuen Funktionen sind beide aus ganz unterschiedlichen Positionen gestartet: Tim Hagener kann man schon fast als Urgestein der Schule bezeichnen. Seit 12 (?) Jahren ist er stellvertretender Schulleiter an der Max Brauer Schule gewesen, davor war er bereits x Jahre als Mathe- und Physik-Lehrer tätig. Dorottya Mitsalis kommt dagegen ganz neu an die Schule und auch ganz neu nach Hamburg. Vorher war sie in Dortmund tätig, war dort bereits seit x Jahren stellvertretende Schulleiterin an einer x Schule und gleichzeitig ... Doch das sind nur die ganz groben Eckdaten. Wir wollten es nun genauer wissen und haben nachgefragt: Was zeichnet sie aus, was denken sie über ihre neue Funktion und die Aufgaben an der Max Brauer Schule, wie schaffen sie die Arbeit mit den vielen Herausforderungen?

**1. Stellvertretende Schulleiterin an der MBS ist ein Job für...**

**DM:** ...wagemutige Menschen.  
**Schulleiter an der MBS ist ein Job für...**  
**TH:** ...Abenteurer. Jeder Tag bietet Neues und Unvorhergesehenes.

**2. An welchen Aufgaben freust du dich am meisten?**

**DM:** Am meisten über Aufgaben, die ich abgearbeitet habe.  
**TH:** Der Kontakt zu Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ist in der neuen Funktion deutlich mehr geworden – das freut mich! Außerdem werde ich mich sehr darüber freuen,





wenn ich es schaffe, eine komplette Ordnung in die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Unterlagen zu bekommen und Prozesse auch so zu visualisieren, dass alles leichter im Blick behalten werden kann.



Tim Hagener

### 3. Was sind die größten Herausforderungen?

**TH:** Die Einarbeitungsprozesse in der neuen Leitung und die aller neuen Kolleginnen und Kollegen zu begleiten und dabei allen gerecht zu werden und viel Ideen umzusetzen, die die Beteiligten der MBS haben. Außerdem fordern natürlich die ganzen Baugeschichten...

**DM:** Alle Kleinigkeiten in meinem täglichen Tun zu beachten, es sind unglaublich viele. Vor allem aber den Schülerinnen und Schülern und den Kolleginnen und Kollegen gegenüber gerecht zu sein.

### 4. Was ärgert dich besonders?

**DM:** Wenn ich Fehler mache.

**TH:** Grundloser Streit. Streit könnte so einfach vermieden werden, wenn die Beteiligten einfach im Vorwege miteinander statt aneinander vorbei geredet hätten.

### 5. Was hat dich überrascht bei der neuen Funktion?

**TH:** Zum einen die positive Erkenntnis: Irgendwie hab ich doch schon in die meisten Aufgaben vorher Einblick gehabt und es gibt wenig ganz neue, unbekannte Aufgabenfelder. Zum anderen das starke Gefühl noch stärker in der Verantwortung zu stehen, alles im Blick behalten zu müssen: Es ist schwerer sich rauszuhalten und zu sagen, da kann sich jetzt mal jemand anderes drum kümmern!

**DM:** Die Direktheit der Schülerinnen und Schüler, die völlig unbefangen in mein Büro kommen. An anderen Schulen habe ich oft erlebt, dass die Schulleitungen abgeschirmt sind. Ich freue mich, auch als stellvertretende Schulleiterin an der MBS so einen direkten Draht zu den Schülerinnen und Schülern pflegen zu können.

### 6. Gibt es Projekte, die dir für die kommende Zeit besonders am Herzen liegen?

**DM:** Ich würde mich sehr freuen, wenn es uns gelingen könnte, trotz der großen Raumnot am Standort D einen Schülerraum zu schaffen, den die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit nutzen könnten, um sich zu entspan-

nen, um miteinander zu reden, zu spielen oder auch neue Projekte zu planen.

**TH:** Drei Dinge:

Erstens: der Bau. Jetzt können wir dafür sorgen, dass zukünftig eine gute räumliche Ausstattung für das Lernen entsteht. Zweitens: Die MBS als Club of Rome-Schule stärken. Es gibt aktuell die Chance einen Prozess mit Hilfe von externen Partnern zu starten, die MBS zu einer Klima-neutralen Schule zu entwickeln und so die Ziele des Club of Rome sichtbar und konkret erfahrbar zu machen. Drittens: die Berufseinstiegsphase von vielen jungen Kolleginnen und Kollegen begleiten. Mir ist wichtig, den Kolleginnen und Kollegen die nötige Unterstützung dabei zu geben, dass sie sich ein sicheres Fundament für die Arbeit an der MBS schaffen können. Dies wird die wichtige Basis sein, auch größere Schulentwicklungsschritte zukünftig anzugehen.

### 7. Was macht für dich den Kern der Max Brauer Schule aus?

**TH:** Die besonderen Kolleginnen und Kollegen. Dies zeigt sich sowohl in der Haltung, wie sie Schülerinnen und Schülern sowie Eltern begegnen – Stichwort Augenhöhe, als auch in dem Willen und der Kraft, Dinge anzupacken und zu entwickeln. Sie haben den Anspruch, selbst aktiv zu sein, eine eigene Meinung zu haben und etwas zu verändern! Dadurch hat die Schule gigantische Dinge erreicht, die fortbestehen und immer weiter entwickelt werden.

**DM:** Absolut typisch für die MBS ist eine Art von Spirit, ein Geist von Offenheit und Freiheit, die Bereitschaft Neues zu denken und auszuprobieren, der mir an vielen Stellen der Schule entgegenweht.

### 8. Für das MBS Info im nächsten Jahr schreibe ich einen Artikel über...

**DM:** Am liebsten würde ich über ein Langzeitprojekt schreiben. Ich würde tatsächlich sehr gerne an so einem Projekt teilnehmen. Ich bin ein wenig neidisch auf die Kolleginnen und die Kollegen, die die Langzeitprojekte betreuen, auch wenn mir klar ist, wieviel Arbeit und Engagement in jedem dieser Projekte steckt!

**TH:** ...die Titelverteidigung des Lehrer-Volleyballteams!

### 9. Ich könnte meine Arbeit nicht schaffen ohne ...

**TH:** ...Geduld und die Unterstützung von allen an Schule beteiligten.

**DM:** ...meinen Lippenpflegestift. Den brauche ich jedes Mal, wenn ich meine Gedanken für eine neue Aufgabe bündeln muss, also ständig.

### 10. Der Spruch/das Motto des letzten halben Jahres für mich heißt...

**TH:** Gelassenheit!

**DM:** Ruhe bewahren!! Augen zu und durch!



Andreas Haupt



Julia Hellmer

*Die Interviews führten Markus Sturzenhecker und Julia Hellmer.*



Markus Sturzenhecker

## Die Märchennacht oder die Suche nach dem Glück

Es war einmal ein Hänschen, das suchte nach seinem Glück. Dabei erfuhr das Hänschen die Großzügigkeit seines Meisters, dem er lange Jahre fleißig gedient hatte und von dem er nun reich beschenkt werden sollte. Auf seinem Wege in das „richtige“ Leben begegnete das Hänschen fuchsigem Leuten, die sich alle nach Wertvollerem sehnten und mit dem Hänschen jeweils einen Tausch eingingen.

> Hans war sofort an seiner blauen Perücke erkennbar. Ein Baum und eine Wiesenkulisse bildeten durchgehend das Bühnenbild. Dabei wurden die Tiere des Originalstücks durch Fantasiewesen ersetzt. Absolutes Highlight von Hans im Glück war der hübsche Schmetterling, der gegen einen Klumpen Gold eingetauscht wurde.

– Wahlpflichtkurs Theater 8

Hans pausierte, als ein verrückter Professor versuchte, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Er entwickelte autonome Puppenroboter, die eigentlich im Haushalt und im Alltag helfen sollten. Doch die Puppen infizierten ihre Besitzer mit einer Spritze und generierten so innerhalb kurzer Zeit ein Dutzend Puppenroboter. Die Roboter besaßen künstliche Intelligenz und vermehrten sich so rasch, dass sie die gesamte Menschheit in Maschinen umwandelten, bis nur noch der geniale Professor übrig blieb. Doch auch er sollte nicht verschont bleiben, so dass er nur noch einen einzigen Ausweg aus dieser Einbahnstraße sah: Die Zerstörung allen weltlichen Lebens mittels einer Atombombe...

– Wahlpflichtkurs Theater 8

Zu Hause angekommen, baten Hänschens Brüder den Vater: „Vater, gib jedem von uns zehn Taler, wir wollen hinaus in die Welt, wollen fremde Städte und Länder sehen, und

unser Glück machen.“ Auch Hänschen wollte dem Weg der Brüder folgen und so wanderten alle drei von dannen. Dem Hänschen aber waren die Schritte der Brüder zu groß und so entfernten sie sich in schnellem Tempo immer weiter vom kleinen Bruder. Das Hänschen wurde hungrig und müde, gönnte sich ein Püschchen, aß Brot und Speck und nickte ein. Es wurde Nacht und die Brüder waren nicht mehr in Sicht. Auf der Suche nach einem Plätzchen für die Nacht entdeckt das Hänschen ein Hüttchen in naher Ferne. Er huscht in das Hüttchen und findet einen reich gedeckten Tisch sowie ein Bett, in dem ein Kalbskopf es herzlich empfängt und vom Hänschen die Welt erklärt haben möchte, woraufhin der Kalbskopf in ein holdes Mädchenantlitz verwandelt wird.

> Anton war ständig zwiegespalten und auf der Suche nach einer Antwort. Sowohl im Berufs- als auch im Familien- und Freundeskreis suchte er Rat. Denn er war ein Junge, fühlte sich aber als Mädchen und wollte dies nun auch äußerlich zeigen. Jahrelang plagten ihn Gewissensbisse und Vorwürfe, er wäre „unnormal“. Doch Anton widersetzt sich seinem besten Freund und vollzieht die Umwandlung in Antonia. Sie fühlt sich endlich frei, ihr Leben spielt ihr zu, im Berufsleben wird sie akzeptiert und auch ihr bester Freund ist erstaunt: Entsteht eine Liebesgeschichte zwischen den Beiden?

– Wahlpflichtkurs Theater 9

> Zwei „coole“ Geschwister betteln ihre Eltern um Geld an, um im angesagtesten Club feiern zu gehen. Sie können die Eltern überreden, unter einer Prämisse: Sie sollen den jüngeren Bruder und Außenseiter Kevin mitnehmen. Sie denken sich einen Plan aus, wie sie ihn abhängen können. Von den Türstehern wird Kevin wieder weggeschickt, woraufhin dieser mit seinem Geld in einem Casino landet. Hier faszinieren ihn die verschiedenen Spielautomaten, vor allem die „Geldschein-Vermehrungs-Maschine“. Er vervielfältigt sein Geld und erhält den Hauptgewinn. Nun lernt das Publikum den bislang schweigsamen Kevin besser kennen: Da er mit dem Geld nichts anfangen kann, bietet er es einer frierenden Obdachlosen zum Verfeuern an. In diesem Moment tauchen seine „coolen“ Geschwister auf und versuchen zu verhindern, dass Kevin all das Geld in die Feuerzone wirft.

– Wahlbereich Theater 11/12

Die Liebe lässt nicht nach und so taucht neben dem Hänschen ein weiterer Konkurrent, ein Schuhmacher auf, der sich in das schöne Geschöpf Lieschen verliebt. Beide gedachten, es zu heiraten, nachdem sie etwas Geld verdient und einen Meister erarbeitet haben. Nun schlug der Schuhmacher Hänschen vor, mit ihm auf Wanderung zu gehen und nach einer Arbeit zu suchen. Er werde sich in der Zeit auch gut um das Hänschen kümmern und versprach „Alle Tage wollen wir uns dreimal tüchtig satt essen und satt trinken [...]“. So folgte das Hänschen dem Schuster, der Arbeit vom Hänschen fern hielt und nach neun Tagen seinen Geldbeutel zügelte und sprach: „Hänschen, mein Geld nimmt ab, soll es noch eine Weile reichen, so dürfen wir von jetzt an des Tages nur zweimal essen und trinken.“ Es kam, wie es kommen musste und nach neun weiteren Tagen sprach der Schuster erneut und jammerte: „Mein Geldbeutel hat die galoppierende Schwindsucht. [...] Wir können von jetzt an uns nur einmal täglich sättigen.“ Währenddessen aß sich der gemeine Schuster heimlich satt, tat dem Hänschen Schand an, ließ es stockblind am Waldesrand liegen und brach auf in Richtung Heimat, um das hübsche Geschöpf zu heiraten. Drei Tiere bemerkten das scheinbar tote Hänschen. Ein Bär, ein Wolf und ein Fuchs enthüllten im Beisein vom Hänschen ihre Geheimnisse. Die Tiere konnten Antworten auf Menschengeschlechts-Rätsel. Der Fuchs wusste, dass Himmelstau auf Gras und Kraut fiel und ein Blinder sich mit dem Tau die Augen salben sollte, um das Augenlicht zurück zu bekommen. Vom Wolf kam das Geheimnis des Volkes aus der Königsstadt, die eine Wasserdürre durchmachten und nicht wussten, dass mitten auf dem Marktplatz ein Wasserbrunnen verweilt. Daraufhin offenbarte der Bär sein Geheimnis, wie die Königstochter vom Fluche befreit werden könne. Die Prinzessin habe in ihrer Kindheit ein Goldstück ungeschickt fallen lassen, so dass es in eine Spalte fiel und nicht in die Ritze des Opfer-

stockes. Das Goldstück müsse in den Almosenstock, damit die Königstochter von ihrer Krankheit befreit würde. Das Hänschen gehorchte und zauberte wie ein Zauberkönig sein Augenlicht herbei, ließ das Wasser in der Königsstadt sprudeln und heilte die Prinzessin, seine neue Gemahlin.

> Die berühmte Popsängerin und Tänzerin Cindy castete gemeinsam mit ihrem Bodyguard und Manager für ihr nächstes Musikvideo Tänzerinnen und Tänzer. Bis auf Olaf, der sich als heimlicher Stalker Cindys entpuppte, waren alle übrigen Bewerberinnen erfolgreich. Die Tänzerinnen absolvierten ein hartes Tanztraining und wurden in Sachen glamourösen Auftritt und Verhalten geschult. Doch Cindys Musikvideos waren nicht mehr so angesagt und erreichten nicht mehr die gewünschten Like-Klicks in den sozialen Medien. So wurden die Tänzerinnen als Trio von Cindys Manager unter Vertrag genommen. Cindys Karriere war somit beendet, sie verlor alles und landete schließlich auf der Straße. Nun bereute sie ihren früheren Umgang mit armen Menschen und lernte schließlich Olaf näher kennen.

– Wahlpflichtkurs Theater 9

> Auf der Suche nach Glück, Sicherheit und Geborgenheit sind auch Flüchtlinge, die aufgrund von Krieg, Elend und Chaos ihre Heimat verlassen und sich auf den Weg machen eine neue zu finden. Dabei lernen zwei unterschiedliche Flüchtlingsgruppen zwei Welten des Umgangs mit dem Neuen und Unbekannten kennen. Die erste Gruppe hat es besser getroffen als die Andere. Hier begegnen sie einer Welt voller Verständnis und Toleranz. Die Menschen hier sind bemüht, den Geflüchteten das Leben in der für sie neuen Welt näher zu bringen im Spannungsfeld der Kulturen. In der anderen Welt begegnen die Geflüchteten Menschen voller Angst, Sorgen und daraus resultierendem Hass. Hier herrscht ein rauher, sachlicher und lauter Ton. Ständig sind die Geflüchteten unschönen Situationen ausgesetzt. Eine Integration hier scheint ein Ding der Unmöglichkeit.

– Wahlbereich Theater 11/12

Und immer war das Hänschen auf der Suche nach seinem Glück. Schließlich fand das Hänschen heraus, dass Glück nicht mit Äußerlichkeiten zu finden ist, sondern tief im Herzen entsteht.

Vielen herzlichen Dank den Schülerinnen und Schülern aus den Wahlpflichtkursen 8 und 9 sowie dem Wahlpflichtbereich 11/12.

Für das Glück aller

Murat Tuncsoy





2. Partizipationsfahrt der Max Brauer Schule nach Glückstadt

## Projektglück in Glückstadt

Die Partizipationsfahrt ist eine zwei- bis dreitägige Planungsfahrt mit allen Klassensprecher des Abteilungsrates 5-7, des Abteilungsrates 8-10, des Oberstufenrates sowie der Schülervertretung. Die Schülervertretung reist einen Tag vor den Abteilungsräten an, denn die SV ist das wichtigste Schülergremium der Schule. Die Schülerinnen und Schüler des Grundschulparlaments aus dem 4. Jahrgang kamen am letzten Tag dazu. Im nächsten Jahr sind sie dann aber auch die gesamte Zeit mit von der Partie, denn Partizipation macht Spaß und Mut.

Während die SV also schon seit einem Tag in Glückstadt war, kamen die Abteilungsräte gegen halb 10 Uhr mit einer leichten Verspätung in Glückstadt an. Der SV erging es am Vortag allerdings schlimmer, sie saß drei Stunden lang fest, da ein Zug entgleist war. Nachdem alle angekommen waren, wurden die Abteilungsräte von der SV begrüßt. Danach trennten sich die verschiedenen Räte. Nachdem sich alle untereinander kennengelernt hatten, haben die Klassenvertreter ihre Themen vorgetragen. Im Anschluss haben alle Vertreterinnen und Vertreter in ihren Abteilungsräten darüber abgestimmt, welche drei bis vier Themen sie im Laufe des Schuljahres bearbeiten und umsetzen wollen.

Insgesamt sind so sehr viele Projektthemen zusammen gekommen. Das größte Thema aus dem Grundschulparlament war „besseres Kantinenessen“. Hierbei wünschen sich die Grundschüler abwechslungsreicherer Essen, einen Nachtisch, ein Buffet oder eine Speisekarte, wo man sein Essen auswählen kann. Sie wollen zudem eine Klimaanlage haben, denn es kann manchmal ganz schön heiß in der Kantine sein. Außerdem wollen sie eine angenehmere Atmosphäre schaffen und für saubereres Besteck sorgen.

Der Abteilungsrat 5-7 möchte sich im nächsten Jahr um „saubere und besser ausgestattete Toiletten“ kümmern. Die Toiletten sollen mit Flüssigseife, mit Seifenspendern und Spiegeln ausgestattet werden. Außerdem wollen sie sich um einen neuen Wandanstrich, bessere Reinigung der Toiletten, einen Duft, Motive auf den Wänden, warmes Wasser, abschließbare Türen, Mülleimer auf den Toiletten, Desinfektionsmittel und Toilettenpapier für die Pissoirs kümmern. Auch der Abteilungsrat 5-7 befasste sich mit dem Thema „Mensaessen“. Die Ziele sind hier aber etwas anders: Sie setzen sich für eine bessere Qualität, kaltes Wasser zum Trinken und abwechslungsreicherer Essen ein. Ein weiteres Projekt des Abteilungsrates 5-7 ist eine schönere Gestaltung des Schulhofes am Standort B. Sie arbeiten hier daran, mehr Spielgeräte anzuschaffen, in der Hoffnung, dass die Pausen damit aktiv und mit mehr Spaß verbracht werden können, denn der Schulhof ist momentan eine graue, matschige Dauerbaustelle. Als letztes Projekt hat sich der Abteilungsrat 5-7 das Projekt Max Brauer Schule-Card vorgenommen. Das soll ein

Schülerschein sein, der mit der Mensakarte verbunden ist, mit einem eigenen Design eines Schülers an dieser Schule. Außerdem stellen sich die Schülerinnen und Schüler vor, dass sie in manchen Läden Rabatte bekommen könnte.

Nun kommen wir zu den Projekten des Abteilungsrates 8-10: Als erstes Projekt hat sich der Abteilungsrat 8-10 das Projekt Wasserspender für den Standort D vorgenommen. Dabei haben sie sich das Vorhaben gesetzt, für alle Schüler/innen am Standort D einen Wasserspender zu organisieren. Als nächstes Projekt möchte sich der Abteilungsrat 8-10 am Standort D für Uhren und am Ende der großen Pausen ein akustischen Zeichen einsetzen. Ein weiteres Projekt ist das Verlassen des Schulgeländes in den Pausen ab Klassenstufe 8. Das Ziel soll sein, dass man da Mittagessen kann, wo man möchte. Als letztes Projekt entschied sich der Abteilungsrat 8-10 die Entwicklung eines neuen Logos für die Max Brauer Schule voranzutreiben. Dabei soll das Logo von Schülern der Schule entworfen werden, die dabei von professionellen Grafikern Unterstützung erhalten. Das beste Logo soll dann mit Zustimmung der Schulleitung zum neuen Logo der Max Brauer Schule werden.

Der Abteilungsrat der Oberstufe hat sich für das Projekt „Gemeinschaft an der Max Brauer Schule stärken“ entschieden. Das Ziel dieses Projektes soll es sein, ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl an der Schule zu erzeugen, damit sich alle besser untereinander kennen lernen und mehr zusammen machen. Das wollen sie unter anderem mit einer Art „Schulnews“ schaffen, einer Durchsage in der ganzen Schule, die die neusten Nachrichten an der Schule beinhalten würde. Sie wollen auch einen kulturellen Abend veranstalten und gemischte Kurse in der Oberstufe anbieten. Ein weiteres Thema im Abteilungsrat der Oberstufe waren die WP-Kurse ab Klasse 7. Manche Schülerinnen und Schüler wünschen sich andere, spannendere Inhalte in den WP-Kursen. Außerdem gibt es Schülerinnen und Schüler, die sich ergänzend zum Unterricht noch in AGs außerhalb der Schulzeit engagieren wollen. Das nächste Projekt des Abteilungsrates der Oberstufe ist die Gestaltung des Übergangs von der 10. in die 11. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wollen die Schülerinnen und Schüler des Jg. 10 aus ihrer Perspektive informieren, welche Grundlagen man in der Oberstufe benötigt und auf welche Lernbereiche und Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler deshalb in Jg 10 besonderen Wert legen sollten. Das letzte Thema des Abteilungsrates der Oberstufe war das Thema „Barrierefreiheit.“ Dabei geht es darum, die Schule möglichst behindertengerecht zu gestalten, Barrieren abzubauen, Akzeptanz für Leute mit Behinderungen zu schaffen und Aufklärung unter den Schülern zu betreiben.

Nun kommen wir zu den Themen der SV. Ein Thema der SV war das Thema „Lebensraum Schule.“ Dabei ging es darum, die Flure und Klassenräume neu zu gestalten und jedem Klassenraum einen individuellen Look zu geben. Das zweite Projekt heißt „Schule ohne Rassismus.“ Die SV möchte bei diesem Projekt Aufklärung über das Thema betreiben sowie ein Bewusstsein für das Thema schaffen. Das letzte Projekt der SV war das Thema „Transparenz an der Max Brauer Schule.“ Dabei möchte die SV eine größere Zustimmung und Unterstützung der Schülerschaft erzielen, Informationen für alle Schülerinnen und Schüler besser zugänglich machen und außerdem mehr Schülerinnen und Schüler von AG's und Projekten überzeugen.

An diesen Themen werden die einzelnen Abteilungsräte und die SV das ganze nächste Schuljahr arbeiten. Zu jedem Thema entstand ein Plakat, auf dem die ersten Schritte, der Zeitplan und insgesamt die ganze Planung festgehalten wurden. Nach 18 Uhr hatten wir Freizeit und es gab Abendessen. Der Abteilungsrat 5-7 hatte ein Abendprogramm, die anderen durften ihren Abend frei gestalten. Am nächsten Tag kam das Grundschulparlament nach, womit die letzte Phase dieser Fahrt anbrach. Nun kam die Präsentationsphase, in der sich alle gegenseitig ihre Projekte für das kommende Jahr vorstellten.

Damit endete die zweite Partizipationsfahrt, bei der die Grundlagen für die Partizipationsarbeit des kommenden Schuljahres gelegt wurden.

Leo Langwieser, 8e





Verschönerung des Kiosks D

# Besser essen! Mit der Kunst aus dem MinG-Profil

Die Kantine am Standort D wurde im März 2017 von dem Verein „Lecker Max Brauer Mensa e.V.“ übernommen, welcher auch schon den Snackverkauf am Standort B betreibt. Diese Veränderung war zwar schon eine enorme Verbesserung für die Schule, doch die Räumlichkeiten waren noch fast leer und luden nicht zum Verweilen ein. Auch der Außenbereich wurde wegen seines heruntergekommenen Zustands nie genutzt.

Um den äußerlichen Zustand der Kantine zu verbessern bekamen wir, MinG 12a, von dem Kantinen-Team den Auftrag unserer Kreativität freien Lauf zu lassen und die Räumlichkeiten umzugestalten. Das Ziel war es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Schülerinnen und Schüler sowie auch Lehrerinnen und Lehrer gerne aufhalten und das mit möglichst geringem finanziellen Aufwand. Diese Veränderung war auch für uns persönlich wichtig, da wir Schülerinnen und Schüler keinen schönen Raum zum Essen und sich Austauschen hatten. Die Möglichkeit, der Klassenzimmeratmosphäre in der Pause kurz entgegen zu können, fanden wir verlockend und wichtig.

Im Rahmen einer Klausurersatzleistung für Kunst haben wir also in drei Monaten harter Arbeit in kleinen Gruppen oder auch alleine Projekte geplant, die Finanzierung überprüft und letztendlich natürlich unsere Ideen umgesetzt. Eines der Oberthemen war „Up- bzw. Recycling“. So hat zum Beispiel eine Gruppe einen Strandkorb geschenkt bekommen, welcher in einem kaputten Zustand war. Nicht nur äußerlich war er heruntergekommen, sondern auch innerlich vermodert. Die Gruppe hat den gesamten Strandkorb komplett auseinandergebaut, einige Teile nachgebaut, neue Polster zugeschnitten und sie mit Stoffen bezogen, so dass er jetzt wieder aussieht wie neu. Eine andere Gruppe hat im Außenbereich eine Holzterrasse gebaut und so eine einladende Plattform für weitere Sitzmöbel und Abstellische geschaffen. Außerdem wurden zwei

Lampen aus Treibholz und Gläsern, Abstellische aus Baukabeltrommeln, eine Kunstvitrine aus einer Obstkiste, Sitzgelegenheiten aus IKEA-Regalen uvm. geschaffen.

Obwohl der Prozess nicht immer einfach war und wir einige Schwierigkeiten überwinden mussten, sind wir sehr stolz auf unser Ergebnis und hoffen, dass sich auch andere Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in der Kantine wohl fühlen.

Louisa Schacht und Jule Wulf, MinG 12a



alter Strandkorb + abschleifen, Stoff und Farbe = Sitzecke in der Kantine



Essensausgabe Kantine bis 2017 - Essensausgabe Kantine seit 2017



alte Obstkiste + Plexiglas und Leisten = Ausstellungskasten

Kantinenverein

# Oberlecker!

**Lecker und selbst gemacht:** Mit diesem Motto haben wir Eltern den Verein Lecker Max Brauer Mensa e. V. im Herbst 2015 gegründet. Seit März 2016 sind wir mit dem Frühstückskiosk für die Jahrgänge 5 – 7 am Standort „B“ (Beider-Paul-Gerhardt-Kirche) am Start. Die Resonanz auf unser Angebot in der Schulgemeinschaft ist fantastisch! So haben wir im März 2017 auch den Kiosk am Standort „D“ (Daimlerstraße) mithilfe zahlreicher Spenden und der Unterstützung der Schulleitung übernommen und zum OBERLECKER gemacht.

Bei der Gestaltung des OBERLECKERS wurden wir dankenswerterweise tatkräftig von Schülerinnen und Schülern unterstützt. Sie haben während der Märzferien gestrichen, gehämmert, geschraubt und geputzt was das Zeug hielt. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse MinG 12a (jetzt 13a) haben von April bis Juni die Gestaltung des Innen- und Außenbereichs des OBERLECKERS geplant und eigenständig umgesetzt. So wurde z.B. ein kaputter Strandkorb komplett renoviert und steht nun als Sitzgelegenheit zur Verfügung. Eine Terrasse mit Sonnensegel ist gebaut worden, Stehtische und Beistelltische aus recyceltem Material sowie individuelle Sitzgelegenheiten aus Autoreifen oder alten Ikea-Regalen, die Beleuchtung und viele weitere Upcycling-Produkte verschönern seitdem das OBERLECKER. Wie am Standort „B“ ist die Schülereinbindung beim Verkauf während der Pausen auch hier schon ein Bestandteil unserer Arbeit. Unser Frühstücksangebot umfasst ein umfangreiches Sortiment an Backwaren. Ob Croissant, Laugenbrezel oder mit unserem lecker veganen Tomatenaufstrich belegte Brötchen – unsere selbst gemachten Variationen begeistern sowohl Lehrerinnen und Lehrern als auch Schülerinnen und Schüler.

Zum Mittag gibt es warme Snacks: Ein wechselndes Angebot leckerer Currys, wahlweise mit und ohne Fleisch, Kumpir, Kartoffel Wedges, Hack-, Fisch- oder Veggie-Burger, Asia-Nudeln, Pizza, Couscous-Salat... Wir wagen uns regelmäßig an verschiedene neue Rezepte, die Jugendliche mögen, die lecker und gesund sind: Alles ist willkommen! Manchmal muss es auch etwas Süßes sein: Wir bieten selbst Gebackenes wie Brownies oder Muffins, aber auch Natas an. Wer über 16 Jahre alt ist, kommt bei uns an beiden Standorten in den Genuss von bestem Café, Espresso, Cappuccino und Latte Macchiato. Dieses leckere Angebot nehmen die Lehrerinnen und Lehrer sowie die älteren Schülerinnen und Schüler gerne und zahlreich wahr.

Café-Pässe können erworben werden, Vereinsmitglieder erhalten dieses Angebot zusätzlich zu einem vergünstigten Preis! Habt Ihr Interesse, Mitglied zu werden? Die Mitgliedschaft ist ab 12 € / Jahr möglich, wir freuen uns auch auf aktiv mitarbeitende Mitglieder. Schreibt an: [lecker@max-brauer-mensa.de](mailto:lecker@max-brauer-mensa.de).

Als Mitglieder bekommt Ihr nicht nur unsere Café-Spezialitäten günstiger, sondern unterstützt auch unser Vorhaben, die Aufwärmküche der großen Mensa am Standort „B“ in eine Frischküche umzubauen. Alle Überschüsse unser Kioskverkäufe fließen in den Ausbau der Küche. Unser Hauptanliegen ist, gemeinsam, in eigener Regie und Verantwortung und mit Engagement, für die gesamte Schule leckeres, gesundes und frisch zubereitetes Mittagessen anzubieten. Alle Schülerinnen und Schüler der Max Brauer Schule sollen gerne und gut in ihrer Schule essen!

Kristina Gauding für den Lecker Max Brauer Mensa e. V.

Chronik

Januar 2017

Der Tag der offenen Tür für die zukünftigen 5. Klassen findet, wie jedes Jahr, am ersten Schulwochenende des Jahres statt. Die gut besuchte Vorstellung der Schule lockt wieder viele interessierte Viertklässler und deren Eltern an. Neben unserem Konzept, sind vor allem das Anmeldeverfahren und die Vorgabe „Kurze Beine – Kurze Wege“ ein viel besprochene Themen.

weiter auf Seite 19

Werke der Kunstausstellung





Upcycling – Kunstprojekt im Jahrgang 12

## Aus alten Dingen neue machen!

Kann das weg? Nein, da haben wir eine Idee! Im Sommer 2017 entwickeln Schüler des MinG-Kursus als „Produktdesigner“ aus Fundstücken neue Möbelstücke und raffinierte Alltagsgegenstände.

Upcycling ist ein Trend, der Sinn bei uns an der Max Brauer Schule Schule macht. Durch den Schwund der natürlichen Ressourcen und den gesellschaftlichen Wandel gewinnt Upcycling immer mehr an Bedeutung. Abfallstoffe oder nutzlose Gegenstände werden in neuwertige und ästhetisch ansprechende Produkte verwandelt.

Die Kunstschüler durchstreiften Flohmärkte, stöberten auf Dachböden der Oma oder waren auf Recyclinghöfen unterwegs. Mit einer guten Ausgangsidee, kreativem Gespür und handwerklichem Geschick erfuhr das jeweilige Ausgangsmaterial eine Aufwertung und es entstanden kleine Beistelltische, Lampen, Kücheninventar und vieles mehr für die Innen- und Außeneinrichtung – alles Stücke mit Unikatcharakter!

Höhepunkt des Projektes war die Ausstellung aller fertigen Produkte mit einer Dokumentation der Herstellungsprozesse. Im neu gestalteten Kantinen-Imbiss der Max Brauer Schule „Oberlecker“ konnten sich Familie, Freunde, Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer von Designerqualitäten der MinG-Schülerinnen und -Schüler überzeugen und vom guten Spirit anstecken lassen.

Upcycling: Verantwortung für das übernehmen, was bereits produziert wurde und Ausgedientem neues Leben einhauchen. Ein Projekt mit Sinn und viel Spaßpotential!

Hanne Schade



Neue Technik

## iPad-Koffer in der Max Brauer Schule – Nichts zum Verreisen!

Seit diesem Schuljahr stehen in der Max Brauer Schule drei Koffer mit jeweils sechs iPads zur Verfügung.

In der derzeitigen Pilotphase erproben wir in mehreren Klassen und Kursen, wie sich Tablets im Unterricht gewinnbringend einsetzen lassen. Wir versprechen uns eine sinnvolle Ergänzung individueller und kooperativer Arbeitsphasen im Lernbüro, im Projektunterricht und im Fachunterricht.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten beispielsweise digitale Lernprodukte wie eBooks, Lernvideos und Präsentationen oder nutzen verschiedene Apps, die das Arbeiten an ihren Checklisten unterstützen.

Ein wesentlicher Aspekt der Pilotphase war die Schaffung einer Infrastruktur, welche die zentrale Verwaltung ermöglicht, sodass beispielsweise die Installation von Apps auf allen Geräten oder die Einstellung von Restriktionen am Betriebssystem der Geräte von der Mediengruppe gesteuert wird.

Für die Mediengruppe  
Ole Koch



Die Max Brauer Schule in den sozialen Medien

## Tweet Tweet

Seit gut zehn Jahren handeln die Hamburger Schulen „selbstverantwortet“, sind aufgerufen, eigene Profile zu entwickeln und stehen im Wettbewerb miteinander. Seitdem legen immer mehr Schulen einen Fokus auf die Öffentlichkeitsarbeit. An der Max Brauer Schule bedeutete dies in der Vergangenheit vor allem, das innovative Konzept zu erklären und nach außen zu tragen. Fast jede Woche hospitieren Lehrerinnen und Lehrer bei uns und wir geben Einblick in unsere Schule. Für Eltern und Schülerinnen und Schüler haben wir neben vielen Aktivitäten unter anderem mehrere Broschüren, unser Schulprogramm, einen Erklärfilm und ein Kinderbuch gestaltet und bieten Tage der offenen Tür und Informations- und Jahrgangselternabende an.

Uns war und ist nicht nur die Kommunikation mit Zukünftigen, sondern auch mit jetzigen Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern wichtig. Wir möchten über das Schulleben und aktuelle Entwicklungen berichten und nach Möglichkeit alle in die Entwicklung der Schule einbeziehen. Neben dem jährlichen Max Brauer Schule-Info (das Sie ja gerade in den Händen halten), veröffentlichen wir seit etwa zwei Jahren auch regelmäßig aktuelle Meldungen auf unserer Website. Mit der Neugestaltung unserer Inter- netpräsenz (Oktober 2017) möchten wir das Schulleben noch stärker in den Fokus unserer Kommunikationsbemühungen nehmen und damit das Gemeinschaftsgefühl stärken. Wir sind der Überzeugung, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler besonders dann gut entwickeln, wenn sie sich mit ihrer Schule identifizieren und ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den Familien und der Schule besteht. Den Großteil dieser Beziehungsarbeit übernehmen natürlich die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Über den Klassenverband hinaus, kann der Einblick in die Arbeit anderer Klassen des Jahrgangs und in andere Jahrgänge helfen, Gemeinsamkeiten und übergreifende Ziele zu identifizieren. Deshalb sind die aktuellen Meldungen nun sehr viel präsenter platziert und die Frequenz, in der neue Meldungen erscheinen, erhöht sich.

Um noch leichter mit Schülerinnen, Schülern und Eltern in Kontakt treten zu können, testen wir bis zum Ende des Schuljahres die Kommunikation in drei sozialen Netzwerken aus. Wir werden evaluieren, was wem welchen Nutzen bringt und mit welchem Aufwand dies einhergeht. Besuchen Sie uns also gerne regelmäßig auf unsere Website und folgen Sie uns gerne auf Facebook, Instagram und Twitter.

Während viele Eltern regelmäßig Facebook nutzen, sind unsere Schülerinnen und Schüler (spätestens ab Klasse 7) hauptsächlich bei Instagram aktiv. Nun kann man als besorgtes Elternteil diesem Trend kritisch gegenüberstehen, wir können aber auch die Chancen dieser Medien sehen und für uns nutzbar machen. In jedem Fall ist es ein Versuch, die Interessen ernst zu nehmen und die Lebenswelt unserer Kommunikationspartner zu akzeptieren. Vielleicht ist es ein Beitrag zu einer aufgeklärten und kritischen, aber auch chanenorientierten Medienbildung, nach der immer wieder gerufen wird und die in unserer digitalen Welt ja immer wichtiger wird.

Wenn Sie, liebe Eltern, Anregungen oder Wünsche haben, dann besuchen Sie uns online oder sprechen Sie uns in „real life“ an. Und für euch, liebe Schülerinnen und Schüler, gilt das natürlich auch. Wir freuen uns, von euch und Ihnen zu hören.

Marne Benedetti





## Bau an der Max Brauer Schule

# Was ist denn los – was ist passiert?

Nach jahrelanger Vorarbeit, diversen Bauworkshops und –besprechungen sowie nervenzehrenden Verhandlungen ist es nun endlich so weit: Die Baumaßnahmen haben begonnen!

Das war im vergangenen Max Brauer Schule-Info die Einleitung des Bau-Artikels. Was ist seitdem passiert? Augenscheinlich nicht viel, aber wenn man das Jahr noch einmal Revue passieren lässt, dennoch eine ganze Menge:

Nachdem die Bodenplatte des Klassengebäudes am Standort B nun fast das einjährige Jubiläum gefeiert hätte, sind im November nach zwei misslungenen Ausschreibungen die Bauarbeiten nun endlich losgegangen. Der Kran ist aufgebaut und die Rohbauarbeiten sind in vollem Gang. Geplant ist, dass der Neubau im Juni 2018 fertig wird und nach den Sommerferien bezogen werden kann. Im Anschluss werden dann der Waschbetonpavillon am Standort Daimlerstraße sowie die beiden Containerklassen abgerissen und der Klassenneubau dort begonnen.

Die Bauarbeiten an der neuen 3-Feld-Halle schreiten langsam aber stetig voran. Erschwerend bei dieser Baumaßnahme erwies sich vor allem der Boden unter dem Sportplatz, der komplett erneuert werden musste. Die Fertigstellung der Halle ist für Herbst/Winter 2018 geplant.

Die Sielbauarbeiten mit ihren ständig wechselnden Baustellen auf dem Schulhof am Standort B sind inzwischen komplett beendet. Die Sanierung des Musikraums am Standort B ist aus aktuellem Anlass vorgezogen und in den Sommerferien 2017 durchgeführt worden. Wir freuen uns alle über den wirklich sehr schön geratenen neuen Boden, sind aber auch etwas enttäuscht über die Tatsache, dass die in Aussicht gestellte große Tür vom Musikraum ins Atrium nicht realisiert werden konnte. Die weitere Sanierung der Klassengebäude des Standorts B erfolgt nach Fertigstellung des Neubaus am Standort D, weil erst dann genügend Ausweichräume zur Verfügung stehen.

Im Sommer 2018 planen wir anlässlich der Fertigstellung des Klassengebäudes am Standort B ein Schulfest und freuen uns, dass nun bald sichtbare und fühlbare räumliche Veränderungen eintreten werden.

*Tim Hagener*

## Jahrestagung der Club of Rome-Schulen in Lübeck

# Globale Nachhaltigkeit

In der stimmungsvollen und interessanten Umgebung des europäischen Hansemuseums in Lübeck fand das diesjährige Netzwerktreffen der Club of Rome-Schulen statt.

Viele interessante Vorträge u. a. von Mojib Latif – zur Zeit Präsident des Club of Rome Deutschland und bereits mehrfach Referent an der Max Brauer Schule – gaben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern gute Inputs, die in den Arbeitsphasen vertieft und verdichtet werden konnten.

Das neue 2-Jahresthema im Schulnetzwerk, die Beschäftigung mit den 17 von den UN beschlossenen globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals), bot viele Anlässe des Austauschs zwischen den verschiedenen Schulen und auch innerhalb der Schulen, ist dies doch das einzige Netzwerk, bei dem neben Lehrerinnen und Lehrern regelhaft auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern fest in die Arbeit eingebunden sind.

Wir sind jedenfalls guten Mutes und voller Tatendrang aus Lübeck zurückgekehrt und haben bereits feste Absprachen entwickelt, wie wir die Sustainable Development Goals im Schulalltag sichtbar machen und die Tatsache, dass die Max Brauer Schule eine Club of Rome-Schule ist, stärker in der Schulgemeinschaft verankern.

*Tim Hagener*



## Die Internationale-Vorbereitungs-KLASSE

# Wir ermöglichen einen Neustart!

Seit Sommer 2016 ist unsere Schule noch bunter. In unserer Basisklasse begrüßen wir vor über einem Jahr geflüchtete Jugendliche aus Afghanistan, dem Irak, Syrien, Gambia und Rumänien.

Inzwischen können sie sich bereits gut auf Deutsch verständigen und haben eine starke Klassengemeinschaft gebildet. Nachdem sie nun alphabetisiert sind, haben wir zu Schuljahresbeginn 2017/2018 mit der Vorbereitung auf den ersten Schulabschluss begonnen. Innerhalb von zwei Jahren sollen die Schüler in der Internationalen Vorbereitungs-Klasse für die Prüfungen fitgemacht werden. Eine große Herausforderung, denn die meisten von ihnen haben in ihren Heimatländern keine Schule besucht. Zusätzliche Unterstützung erfahren die Schülerinnen und Schüler durch Ehrenamtliche wie Lesementoren von Mentor e.V. und einer ehemaligen Lehrerin der Max Brauer Schule. Im JuCa Bahrenfeld können sie neben gemeinsamen Unternehmungen auch ihre Hausaufgaben erledigen. Herzlichen Dank für diese Hilfe!

Für eine noch bessere Integration ins Schulleben der Max Brauer Schule werden die Schülerinnen und Schüler der IVK acht Stunden wöchentlich auf Regelklassen (Jahrgang 9) aufgeteilt. Sie besuchen Wahlpflichtkurse wie Chor, Tontechnik oder Kunst und nehmen am Sport- und Lernbürounterricht ihrer Partnerklassen teil. Dort sind sie sehr herzlich aufgenommen worden und erhalten nun verstärkt die Möglichkeit, über die IVK-Klasse hinaus Kontakte zu knüpfen. Dafür vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen der 9. Klasse sowie ihre Schülerinnen und Schüler!

Wir drücken die Daumen und wünschen den Schülerinnen und Schülern der IVK für die kommende Zeit viel Erfolg!

*Marielle Reyhn*

Die Initiative „Gute Inklusion“ sammelt Unterschriften, um die Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler an Hamburger Schulen zu verbessern. Viele Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich und sammeln aktiv Unterschriften; natürlich außerhalb des Schulgeländes und außerhalb ihrer Dienstzeit. Die Initiative konnte deutlich mehr als die benötigten 10.000 Unterschriften. Etwa 1.000 Unterschriften wurden dabei vom Kollegium und der Elternschaft der MBS gesammelt! Schon zur Tradition geworden ist der Expertenabend, bei dem die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs mit Berufsvertretern aus den verschiedensten Feldern ins Gespräch kommen konnten. Dazu wurden im Vorlauf die Interessen angefragt und dann in der Elternschaft der Schule nach Experten gesucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten von produktiven Gesprächen.

*weiter auf Seite 20*

Jahrgangsrevue der 6. Klassen im Januar 2017

## Kinder haben Träume!

Im Rahmen des Projektes „Kinder einer Welt“ veranstaltete der Jahrgang 6 im Januar 2017 eine Kinderrevue. Zunächst bereiteten sich alle Schülerinnen und Schüler darauf thematisch vor: Es wurden die Lebenswelten von Kindern auf der ganzen Welt unter die Lupe genommen. Dabei wurde allen deutlich, dass es viele Kinder auf der Welt gibt, die unter ganz anderen Bedingungen leben als hier. Aber auch in Deutschland leben Kinder nicht immer problemfrei – sei es durch soziale Ausgrenzung, Armut oder Vernachlässigung. Allen Kindern ist aber gemein, dass sie Träume haben. Gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern des 7. Jahrgangs wurde entschieden, das anstehende Theaterstück mit Musikeinlagen diesem Thema zu widmen – den Träumen der Kinder der Welt.

Herausgekommen ist dann ein buntes und wirklich aufregendes Revuestück, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Sicht von Kindheitsträumen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen darstellen wollten. Gestaltet als Fernsehbericht, führten Moderatorinnen und Moderatoren der jeweiligen Klassen durch die einzelnen Beiträge, in denen immer wieder die Ungerechtigkeit und Ungleichheiten im Kinderalltag auftauchten. Aber die Perspektive auf „Kinderträume“ zeichnete auch eindrucksvoll gestaltete und emotional positive Bilder auf die Bühne.

Die Klasse 6d eröffnete das Stück, indem den Zuschauern zunächst deutlich gemacht wurde, dass trotz aller Ungerechtigkeit und Ungleichheit Träume doch auch immer Anlass zur Hoffnung geben. Die Schülerinnen und Schüler hatten im Vorfeld ihre Träume gemalt und sie anschließend szenisch gekonnt und in eindrucksvollen Gruppenbildern und Choreographien umgesetzt. Darauf folgte die 6e, die in ihrem Beitrag zunächst den Fokus auf ungerechte und ausbeuterische Lebensverhältnisse von Kindern legte, die zum Beispiel durch Kinderarbeit entstehen. Die Ungerechtigkeiten wurden im Anschluss mit den Träumen der Kinder kontrastiert.

Die 6f hat anschließend mit eindrucksvollen Bildern die Wege und Bedingungen von Straßenkindern dargestellt. Zum Ende ihres Auftritts stimmten zwei Schülerinnen auf Spanisch das Lied "Clandestino" von Manu Chao an, das von der gesamten Klasse beim Verlassen der Bühne gesungen wurde. Danach versetzte die 6c die Zuschauer auf einen fremden Planeten, der gerade durch ein Astronauten-Team erforscht wurde. Die Bewohner des fremden Himmelskörpers erschienen fremd und in ihrem Verhalten völlig unverständlich, geradezu skurril. Der als Parabel gedachte Beitrag führte den Zuschauern deutlich die Missstände moderner Gesellschaft vor Augen und endete schließlich mit dem Wunsch der Astronauten, sie aus diesem Alptraum zu erlösen. Die 6b setzte sich weiter mit den Themen Kinderarbeit, Familie, Straßenkinder und Zwangsheirat auseinander und stellte die Realität in bewegten Szenen einem Wunschbild als Standbild entgegen. So konnten gegensätzliche Begriffspaare eindrucksvoll beleuchtet auf die Bühne gebracht werden. Das Spiel mit Helligkeit und Dunkelheit gelang besonders auch durch den Einsatz von Taschenlampen als Spotlights. Abschließend ließ die 6a in ihrem Beitrag zwei Gruppen von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Lebenssituationen voneinander getrennt durch einen imaginären Spiegel ihr Leben beschreiben. Dargestellt wurden Themen, die die Kinder täglich erleben. Gefragt wurde nach ihrem Schulweg, wieviel Taschengeld sie bekommen, was sie mit ihren Freunden unternehmen. Höhepunkt der Aufführung war der Kleidertausch am Ende des Stückes. Die Gruppen lösten sich auf und Kleider wurden getauscht, es wurde gemeinsam geklatscht und gesungen. Die zwei Gruppen wurden zu einem großen Pulk - zu dem Pulk „alle Kinder dieser Welt“. Das Stück endete mit der sehr eindrucksvollen Versammlung aller Schülerinnen und Schülern auf der Bühne, um die Zuschauer mit dem Song „We are the world“ zu verabschieden.

Volkmar Brätsch

### Februar 2017

In diesem Jahr wurden die Ergebnisse der Anmeldeperiode gespannt erwartet und positiv aufgenommen. Für die Vorschule gab es erneut ausreichend Anmeldungen zur Einrichtung einer Klasse und auch unsere drei ersten Klasse sind wieder voll besetzt.

Für den Jahrgang 5 haben sich genauso viele Schülerinnen und Schüler angemeldet, wie im letzten Jahr. Erfreulich hierbei: der Anteil an Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern, die von der Grundschule eine Empfehlung für das Gymnasium erhalten haben, erhöhte sich deutlich.

Ein Novum in der Oberstufe. Da erfreulich viele unserer 10. Klässler den Übergang in die Oberstufe schafften, konnten wir leider keine externen Bewerberinnen und Bewerber für den Oberstufenbesuch an unserer Schule aufnehmen. Der Jahrgang 8 beschäftigt sich im Projektunterricht mit dem Klima unserer Erde. Auf zahlreichen Exkursionen (Klimahaus Bremerhaven, Biobauernhof Wulksfelde, regionale Umweltprojekte) konnten die Schülerinnen und Schüler Inspirationen, Fragen aber auch Antworten finden. Zusätzlich besuchte uns der renommierte Klimaforscher Mojib Latif und kam mit dem Jahrgang ins Gespräch. Vielen Dank für die Unterstützung.

weiter auf Seite 31



Leichtathletik Teamwettbewerb der Grundschule 2017

## Gemeinsam sind wir stark!

Neben dem seit Jahren fest etablierten Fußballturnier ist seit dem letzten Jahr ein weiterer schulsportlicher Höhepunkt fester Bestandteil im Jahresplan der Grundschule geworden: Der Leichtathletik Teamwettbewerb.

Bei diesem alternativen Leichtathletikfest steht der Team-Gedanke an erster Stelle. Alle Kinder einer Klasse nehmen an dem Wettbewerb teil. Es gibt 4 Disziplinen. Pro Disziplin werden die Leistungen (Zeit oder Punkte) der Kinder addiert und anschließend durch die Klassenstärke geteilt. Das Ergebnis entscheidet über die Punkteverteilung. Die Klasse mit den besten Teamleistungen in allen 4 Disziplinen gewinnt am Ende diesen Wettbewerb.

Die 4 Disziplinen des Teamwettbewerbs setzen sich aus den leichtathletischen Grunddisziplinen Laufen, Springen und Werfen zusammen, sind aber stark vereinfacht. Sie tragen die Bezeichnungen Zonenweitwurf und -weitsprung, Sprintstaffel und Mini-Marathon.

2017 zog der Leichtathletik Teamwettbewerb vom schuleigenen Grandplatz auf die Bezirkssportanlage in der Memellandallee um. Die teilnehmenden Klassen der Vorschule und aus Jahrgang 1 und 2 spazierten am Morgen von der Schule aus zum Geschehen. Beim Betreten der Anlage war den Kindern die Vorfreude auf die bevorstehenden Teamleistungen regelrecht anzusehen. Die Grundschülerinnen und -schüler gingen in ihren Klassenteams bis zur Mittagszeit hochmotiviert auf Punktejagd. Die Kinder der Vorschulklasse traten außer Konkurrenz an, konnten aber schon einmal Wettkampfluft schnuppern und das Laufabzeichen des Deutschen Leichtathletikverbandes absolvieren.

Dank der Hilfe von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe, die Aufgaben als Wettkampfrichter und Helfer übernahmen, waren die Wettkampfstationen und die teilnehmenden Klassen gut betreut.

Über den Jahrgangssieg beim diesjährigen Teamwettbewerb durften sich die Klassen 1a und 2b freuen. Für die tollen Teamleistungen bekamen alle Klassen einen Wanderpokal und eine Urkunde. Für alle Kinder, die beim Mini-Marathon 15 Minuten Dauerlauf durchhielten, konnte zusätzlich das Laufabzeichen des Deutschen Leichtathletikverbandes bestellt werden.

Nico Gehrke





Lehrervolleyballteam wird Hamburger Meister 2017

## Großer Zusammenhalt wird belohnt

Auch in diesem Jahr hat eine Gruppe von Ballinteressierten am Mixed-Volleyballturnier der Hamburger Schulen für Lehrerinnen und Lehrer teilgenommen. Sowohl die Vor- als auch die Zwischenrunde fanden Dank unseres Organisators Christoph Steeb an der Max Brauer Schule statt und so hatten einige Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs die Möglichkeit, ein leckeres Buffet und

Kaffee anzubieten, um ihren eigenen Anteil für die Langzeitprojekte in Jahrgang 8 zu verdienen. Im Vorfeld der Spiele frischten einige Spielerinnen und Spieler ihre Volleyballkompetenzen beim Training des Unisports auf – anscheinend mit Erfolg!

Das Spielniveau war in diesem Jahr erneut sehr hoch und wir trafen in der Vor- und Zwischenrunde auf Mannschaften von Schulen aus ganz Hamburg. Nach einigen sehr knappen und spannenden Spielen, bei denen um jeden Ball gekämpft wurde, stand fest: Wir fahren zur Endrunde!

Diese fand Ende April 2017 statt und wurde zwischen den vier verbleibenden Teams ausgetragen. Die Endrunde fand bei gewohnt guter und sportlicher Atmosphäre an der Erich Kästner Schule in Farmsen statt. Trotz der langen Anfahrt und des frühen Spielbeginns waren wir pünktlich und ausgeschlafen, so dass wir das erste Spiel gegen das Gymnasium Rahlstedt für uns entscheiden konnten. Im Finale spielten wir gegen die sehr erfahrene Mannschaft des Gymnasiums Lerchenfeld, konnten aber auch in diesem Spiel unter Beweis stellen, dass wir als Team zusammen halten und somit den Titel mit an die Max Brauer Schule nehmen.

Vielen Dank an alle Mitspielerinnen und Mitspieler! Es hat wie immer viel Spaß gemacht und ich freue mich auf das diesjährige Turnier!

Lilli Friedrichsen



Juniorwahl 2017

## Klar! Ich gehe wählen.

Im September 2017 – parallel zur Bundestagswahl – hat auch der komplette Jahrgang 7 gewählt. Dank der Unterstützung von Juniorwahl. Die haben

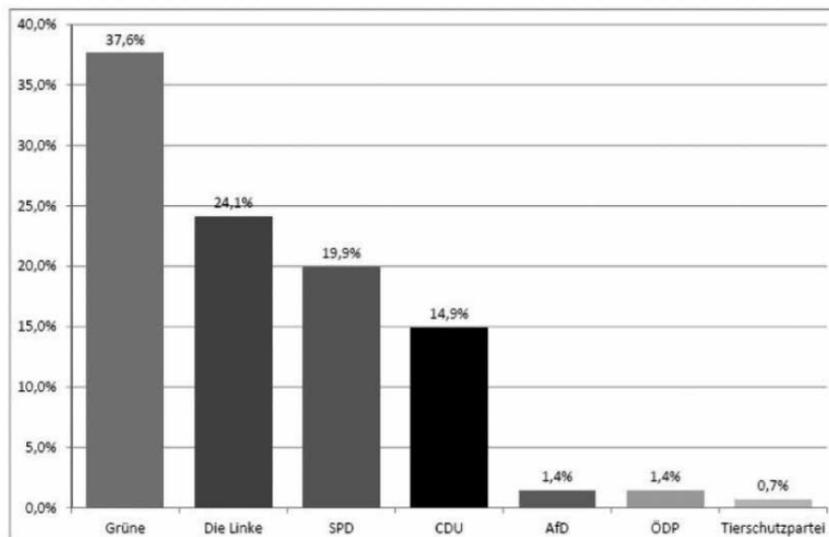
uns viele Informationen rund um die Bundestagswahl, Wahlberechtigungen, Stimmzettel, Wahlkabinen und eine Wahlurne geschickt.

Wir haben uns über die unterschiedlichen Parteien informiert. Den Wahlmatten und Swiper haben wir genutzt, um uns zu informieren.

Am Freitag vor der Bundestagswahl haben wir gewählt. Unsere Klassensprecher haben als Wahlleiter den Wahlvorgang überwacht. Vor unserem Wahllokal wurde von einigen Schülern nochmal erklärt, in welcher Spalte man wie viele Kreuze machen darf.

Links ist unser Wahlergebnis.

Klasse 7f und Kathie Jaeger



Wahlpflichtkurs Kunst/ Medien Jahrgang 7

## "Passt doch!"

In unserem Wahlpflichtkurs Kunst/ Medien haben wir uns im ersten Jahr viel mit Fotografie und Bildbearbeitungsprogrammen beschäftigt. Der Umgang mit Handykameras ist den SchülerInnen vertraut. Aber wie ist es, wenn man ein Objekt gezielt fotografieren muss? Also, einen passenden Hintergrund finden, das Objekt beleuchten und den richtigen Bildausschnitt finden muss? Gar nicht so einfach!

Unter dem Motto "Passt doch!" haben die SchülerInnen schließlich unterschiedliche Gegenstände selber fotografiert und anschließend mit einem Bildbearbeitungsprogramm zusammengeschnitten. Die Fotos selbst wurden dabei nicht verändert.

Viel Spaß beim Durchgucken und Raten!

Eure Max-Brauer-Bilderkammer

P.S. Mit diesem Beitrag bewerben wir uns wieder beim Deutschen Jugendfotopreis. Ab April stehen dort die Gewinner fest. Drückt uns die Daumen! [www.jugendfotopreis.de](http://www.jugendfotopreis.de)





Leichtathletiktag 2017

## Ein BEWEGENDER Tag

Nachdem der Leichtathletiktag im Vorjahr aufgrund der großen TeilnehmerInnenzahlen vom schuleigenen Grandplatz auf die Bezirkssportanlage in der Flurstraße umgezogen ist, war der diesjährige Leichtathletiktag ebenfalls ein „Auswärtsspiel“. Allerdings musste der Sportplatz in der Flurstraße für Baumaßnahmen abgerissen werden, die Ersatzanlage im Vorhornweg war noch nicht fertig, so fand der Leichtathletiktag 2017 auf der Sportanlage in der Memellandallee statt.

Während die Veranstalter im Vorjahr bis zuletzt hoffen mussten, dass ein Gewitter und Regengüsse vorbeiziehen würden, zeigte sich das Hamburger Sommerwetter in diesem Jahr von seiner besten Seite: Bei Sonne und strahlend blauem Himmel fanden die Schülerinnen und Schüler hervorragende Bedingungen vor. Für den Durst und den kleinen Hunger boten Schülerinnen und Schüler der Klasse 8c von Herrn Benedetti Erfrischungen und Snacks an. Herzlichen Dank dafür!

Neben den leichtathletischen Bestleistungen ging es auch in diesem Jahr darum, die sportlichste Klasse der Max Brauer Schule zu küren. In diesem Wettbewerb war Teamgeist gefordert, denn in der Endwertung durfte sich die Klasse über einen Freibadbesuch freuen, die gemeinsam die meisten Punkte sammelte. Drei Punkte bekam die Klassengemeinschaft für jeden Start von Klassenkameradinnen und -kameraden in einer leichtathletischen Disziplin. Qualifizierte sich eine Schülerin oder ein Schüler für die Leichtathletik-Regionalmeisterschaften, kam pro Qualifikation noch ein weiterer Punkt auf das Klassenpunktekonto hinzu. In der Endabrechnung bekamen die ersten 5 Klassen eine Urkunde, einen Pokal und eine süße Kleinigkeit.

„Sportlichste Klasse der Max Brauer Schule“ darf sich nun - bis zum nächsten Leichtathletiktag - die Klasse 5b nennen. Die Klasse sammelte insgesamt 271 Punkte und setzte sich so mit 4 Punkten Vorsprung gegen die Klasse 6a durch. Hier die Platzierungen der ersten 5 Klassen:

1. 5b (271 Punkte)
2. 6a (267 Punkte)
3. 7a (264 Punkte)
4. 7c (261 Punkte)
5. 6b (260 Punkte)

Im Anschluss an den Leichtathletiktag fanden am 14. Juni die Leichtathletik-Regionalmeisterschaften der Bezirke Altona und Eimsbüttel in der nun fertiggestellten neuen Bezirkssportanlage im Vorhornweg statt. Für die Regionalmeisterschaften qualifizierten sich alle Schülerinnen und Schüler, die beim Leichtathletiktag die Qualifikationsnorm in einer oder mehrerer Disziplinen erreichten. Erneut stellte die Max Brauer Schule mit 146 Schülerinnen und Schülern die mit Abstand größte Teilnehmerfraktion der Regionalmeisterschaften. Mit hervorragenden Leistungen holten die Athletinnen und Athleten 12 Regionalmeisterschaften und 32 Starts bei den Hamburger Meisterschaften. Im Hamburger Vergleich konnten sich die Schülerinnen und Schüler der Max Brauer Schule ebenfalls mit tollen Leistungen auszeichnen, sie stellte in Person von Jacob Kruse sogar einen Hamburger Meister.



Ein besonderer Dank gilt allen Wettkampfrichtern und Schülerhelferinnen und -helfern die am Leichtathletiktag tatkräftig zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben!

*Nico Gehrke*



Das Fußballturnier der Grundschule

## Der Ball rollt.

Das Fußballturnier der Grundschule findet einmal im Jahr statt und es nehmen die 3. und 4. Klassen teil. Der Sieger des Turniers darf zur großen Mini-WM im Millerntor Stadion fahren.

Ein Spiel dauert circa 8 Minuten. In dieser Zeit spielen beide Mannschaften mit einem Torwart und vier Feldspielern. Es wird in gemischten Teams gespielt (Jungs und Mädchen zusammen). Es gibt kein Abseits und keinen Rückpass (Rückpass ist, wenn der Spieler zu dem Torwart passt und der Torwart den Ball in die Hand nimmt).

6 Klassen haben an dem Turnier teilgenommen und die Ergebnisse von 2017 waren diese:

Beim Spiel um Platz fünf gewann die 4b 2:0 gegen die 3a. Beim Spiel um Platz drei gewann die 4a 4:1 gegen die 3c und beim großen Finale gewann die 4c 2:0 gegen die 3b. Damit durfte die 4c zur Mini-WM im Millerntor Stadion.

Alle hatten sehr viel Spaß, denn es ging ja nicht nur ums Gewinnen...

*Ben Gerulat und Marko Radinovic, Klasse 4b*



Musicology

## Best of Max Brauer Music in der Fabrik mit Wiederholungsbedarf

**Musicology - der Name alleine lässt schon Großes erhoffen. Denn wer sich traut, sich an Prince anzunähern, sollte gut vorbereitet sein. Und das waren wir allemal. Im Nachhinein kann ich nur sagen, es war ein riesiger Erfolg.**

Damit der Abend unvergesslich werden würde, trafen wir uns schon morgens, um die unzähligen Instrumente von der Schule in den Veranstaltungsort, die Fabrik, zu bringen. Das war echt harte Arbeit, denn wer möchte schon gerne Pauken, Pianos, Verstärker, Gitarren und alle möglichen Streichinstrumente schleppen. Die Stimmung war jedoch wie meistens gut und alle freuten sich auf den Abend. Jedoch merkten wir auch, dass eine gewisse Nervosität mit ins Auto geladen wurde. Verständlich, wenn man bedenkt, wie viel Vorbereitung es uns gekostet hat. Wir hatten uns sogar am Samstag davor getroffen und wenn sich Schüler freiwillig im Wochenende der Schule nähern, kann es nur gut werden.

Als alles aufgebaut war und der Soundcheck hinter uns lag, wurde es Abend und es hieß nur noch zu warten und für manche Glitzer auf die Wangen zu streuen. Die Reihen füllten sich und die leise Jazzmusik im Hintergrund konnte unsere Aufregung nun auch nicht mehr mindern. Das Konzert begann mit ein paar Worten von unserem Schulleiter Herrn Hagener, bis die Sambaband uns alle wach trommelte. Als nächstes versetzte uns die Band des Jahrgangs 9 mithilfe der Red Hot Chili Peppers, Queen und David Bowie in eine komplett andere Stimmung. Es folgte die Oberstufencombo, welche sich eigentlich gar nicht so nennen darf, da sie seit neuerem nicht nur aus Oberstufenschülern besteht. Mit Sonny Rollins wurde das Publikum an das Amerika Mitte der 50er Jahre erinnert. Der Ensemblechor erzeugte mit seinen leisen Klängen Gänsehaut, welche die jetzige Jahrgansband 8 nutzte, um mit modernen Popsongs die Leute zum Fußwippen zu bewegen. Als die Maxophonics die Bühne unter großem Applaus betraten, wurde diese auf einmal ziemlich klein und die Fabrik mit dem Sound von lauten Bläsern und einer starken Rhythmusgruppe gefüllt. Man konnte die beiden Jazzklassiker nicht überhören. Genauso wenig wie das Jubeln der Zuhörer nach den einzelnen Soli und Herr Pireddas ausladenden Bewegungen. („Kurz Kurz Kurz“ oder wie er es nennt „Gack Gack Gack“). Das Orchester Magic By Sound erfüllte den Saal dann wieder mit ganz anderen Klängen. Zuerst spielten sie einen Walzer von Shostakovich, um die fröhliche Atmosphäre dann mit der Filmmusik von Star Wars von der Legende John Williams auf eine inergalaktische Ebene zu bringen. Frau Köhns Dirigit glich mal wieder unverkennbar einer Eule, aber dass sind mittlerweile schon alle gewöhnt. Danach hatten dann auch mal die Lehrer die Möglichkeit ihr Können unter Beweis zu stellen. Gitarrenhelden aus Jahrgang 13 rockten mit Frau Hamer und Consorten Nightrain von Guns N' Roses auf die Bühne. Adrian Wagner und Kalle Borchardt stellten ihr solistisches Können unter Beweis und die Lehrer lieferten mit vollem Einsatz die groovende

Basis. Hierbei boten sich ein paar unvergessliche Anblicke für manche Schüler. Nun betrat eine Schülerband mit dem speziellen Namen „Carlos und die Anderen“ die Bühne, die mit Amy Winehouse und Jaco Pastorius für eine ziemlich entspannte Atmosphäre sorgten. Das Publikum war so begeistert von der Idee dieser Band auch noch privat Musik machen zu wollen, dass es gar nicht mit den Zugabe rufen aufhören wollte. Als auch diese Band die Bühne verließ, ging der Abend dem Ende zu und es wurde Platz gemacht für die wirklichen Stars. Emily-Mae-Lewis (Emmo) ist eine ehemalige Schülerin der Max-Brauer-Schule und spielt mittlerweile deutschlandweit unter anderem auf Festivals wie dem Dockville. Zusammen mit ihrer Gitarre verschmolz sie zu einem wunderschönen Klangbild und performte zwei ihrer selbstgeschriebenen Stücke. Danach wurde dann auch schon der letzte Song für den heutigen Abend angesagt. Emmo und Janne sangen mit Unterstützung des Chors und einer durchschnittlich übermotivierten Rhythmusgruppe Shackles. Der Rest der Bands, die an diesem Abend aufgetreten waren, versammelte sich im Hintergrund und versuchte so gut es ging Herrn Pireddas kleine Schnips-Choreografie zum Besten zu geben. Dies klappte mehr oder weniger gut. Abgeschlossen wurde diese Veranstaltung mit einem riesigen Applaus und einigen Blumen für die Lehrer. Es war ein riesiger Erfolg wie wir alle fanden und hat uns einmal mehr gezeigt, dass wir in den Bands an unserer Schule genau am richtigen Ort sind. Wiederholungsbedarf!

*Sophia Mauer, Klasse 10b*

Chorkonzert 2017

## Alle Jahre wieder

**Dieses Jahr sollte es endlich wieder soweit sein: Alle Chöre der Schule von den Chorspatzen der Grundschule, über die Werkstätten und Wahlpflichtbereiche bis hin zum Oberstufenchor und den Gesangsensembles füllen die Aula mit ihrem Gesang, lauschen den Stimmen der anderen und erfreuen die Zuschauer mit ihrem Gesang.**

Dabei standen bei diesem Konzert, nach dem Referendum zum Brexit britische Komponisten und Songwriter im Vordergrund. Denn die Musik ist und bleibt eine starke Brücke zwischen der Insel und dem Kontinent. An diesem Abend wurde britische Gesangs- und Musikkultur lebendig in unserer Hamburger Schulaula.

Aus allen vier Ecken der Aula erklang der Kanon „Give it up“. Alle Sängerinnen und Sänger von der Grundschule bis zum Abitur sangen gemeinsam als Einklang zum Konzert diesen Kanon. Dann ging es weiter mit dem größten und jüngsten Chor; den Chorspatzen unter der Leitung von Hanna Berger. Mit „Itsi Bitsi Spider“ stimmten sie das Publikum lautstark auf den wundervollen musikalischen Abend ein. Von tosendem Applaus begleitet verließen die kleinsten Sängerinnen und Sänger die Bühne und machten Platz für den nächsten Chor. Die Jahrgänge 5-7 präsentierten die erarbeiteten Chorstücke und bemerkenswerten Soloeinlagen lebendig und mit großem Engagement. Auch dieser Chor heftete die Augen beim Singen fest auf ihre Leiterin Hanna Berger. Mit dem Klassiker „Killing me softly“ von Roberta Flack und dem Hit „Flashlight“ von Jessie J. aus dem Film „Pitch Perfect 2“, ging es mit dem Chor der 8. Klassen unter Leitung von Inés John weiter. Antonia Neumann leitete dann vor dem großen Finale den Oberstufenchor und das Gesangsensemble. Diese boten den Zuhörern ein vielfältiges Programm von Klassik bis hin zum Pop. Zum großen Finale kamen alle Sängerinnen und Sänger noch einmal auf die Bühne und schlossen das Chorkonzert mit einer gemeinsamen Darbietung des Liedes „Look at the world“ ab.

Dieses Konzert war für alle Beteiligten und Zuhörer ein absoluter Erfolg. Jeder Chor konnte die Vielfalt der Stimmen an der Max Brauer Schule hören und genießen. Die Sängerinnen und Sänger gingen alle mit einem stolzen Gefühl nach Hause. Schule macht stolz: stolz auf die eigenen Leistungen, stolz auf die gemeinsamen Produkte. Das können wir gern wiederholen.

Vielen Dank für die tolle Organisation und an die tollen Sängerinnen und Sänger!

*Ines John*



Mittelstufenrevue von künstlerischen WP Kursen aus Jahrgang 9 und 10

## Wonderland

Die Schülerinnen und Schüler der Bandkurse 9 und 10 von Frau Hamer und die des Theaterkurses 10 von Frau Hafkus verwandelten am 20. Februar 2017 gemeinsam die voll besetzte Aula der Max Brauer Schule in ein Wonderland und entführten die Zuschauer „Somewhere over the Rainbow“.

Der Theaterkurs des Jahrgangs 10 hatte sich mit den Hauptmotiven von Lewis Carrolls „Alice im Wonderland“ beschäftigt und dieses in einem eigenen Stück frei adaptiert. Entstanden ist ein Stück, das von vier Jugendlichen handelt, die auf eine App namens „Wonderland“ hereinfliegen, welche Wunder verspricht und sie auf magische Weise in ein verrücktes Wonderland katapultiert.

Die Absurdität des Wonderlands wird durch ein Bühnenbild unterstrichen, das viel Lametta, Glitter, bunte Lichter, Nebel und einen weißen Hasen zeigt.

Im Laufe des Stücks öffnen sich die Jugendlichen sich einander und damit auch dem Publikum und es wird deutlich, dass sich alle in der realen Welt verloren vorkamen und nun die Aufgabe vor ihnen liegt, sich selbst zu finden und zu sich zu stehen. Die böse Königin des Wonderlands versucht jedoch sie davon abzuhalten,

weil sie die Jugendlichen als unreflektierte Gefolgsleute braucht, die das eigene Denken abstellen und blind gehorchen. Wie sie in einer schauspielerischen Höchstleistung in einem Monolog dem Publikum berichtet, hat die böse Königin aufgrund einer Familientragödie Angst vor Liebe und echten Gefühlen und entwickelt dadurch eine große Zerstörungswut. Zum Glück helfen den Jugendlichen die Hutmacherin und ihre Freunde auf der Suche nach sich selbst. Die Hutmacherin begeistert mit schlaun Texten, die sie überzeugend und mit viel Humor überbringt.

Überhaupt wird der sonst eher schwere Stoff durch viele amüsante Szenen aufgelockert, indem die Jugendlichen vielen lustigen Gestalten im Wonderland begegnen. Da wären etwa die drei etwas schusseligen, aber liebenswürdigen Dideldeis, die sich darüber streiten, wer denn die Dickste sei oder auch die beiden Raupen, die versuchen dem König mit seinem Liebeskummer zu helfen. Auch die gefühlskalte Hexe lässt das Publikum sowohl kichern als auch schauern. Selbst ein liebeskranker Baum, der nur in Gedichtform spricht und von echten Beinen träumt ist auf der Bühne zu sehen. Mit jeder Begegnung wachsen die Jugendlichen an sich selbst und so gelingt es ihnen auch am Ende sogar der Schwester der Königin

ihr Herz zurück zu geben und der bösen Königin zu entfliehen. Gestärkt kehren sie in ihre reale Welt zurück und stellen sich dort ihren Herausforderungen.

Passend zu dem Theaterstück probten die beiden Bands verschiedene Songs und zeigten auf der Bühne ihr breites Repertoire. So konnte man das bekannte Lied „Somewhere over the Rainbow“ mal verträumt in einer Pianoversion hören und ein andermal kraftvoll in einer Coverversion von den Ramones. Dadurch wurde das Bühnengeschehen stimmungsvoll untermalt, wie bei der Interpretation von The Fray „How to Save a Life“ oder auch mal lustig kommentiert, wie etwa als Cindy Laupers „Time After Time“ einer kleinen philosophischen Abhandlung der Hutmacherin zum Thema Zeit folgte. Ein gelungenes Zusammenspiel von Musik und Theater war die Tanztheatereinlage der Schauspieler zu der die Band „Otherside“ von den Red Hot Chili Peppers spielte. Hier konnte die Verfolgung und Verwirrung der Jugendlichen im Wonderland tänzerisch und durch Bewegungen dargestellt werden.

*Silvia Hafkus*



Ganztagskonferenz 2017

## Der Dialog über inklusive Lernsettings geht weiter...

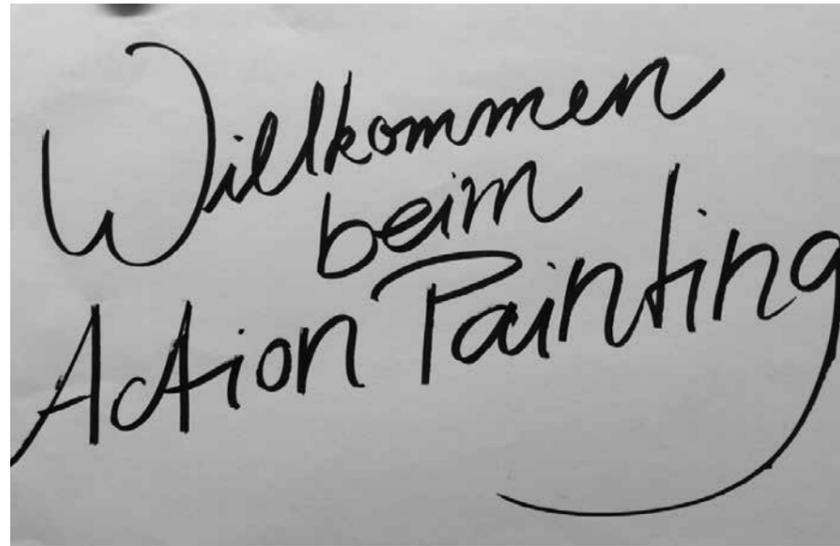
**Wie schaffen wir es, dass alle Schülerinnen und Schüler im Unterricht erfolgreich teilnehmen können? Wie unterrichten wir effektiv im Team? Wie schaffen wir Entspannungsphasen für unsere Schülerinnen und Schüler?**

Diese und andere spannende Fragen und Gedanken tauchen immer wieder in unserem täglichen Schulleben auf. Sie werden auf Lehrerkonferenzen, Koordinations, beim Mittagessen oder gemeinsamen Kaffeerunden diskutiert. So war es naheliegend unsere pädagogische Ganztagskonferenz in diesem Schuljahr dem Thema der inklusiven Schule und ihrer Lernsettings zu widmen. Schon die Max Brauer Schule-Steuergruppe hatte diesen Dialog mithilfe gelber Mappen zu Beginn des Schuljahres 2016/17 angestoßen und mit diesem Tag im April konnte dann der Prozess vertieft und zusammengeführt werden.

Nach einem gemeinsamen Einstieg auf dem Dachboden im Standort D wurde in mehr als zwanzig Fachgruppen über die inklusive Schule unter vielfältigen Gesichtspunkten diskutiert. So wurden neue Ideen entwickelt, bewährte Vorgehen modifiziert, Entschlüsse konkretisiert und Projekte praktisch erprobt. Schon im Vorfeld hatten sich viele Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt, ihre Erfahrungen und Expertisen in den Gruppen zu teilen, so dass ein zielführender und konstruktiver Austausch stattfand.

Nach den verschiedenen Workshops kam das Kollegium noch einmal zu einem gemeinsamen Abschluss zusammen. Nun hatte man die Gelegenheit, anhand von Minipräsentationen in die Arbeit der anderen Gruppen reinzuschnuppern. Das anschließende Feedback zeigte, dass es ein produktiver und intensiver Tag war, der beim gemeinsamen Grillen einen schönen und entspannten Abschluss fand.

*Sophia Kleffner*



Auf der Suche nach dem Glück – Eine besondere Maienzeit im 8. Jahrgang

## Unsere Glückswoche

Was ist Glück eigentlich und wie können wir diesem individuellen Gefühl auf die Spur kommen? Der 8. Jahrgang der Max Brauer Schule betrieb im Sommer 2017 eine Woche lang Glücksforschung – fern ab vom Bildungsplan und Leistungsdruck, ein wertvolles Innehalten im Schulalltag!

„Ich bin glücklich, wenn ich Sport treibe und mich so richtig auspowern kann“, sagt Glücks-Schüler Jannis. Bewegung, Familie, Freunde treffen, Helfen, Abhängen, Natur erleben, eine Herausforderung bewältigen – all diese individuellen Glückserfahrungsaspekte wurden zum Einstieg der Woche von den Schülerinnen und Schülern zusammengetragen. Mit diesem Ausgangspunkt konnten ganz unterschiedliche Module entwickelt werden, um sich auf unterschiedlichen Pfaden dem Glück zu nähern. Eine Angebotsvielfalt wie „Go with the flow – Glücksorte in der Natur finden“, „Glücksbringer selber machen“, „Sporte dich glücklich“, „Das Geheimnis der Glückshormone“ oder „Glücklich beim Actionpainting“ sollte für jeden Jugendlichen den richtigen Weg zum Glückserlebnis bahnen. Die Woche hatte es in sich und fast jeden Tag hieß es „Raus aus der Schule“ und das Glück durch eigenes Tun zu erfahren. Die Schule sollte mehr sein als eine Qualifizierungsanstalt, vielmehr liegt uns als Tutorinnen und Tutoren die seelische und körperliche Gesundheit der Kinder am Herzen und wir möchten sie in ihrer Zuversicht und ihrem Selbstbewusstsein stärken.

Die positiven Rückmeldungen und die vielen Glücksmomente der Woche geben uns Recht und die Glückswoche der Max Brauer Schule wird kein einmaliges Projekt der Maienzeit bleiben, sondern bestimmt von den folgenden Jahrgängen freudvoll aufgegriffen!

Die Glücks-Tutoren des 8. jetzt 9. Jahrgangs: Semra Siyli, Jesse Langer, Marne Benedetti, Serap Sinik, Adriana Vinci, Anja Schwan, Ole Koch, Katharina Stanik, Yasmin Koch, Patrick Best, Rüdiger Bathow und Hanne-Katrin Schade



Matheolympiade Grundschule 2016/2017

## Knifflige Angelegenheit



Die Mathe-Olympiade hat an unserer Grundschule schon eine stete Tradition und so hatten auch in diesem Schuljahr wieder viele Schülerinnen und Schüler Lust an der 56. Mathematikolympiade für die Klassenstufen 3 oder 4 teilzunehmen.

Die Mathe-Olympiade ist ein bundesweit angebotener Wettbewerb, an dem jährlich über 250.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis stellen. Gefordert wird logisches Denken, Kombinationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und ein kreativer Umgang mit mathematischen Methoden.

Die Mathe-Olympiade geht über mehrere Stufen. Während die Aufgaben der 1. Stufe noch zu Hause gelöst werden dürfen, bearbeitet man sie in der 2. Stufe wie bei einer Klassenarbeit in der Schule. Im großen Musikraum erhält jeder Jahrgang seine eigenen Aufgaben. Diese werden von Runde zu Runde immer schwieriger und kniffliger. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass es auch in diesem Jahr wieder Schülerinnen und Schüler bis in die Landesrunde Hamburg geschafft haben. Das sind Emma aus der Klasse 3a und Noam 4b und Mona aus der 3b. Ganz tolle Leistungen haben auch Mathilde 3a, Tjade 3c, Malte 4b und Symeon 4c erzielt. Sie haben den Sprung in die Landesrunde nur ganz knapp verpasst.

Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller Runden!

Tanja Jorns

### März 2017

In den Frühjahrsferien renoviert der Verein „Lecker Max Brauer“ mit Hilfe der SV den Kellerkiosk in der Daimlerstraße. Raumgestaltung und Erneuerung des kulinarischen Angebots verzücken Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer. Der Kunstkurs eines MiNG-Profiles übernimmt die weitere Ausgestaltung mit Möbeln in einem „Upcycling Projekt“, der ehemals dunkle Keller wird zum Schmuckstück.

Vom 19. bis zum 21. März findet der erste Schulbesuch im neu zusammengesetzten Arbeitskreis B des Blick über den Zaun in Greifswald statt. Besucht wurde die Martinschule, eine Gesamtschule, die aus einer Tageseinrichtung für geistig Behinderte hervorgegangen ist – ein sehr interessanter Besuch. Inzwischen ist im Arbeitskreis vereinbart, dass im November 2018 der Schulbesuch an der Max Brauer Schule stattfindet.

Die Schülerinnen und Schüler bringen erstmals den Wunsch vor, das Schullogo zu verändern. Nach vielen Diskussionen wird im Herbst verabredet, dass es einen Prozess geben wird, der sich unter Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern dieser Frage widmet. Die Regionalgruppe Nord der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises trifft sich für zwei Tage an der Klosterschule. Neben informellen Gesprächen wird in Arbeitsgruppen an Themen wie Generationenwechsel und Qualitätssicherung der Schulpreisschulen gearbeitet.

weiter auf Seite 32

**April 2017**

Im Findungsverfahren für die Stelle der stellvertretenden Schulleiterin der Max Brauer Schule wird Dorotyta Mitsalis in der Lehrerkonferenz, im Schülerrat und im Elternrat mit überzeugenden Mehrheiten „gefunden“. Aufgrund der Komplexität des Verfahrens wird Frau Mitsalis erst ganz kurz vor Schuljahresbeginn nach Hamburg versetzt, kann aber zum Glück ihren Dienst rechtzeitig antreten. Die Ganztagskonferenz beschäftigt sich sehr intensiv und in vielen Arbeitsgruppen mit dem Thema inklusive Lernsettings.

*weiter auf Seite 35*

**Mojib Latif zu Gast an der Max Brauer Schule**

## Prima Klima?!

**Wenn zu Zeiten der Dinosaurier die CO2 Konzentration in der Luft höher war als heute, warum ist es dann schlimm, wenn die Konzentration derzeit ansteigt?**

Wie kann man Donald Trump davon überzeugen, dass der Klimawandel auf menschliches Handeln zurückzuführen ist?

Was kann man tun, damit nachhaltige Produkte nicht mehr nur Luxusgüter für einige wenige darstellen.

Diese und viele andere Fragen haben die achten Klassen mit Professor Mojib Latif besprechen können. Professor Latif ist einer der bekanntesten Klimaforscher und warnt schon seit langem vor den Folgen eines anhaltenden CO2 Ausstoßes. Daher engagiert er sich auch als Präsident der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME und wurde für einen Vortrag an die Max Brauer Schule eingeladen.

Der Projektunterricht des achten Jahrgangs dreht sich derzeit ums Klima und um die Erderwärmung. Nachdem in den letzten Wochen die Grundlagen (geneigte Achse der Erde, Jahreszeiten, Klimazonen, etc.) aufgefrischt wurden, haben wir begonnen, uns die Veränderungen des Klimas anzuschauen.

Als Experte stand uns als Club of Rome-Schule Professor Latif zur Seite und hat in einem anschaulichen und interessanten Vortrag die Handlungsnotwendigkeiten für jeden einzelnen von uns verdeutlicht.

In den kommenden Wochen wird es nun darum gehen, kleine Schritte zu unternehmen, um das eigene Leben nachhaltiger zu gestalten. Wir sind schon sehr gespannt auf die Präsentationen und Reflexionen dieser Vorhaben!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Professor Latif für die freundliche Unterstützung und den spannenden Vormittag!

*Katharina Stanik*

**Spanisch Austausch 2017**

## Aufgeregt in Cardedeu

**Vom 4. bis 11. Oktober 2017 fand der diesjährige Spanien-Austausch mit unserer Partnerschule in Cardedeu, Katalonien statt.**

Die Zehntklässler, die Spanisch gewählt und sich statt eines Betriebspraktikums für den einwöchigen Austausch entschieden hatten, flogen am Mittwoch den 4. Oktober am Hamburg Airport los. Die Aufregung war groß, der Flug verging schnell, und gegen 17 Uhr landete die Vueling-Maschine am Flughafen Barcelona. Nachdem wir lange auf das Gepäck gewartet hatten, öffnete sich die Tür und wir sahen unsere AustauschpartnerInnen zum ersten Mal „live“. Diese waren mindestens genauso aufgeregt wie wir. Mit Bus und Bahn ging es nach Cardedeu, wo uns schon ein leckeres Empfangessen erwartete. Nach dem Essen und einigen Kennlernspielen, ging es für jeden von uns zu unseren jeweiligen Austauschpartnerinnen und Austauschpartner nach Hause. In der ersten Nacht schliefen die meisten wenig oder schlecht, denn die Aufregung war immer noch sehr groß. Doch am nächsten Tag mussten wir früh aufstehen, um die Schule unserer Austauschpartnerinnen und Austauschpartner zu besuchen. Dort konnten wir im Unterricht hospitieren, spielten ein paar Spiele auf dem Schulhof und machten eine Rallye durch Cardedeu. Am Freitag waren wir ohne unsere spanischen Austauschschülerinnen und -schüler in Barcelona, wo wir die Sagrada Familia besichtigten und noch zwei andere von Antoni Gaudi entworfene Gebäude von außen betrachten konnten. Den Abend verbrachten wir in Granollers, wo wir uns die für Katalonien typischen Castells, auf Deutsch "Menschentürme", anschauten. Das Wochenende



über machte jeder etwas mit seiner Austauschfamilie. Viele gingen an den Strand und es gab sehr viel Essen. Am Montag waren wir dann noch einmal in Barcelona, um den Spuren von Don Quijote zu folgen. Wir haben leider nicht so viel verstanden, da die Präsentation der spanischen Lehrerinnen und Lehrer sich eher an unserer katalanischen Partnerinnen und Partner richtete. An diesem Montag waren wir auch noch am Strand von Barceloneta baden. Als Feuerquallen am Strand auftauchten, hatten die meisten aber eher nicht mehr so viel Lust zu schwimmen. An unserem vorletzten Tag in Spanien, besuchten wir die Stadt Girona. Sie ist bekannt für ihre Architektur, sogar einige Szenen der bekannten Serie „Game of Thrones“ wurden dort gedreht. Am Abend hieß es für die meisten von uns auch schon, sich von einem Großteil unserer Gastfamilien zu verabschieden, da wir am nächsten Morgen schon sehr früh aufstehen und zum Bahnhof fahren mussten. Wir waren zwar traurig, weil die Zeit so schnell vergangen war, freuten uns aber auch auf unser Zuhause in Hamburg und wussten ja, dass wir unsere Austauschschülerinnen und -schüler schon im Mai wiedersehen werden.

*Franka und Lenya aus der 10c*





Der Schreibwettbewerb **KLASSEnSÄTZE** bringt wieder spannende Texte hervor

## Von Atlantis bis zur AfD

„Aufgetaucht“ hieß das Thema des Wettbewerbs und 19 Klassen haben sich viele Fragen gestellt, bevor sie in das eifrige Schreiben von eigenen Texten gingen: Wer oder was tauchte auf? Wo? Wie kam es dazu? Wie bewerten wir das?

In Klasse 4c bezog Yuma Claussen das Thema auf die sagenumwobene versunkenen Insel und verfasste eine turbulente Geschichte zum Thema "Die Entdeckung Atlantis". Er selbst las diesen Text auf der Schulentcheidung vor, die am 13. Februar 2017 auf dem Dachboden der Daimlerstraße stattfand. Die kleine aber sehr feine Veranstaltung zog Zuhörer aus vielen Jahrgängen an. Sie lauschten den Autorinnen und Autoren und würdigten die Texte durch Applaus und Anerkennung. Die Jury hatte es nicht leicht, für die Jahrgangsstufen Siegertexte zu finden. Gleichwohl kamen Kara und Bilal (4c), Veronika (5f), Simay (6e), Annika (7d), Sonja (8f) und Lilli (9d) sowie die Lehrer Heiner Knop und Jana Zimmermann stets zu gut begründeten Entscheidungen.

Im Jg. 5/6 wurde die Fantasiegeschichte "Besuch vom Himmel" von Amber Kiernan aus der 6e Schulsieger. In den Jg. 7/8/9 traten sehr unterschiedliche Texte an. Letztlich setzte sich das intensive und berührende Gedicht von Anna Przyborowski aus der 9b durch. Vergleicht man diesen Text mit dem Sieger aus der Oberstufe, könnte der Unterschied kaum größer sein. Charles Janßen aus dem SpuK 13 reichte einen politischen Text im Stile des Poetry Slams ein, der die AfD attackiert.

Alle vier Gewinner besuchten am 4. Mai 17 das Erst-Deutsch-Theater, wo in einem Festakt die Hamburger Sieger gekürt wurden. Auch wenn die Max Brauer Schule in diesem Jahr keinen Sieger stellt, insgesamt sind sehr vielfältige und vielschichtige Texte entstanden, die die Heterogenität der Schule deutlich widerspiegeln.

*Dr. Silke Jessen*

### Besuch vom Himmel

Die Sonne schien durch die Bäume in mein Zimmer. Ich saß gerade am Schreibtisch und machte Hausaufgaben, nicht die beste Beschäftigung, vor allem nicht bei 30°. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und meine kleine Schwester Sarah kam mit unserem Hund Toffie herein. Sie setzte sich auf mein Bett und fing an irgendetwas zu erzählen. Irgendwann fragte sie mich: „Hast du mir überhaupt zugehört, Jane?“ Nein, das hatte ich ehrlich gesagt nicht. „Ich habe gerade gesagt, dass Mum Pfannkuchen gemacht hat und wir runter kommen sollen!“, sagte sie. Ich stand auf und folgte ihr ins Erdgeschoss. Ich setzte mich an meinen Stamplatz, genau gegenüber von meinem großen Bruder, der vor kurzem 20 Jahre alt geworden war. Ich selbst war 16

### Aufgetaucht

Die AfD, Die AfD  
egal wohin ich gerade geh  
sie pöbelt und sie labert viel,  
doch hat kein Fokus und auch kein Ziel.  
Der wütende Mopp, er folgt ihr gern  
denn hassen kann doch jeder lernen  
und langsam gewinnt er Überhand,  
der Rassismus im freien Land.

Doch es ist noch nichts verloren  
der Saft ist noch nicht vergoren,  
sei glücklich! und nicht stolz,  
bist du hier geboren  
beschütze unsere heiligen Werte  
bringen wir die anderen eilig auf die richtige Fährte  
und zwar mit Liebe und Vernunft, nicht mit der Gerte.

Lasst euch nicht von Angst verführen,  
euch nicht den Hals zuschnüren  
denn sie schließt schnell alle Türen,  
die zu Logik und Liebe einladen.  
Sie ist wie Diebe in einem Kleinwagen,  
die was geklaut und jetzt Streit haben.  
Sie kappt dich ab, soll man ihr nachsagen,  
sie macht dich stumpf in deinen Aussagen.  
Nein! der Angst solltest du höchstens in den Bauch schlagen  
und sie für ihre Hysterie anklagen.

Weg müssen wir von gefühlten Wahrheiten  
die Logik muss uns leiten.  
Vor allem in solch durchmischten Zeiten.

*Charles Janßen, SpuK 13*

Jahre alt und wohnte mit meiner Mum, meinem Dad, Sarah, meinem Bruder und meiner Großmutter in einem großen Haus, und abends trafen wir uns immer zum Essen. Mum kam mit den Pfannkuchen herein, die wie immer köstlich dufteten. Ihre Pfannkuchen waren einfach die Besten.

Später saß ich an meinem Fenster und sah in den Abendhimmel. Plötzlich blendete mich ein grelles Licht, das wie ein Blitz vom Himmel her zu kommen schien. Ich blickte auf die Straße, wo ein Mädchen in einem weißen langen Kleid stand und sich umschaute, als wüsste sie nicht genau, wo sie hingehen sollte. Ich hätte schwören können, dass es eine Sekunde vorher noch nicht dort gestanden hatte. Das Mädchen sah zu mir hoch und winkte mir zu. Ich war zu verblüfft, um ihren Gruß zu erwidern. „Okay, jetzt mal tief durchatmen“ sagte ich zu mir selbst, schaute einmal zu meinem Bett rüber und gleich darauf zurück auf die Straße. Dort stand niemand mehr. Ich rieb mir die Augen. Hatte ich das nur geträumt? Wahrscheinlich war ich einfach nur müde. Es war sowieso höchste Zeit, schlafen zu geben. Das tat ich dann auch.

„Jane, du musst aufstehen, wir gehen heute doch ins Café zum Frühstück!“ Sarah rüttelte mich an der Schulter. „Ist mir doch egal“, brummte ich verschlafen und stand widerwillig auf. Bald darauf saßen wir im Café und bestellten unser Frühstück, als plötzlich die Tür aufging. Zu meinem Erstaunen spazierte das Mädchen herein, das am Abend zuvor auf der Straße erschienen war. Und es kam direkt auf mich zu! Als es vor mir stand, öffnete es seinen Mund, als wolle es etwas sagen. Aber statt Lauten stiegen nur kleine Wolken aus ihrem Mund auf, die in der Luft zu Schriftzeichen zusammenflossen. „Folge mir“, las ich und ohne weiter zu überlegen, stand ich auf und ging hinter dem Mädchen her zur Tür raus. „Wo willst du denn hin?“, rief Mum mir noch hinterher.

Als ich aus dem Café auf die Straße trat, war niemand mehr zu sehen. Eine leise Stimme ließ mich aufhorchen – wo kam sie her? „Ich bin über dir!“, hörte ich sie sagen, und so guckte ich nach oben und tatsächlich, da schwebte das Mädchen über mir. Ich hatte sie mir also doch nicht eingebildet! „Wie heißt du?“, fragte ich. „Sag ich dir nicht. Außer du hilfst mir nach Hause zu kommen“, flüsterte sie. Es klang ein bisschen wie wenn einem der Wind um die Ohren weht. „Aber ich weiß doch gar nicht, wo dein Zuhause ist“, antwortete ich, „und komm mal runter, das ist mir zu auffällig, wie du da in der Luft hängst.“ Das Mädchen sank leicht wie eine Feder neben mir auf die Straße.

„Jane, was machst du denn da?“, hörte ich die Stimme meiner Mum sagen, die ihren Kopf zur Tür des Cafés rausstreckte. Sie sah etwas verärgert aus. „Bin gleich wieder da!“, rief ich ihr zu, „ist alles okay!“ Zum Glück ging meine Mutter zurück ins Café, ohne weitere Fragen zu stellen.

„Ich helfe dir gerne, aber nur wenn du mir deinen Namen verrätst und mir sagst, woher du kommst und warum du fliegen kannst“, sagte ich zu dem weißen Mädchen. „Ich heiße Nuvola und komme aus den Wolken“, sagte sie mir ihrer leisen Hauchstimme. „Echt jetzt?“ Ich sah sie skeptisch an. Aber mit ihrer blassen Haut, dieser seltsamen Stimme und den langen Haaren wie Wolkenfetzen schien sie die Wahrheit zu sagen. „Wieso bist du denn hier?“, fragte ich weiter. „Ich weiß nicht so genau. Letzte Nacht war die Nacht der Sterne. Das ist für uns Wolkenwesen die schönste überhaupt, da haben wir alle zusammen gefeiert. Das ist auch die Nacht des Friedens, schon seit Generationen. In dieser Nacht gibt es kein Unwetter oder Streit. Nur dieses Mal, da fing alles so gut an und plötzlich war da dieser Blitz, der mich einfach mitgerissen hat.“ „Den habe ich gesehen!“, rief ich. Sie nickte traurig. „Aber, wie kann ich dir denn helfen, nach Hause zu kommen?“, fragte ich. „Das ist ja das Problem, ich weiß es nicht“, hauchte sie. Na toll, dachte ich, wie stellt sie sich das denn vor? Als ob sie meine Gedanken lesen könnte, flüsterte sie: „Denk nach. Ich weiß, du kannst mir helfen. Wir sehen uns morgen wieder“, und dann löste sie sich vor meinen Augen in Luft auf. Ziemlich durcheinander ging ich zurück ins Café, wo die anderen schon mit dem Frühstück angefangen hatten.

Als wir wieder nach Hause kamen, legte ich mich sofort auf mein Bett und überlegte hin und her, wie ich dem Wolkenmädchen helfen könnte. „Ach, hätte

### Mai 2017

Kollegen des IfBQ stellen der Schule die Rückmeldungen zu KESS 13 vor. Es sind gute bis fantastische Ergebnisse, vor allem - wie schon in den vergangenen Jahren - in den Naturwissenschaften.

Große Teile der Schule beteiligen sich am jährlichen Leichtathletikfest. Neben gemütlichen Momenten, bei diesmal vorwiegend gutem Wetter, gibt es wieder einmal tolle Leistungen, die zu einer Vielzahl von Starts bei den Regional- und später auch bei den Hamburger Meisterschaften münden.

Eine Gruppe von Eltern engagiert sich bereits seit einiger Zeit stark für den Schulverein und bringt sich nun auch operativ in das Tagesgeschäft ein. Durch vermehrte Besuche auf Elternabenden etc. steigt die Anzahl der Mitglieder.

*weiter auf Seite 42*

ich nur einen Geistesblitz“, fluchte ich, weil mir nichts einfallen wollte. Aber – das war es! Ein Blitz! Wenn ein Blitz sie her gebracht hatte, dann konnte ein Blitz sie vielleicht auch wieder zurückbringen! Schnell griff ich zu meinem Handy, um die Wettervorhersage zu checken. Und siehe da: Für den übernächsten Tag war Gewitter angesagt.

Am nächsten Morgen saß ich auf der Terrasse, als Nuvola durch das Gartentor schwebte. „Und, hast du eine Idee?“, fragte sie mich. „Habe ich“, antwortete ich und erzählte ihr von meiner Idee. Sie war hellauf begeistert. Wir verabredeten uns für den kommenden Tag am frühen Abend, denn da sollte das Gewitter losgehen.

Als es soweit war, ging ich raus auf die Straße, um mich zu verabschieden. Nuvola stand da und sah sehr glücklich aus. Es fühlt sich ganz schön komisch an, ein Wolkenmädchen zu umarmen. Weil Blitze für Menschen sehr gefährlich sind, rannte ich zurück ins Haus, als das Unwetter losbrach und sah von meinem Fenster aus, wie der dritte Blitz, ein ganz besonders heller, die Straße erhellte. Nuvola war verschwunden. „Hurra, es hat geklappt!“, jubelte ich für mich und tanzte vor Freude aus meinem Zimmer raus. Da stand Sarah vor mir. „Ich kann nicht schlafen, kannst du mir eine Geschichte erzählen?“, fragte sie. „Oh ja“ sagte ich, „komm, die Geschichte heißt: Besuch vom Himmel.“

Amber Kiernan, 6e

### Aufgetaucht

Sie erwacht und sieht sich um  
Zu allen Seiten ist es stumm

Ihre Schreie gehen unter im dunklen Gewand,  
als hätte sie sich die Zunge verbrannt

Ihr Körper will nicht auf sie hören,  
während ihre Gedanken sie zerstören

Ihre Arme sind gezeichnet von Narben,  
die vertraute Hände ihr gaben

So steht sie nun in dieser Leere  
Wünscht sich, dass es anders wäre

In der sieht sie ein kleines Licht,  
doch sie bewegt sich nicht

Der helle Punkt weitet sich aus  
Jetzt fällt die Blockade raus

Sie läuft so schnell sie kann,  
wie unter einem Bann

In ihren Beinen pulsiert das Blut  
Trotzdem ist sie auf der Hut

Ihr Kopf taucht auf, aus den Schatten,  
die Macht über sie hatten

Sie reißt sich aus den dunklen Fesseln  
Sie wurde also nicht vergessen

Anne Przyborowski, Klassen 10b

### DIE ENTDECKUNG ATLANTIS

Es ist in Amerika! In den Vereinigten Staaten von Amerika! In der Zentrale für die Erforschung der Erde. Lucky und seine Freundin Nelli arbeiten am Thema Atlantis, denn sie wollen Atlantis entdecken. Lucky ist 16 und Nelli 14 Jahre alt. Nellis Cousin Dieter besitzt ein Forschungs U-Boot. Er hat es von seinem Vater geerbt. Denn sein Vater war Forschungs U-Boot Fahrer. Plötzlich kommt Doktor Pronom ins Zimmer gestürzt und schreit vor Aufregung: „Wir fahren Atlantis entdecken hurra!“ „Schön und gut“, meint Lucky, „aber woher kriegen wir ein U-Boot?“ „Mein Cousin Dieter hat ein U-Boot, das könnten wir nehmen, er kann es auch fahren!“, erinnert sich Nelli. „Och nö nicht der!“, stöhnt Lucky. „Hipp hipp hurra!!!“ freut sich Dr. Pronom. „Aber wir nehmen Dien mit.“, mault Lucky.

Drei Tage später auf dem Pazifischen Ozean auf der Höhe von Hollywood. Sie sind ständig mit Dr. Kratschkopp in Funkverbindung. „Ach wäre es schön in Hollywood zu leben zwischen Autos und Autos!“, schwärmt Lucky. Plötzlich kommt ein „Tut“ mitsamt Dampfer der doppelt so groß wie die Titanic aussieht. Lucky stammelt: „Alarm! Sinken!“ Denn beinahe hätte der Dampfer sie gerammt! Dieter sagt: „Wow voll krass die New Peesy die... Die New Peesy. Sie fährt 5-mal so schnell wie die Pessy Pympi!“ Nelli fügt hinzu: „Die Pessy Pympi ist das langsamste Schiff südlich von den Alpen!“ Dien bellt. Vielleicht sollte ich erklären, dass Dien Lucky`s Dackel ist. „Äh fährt die New Peesy nicht nach New York?“, fragt Lucky. Dr. Pronom kuckt auf die Karte, sie befinden sich vor der New Yorker Küste. Jetzt sehen sie auch die

Freiheitsstatue. Dr. Pronom sagt aufgeregt: „Wir haben einen Weltrekord aufgestellt! Von Hollywood nach New York.“ „Wow!“, sagt Lucky gelangweilt.

Später: 3 Millionen Kilometer entfernt von New York auf Höhe von Brasilien. „Tauch unter“, freut sich Nelli, denn sie hat das Gefühl, dass sie Atlantis entdecken werden.

Zwei Stunden später, „Tauch auf!“, sagt Nelli bedrückt. Professor Glukose warnt: „Unsere Vorräte gehen aus. Wir müssen nach Sao Paulo. Vorräte aufladen.“ „Auf nach Sao Paulo 10 PS Höchstgeschwindigkeit“, freut sich Dr. Pronom.

10,5 Minuten später 300 Kilometer vor Sao Paulo. „Wann sind wir da? Ich habe Hunger!“, jammert Lucky. „In 12 Stunden und 3 Tagen.“, informiert Dr. Kratschkopp Lucky. „Hunger, ich sterbe ohne Essen! Ah ein Festmahl, das wär schön!!!“, fantasiert Lucky. „Desculpe-me, podem brevemente interromper uma vez wia wära Festmahla? Hühnchena?“, fragt ein Sao Pauler. „Ja. Na klar. O.k. Essen. Wir werden Essen.“, freut sich Lucky. 2 Minuten später „Ich hab keinen Hunger mehr!“, mault Lucky, „ich will tauchen, schwimmen und springen.“ „Bitte da Wasser aber...“, Der Sao Pauler stoppt, denn Lucky springt schon ins Wasser. „Klappe ich will Schwimmen.“, brüllt Lucky. 2,5 Sekunden später „Hilfe ich werde von einem weissen Hai verfolgt, Hilfe!!!“, schreit Lucky ängstlich. Der Hai kommt näher und näher. Plötzlich springt der Hai auf Lucky zu, Lucky denkt: „Ade schöne Welt ich werde jetzt sterben!“ Doch es geschieht oft wie gehofft. Der Hai springt über Lucky gegen das U-Boot Atlant. (Achtung! Atlant so heißt Dieters U-Boot.)

Da kommt auch schon die Rettung. Nelli, Doktor Pronom und ein Sao Pauler ziehen Lucky mit einem Stock aus dem Wasser. Der Sao Pauler schimpft Lucky total an: „Ich habe dich gewarnt aber nein du musstest ja...“ „Äh ja tja es ist so, dass ich super gerne schwimme und da...“, sagt Lucky beschämt. „Ist ja o.k.“, meint der Sao Pauler. Zu Lucky`s Glück, denn ihm war es echt peinlich. „Jetzt müssen wir wieder los. Können wir uns irgendwie bedanken? Mr.“, fragt Doktor Pronom. „Mr. Vin, Vin Segel.“, antwortet der Sao Pauler der wie wir wissen Vin heißt. „Ach übrigens dürfte ich mitkommen, mir ist so langweilig.“, fragt Vin. „Au ja.“, rufen Dieter und Lucky wie aus einem Munde. „Einstimmig angenommen!“, freut sich Lucky. Damit waren aber gar nicht alle einverstanden, denn Nelli findet: „Na gut wenn es sein muss.“, stöhnt Nelli.

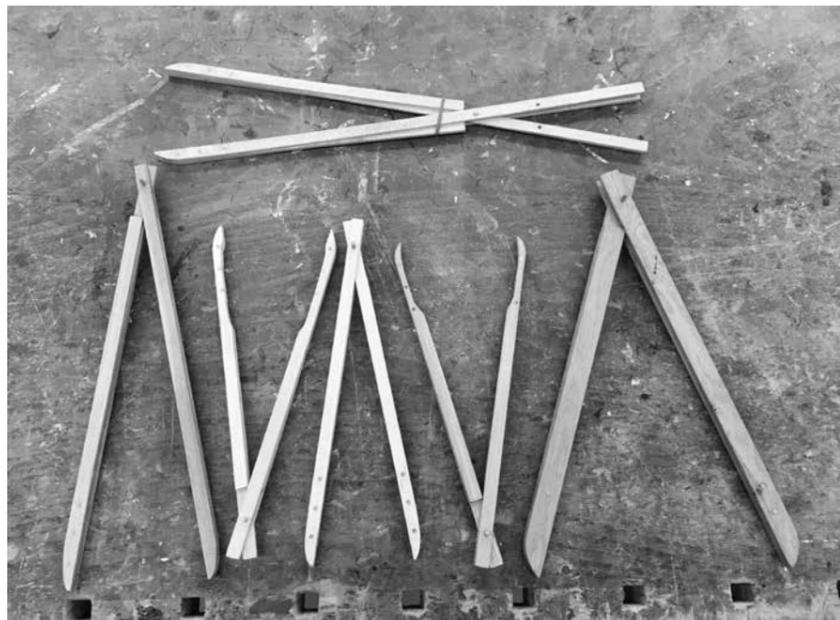
Jetzt liegt das schon 3 Tage zurück. Unsere Helden kommen gerade am Atlantischen Ozean an. „He Leute auf dem Radar erkenne ich 2 wichtige Sachen. Erstens eine versunkene Stadt...“, Dieter wird von Lucky unterbrochen: „Jes.“ „Und Zweitens einen Schwarm Haie, der sehr dollen Hunger hat und sich doppelt so schnell wie wir auf uns zu bewegt. O nein! Es ist ein Schwarm Weißer Haie.“, vollendet Dieter den Satz. Da erreicht der Hai Schwarm sie auch schon. Zusammen erreichen sie die Position der versunkenen Stadt in 20 min. Lucky meint: „Wir tauchen und sehen nach, ob es Atlantis ist!“ 100 m tiefer ragt ein Torbogen

aus dem Boden vor dem Stadt-Eingang. In Bronze Lettern steht auf dem Torbogen: Atlantis. „Wow voll krass wir haben Atlantis entdeckt!“, staunt Vin. „Aber der Hai Schwarm ist immer noch da!“, bibbert Nelli. Durch die Haie entsteht eine Verfolgungsjagd. Lucky sagt, wohin Dieter fahren soll: „Durch den Tunnel und dann ziehst du hoch. Das wird sie ablenken! Kapiert?“, kommandiert Lucky. Und tatsächlich Lucky`s Trick klappt. Sie kriegen einen Vorsprung. „He was machst du da?“, fragt Nelli Lucky, denn er hat sich einen Taucheranzug geschnappt und zieht ihn an. „Ich will die Haie füttern, ich verabschiede mich schon mal von euch. Vielleicht sterbe ich jetzt!“, antwortet Lucky bedrückt. Er macht die U-Boot-Tür auf und geht raus. Und es klappt. Die Haie lassen sich füttern und können sogar sprechen. Der Anführer Hai sagt: „Danke es gibt eben auch nette Menschen. Wir essen nämlich nur Menschen, weil wir sonst hungern täten. Ach übrigens wir haben eine Überraschung für euch, wir können damit eh nichts anfangen!“ Nach diesen Worten steigt auch Nelli aus dem U-Boot. Erst hat sie noch Angst, aber nach einer Weile geht alles gut. Die Haie führen sie zum Schatz von Atlantis. Der Schatz liegt nicht im Tempel sondern im ärmsten Haus. Der Schatz täte nicht in 500 Millionen LKW rein passen. Es sind: 1 Million Bumberbe Goldmünzen. Die Leser denken jetzt: „Was ist 1 Bumberbe?“ Hier ist die Antwort: 1 Bumberbe sind 100.000-mal die Titanic voller 2 Euro Münzen und das dann 1 Million Mal. Lucky fragt: „Wie sollen wir das ganze Gold denn weg transportieren? Das dauert Jahrhunderte!“ „Mhh du hast recht, und die Haie brauchen unseren Schutz und was zu essen. Sonst essen sie Menschen um zu überleben.“, gibt Dr. Kratschkopp zu bedenken. „Und Haie dürfen nicht mehr getötet werden!“, meint Nelli. Der Anführer Hai sagt: „Das wissen bald alle Haie der Welt. Und das Gold können wir Haie tragen!“ „Super!!!“, freut sich Dieter.

Drei Wochen später in der Zentrale für die Erforschung der Erde: Lucky, Nelli, Dien, Dieter, Dr. Kratschkopp, Professor Glukose, Vin und Dr. Pronom kriegen viel Lob und sind froh. Auch die Haie sind froh. Das Versprechen wurde gehalten. Sie werden nicht getötet. Sie kriegen Essen, ein Zuhause und Freunde...

Ende

Yuma Claussen, 4c



Das Grillzangenfest im Sommer 2017 – WP1-Arbeitslehre Jg. 8

## Auf die Plätze, fertig – Wurst!

Wir aus dem derzeitigen Jahrgang Neun, haben im zweiten Halbjahr der achten Klasse bei Herrn Eschen im Wahlpflichtkurs - Arbeitslehre das Projekt „Grillzangenproduktion“ angefangen.

Zuerst haben wir nach festen Vorgaben die ersten Grillzangen gebaut, die wir dann behalten durften. Nachdem wir damit fertig waren, haben wir unterschiedlichste Prototypen für eine Serienproduktion angefertigt. Wir durften uns selbst aussuchen, wie sie aussehen sollten, z.B. welche Form oder Länge sie haben sollten. Einige Prototypen sahen sehr gut aus, andere sind schiefgegangen, gingen kaputt oder funktionierten einfach nicht.

Anhand des besten Prototyps haben wir die Serienproduktion gestartet. Jeder hatte seine Aufgabe und musste sie gewissenhaft erfüllen. Es gab unterschiedliche Stationen: Messen und Anreißen, Ablängen, Bohren, Verleimen, Schleifen und Qualitätskontrolle. Insgesamt sind so 14 weitere Zangen entstanden.

Um unsere Zangen und dazu noch Grillwürstchen zu verkaufen, hatten wir nun die Idee ein Grillzangenfest zu veranstalten. Diese Idee haben wir dann im Sommer umgesetzt. Wir haben alles selbst geplant; wer die Würstchen und das Besteck besorgt, wer grillt, wer den Verkauf macht und wer sich um die Ordnung kümmert. An unserem großen Tag haben wir als ganzer Kurs zusammen unseren Stand am Standort D aufgebaut. Sowohl die Grillzangen als auch die Würstchen sind sehr gut angekommen. Wir haben alles verkaufen können, was uns natürlich sehr gefreut hat, da wir drei Monate lang an diesem Projekt gearbeitet haben. Zudem hat jeder fünf Euro in den Würstcheneinkauf investiert, was sich allerdings gelohnt hat: Alle haben ihr Geld zurückbekommen, von dem Gewinn aus den verkauften Grillzangen und Würstchen konnten wir sogar zweimal Eis essen gehen.

*Juliana Bowe, Anna Hölterling und Karina Tarleja*



Theater im Jahrgang 3

## Alles anders

Vorhang auf hieß es für den gesamten dritten Jahrgang auch in diesem Schuljahr mit ihrem Stück: „Alles anders“

„Ist jemand zu Hause? Hat denn keiner hat mehr Zeit für uns?“ Die Kinder der dritten Klassen beschäftigten sich in diesem Jahr mit dem Thema Zeit und brachten im Juni 2017 ihre Eigenproduktion mit viel Schwung und ausdrucksvollem Spiel auf die Bühne. Wann immer die Schülerinnen und Schüler eine gute Idee hatten oder ihnen eine Szene gefiel, nahmen sie diese ins Stück auf. So entstand nach und nach folgende Geschichte: Auf der Erde läuft es in mehr oder weniger normalen Bahnen. Kinder fahren mit ihren Eltern in den Urlaub, gehen zusammen ins Schwimmbad oder spielen zusammen Fußball. Lehrer helfen, wenn ein Kind geärgert wird. Doch irgendetwas scheint sich zu ändern: Eltern sind nicht mehr zu erreichen, machen Überstunden, holen ihre Kinder nicht von der Klassenreise ab. Die Hektik der Erwachsenen greift auf die Kinder über. Hat die Verwandlung vielleicht mit dem Kaffee zu tun, den die Erwachsenen trinken? Die Kinder beschließen, die Erwachsenen zu retten und ein Gegenmittel zu finden. Aber ob es ihnen gelingt, den Zauberer, der auch unter der Fuchtel der bösen Gang steht, zu überzeugen, ihnen den Heiltrank zu brauen? Es gelang! Auf der Bühne gelang es den Kindern, die Zuschauer durch fantasievolles Spiel und überzeugende Bilder in den Großgruppentänzen und Szenen in Bann zu ziehen. Zum Abschluss feierten alle Akteure, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Geschwister im Aulavorraum ihren Erfolg. Am Buffet stärkten sich alle mit den leckeren Häppchen. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden, den Spielleiterinnen und den helfenden Händen!

*Sivia Hafkus, Tanja Jorns*





Mittelaltermarkt

## Alle schaffen zusammen

Im Projekt „Mittelalter“ setzen sich alle Schülerinnen und Schüler mit dem Leben im Mittelalter auseinander und der ganze Jahrgang 6 veranstaltet einen Mittelaltermarkt.

Zur Vorbereitung durften aus jeder Klasse Schülerinnen und Schüler mit dem Lehrer Fridjof Eschen schmieden. In Zweiertteams aufgeteilt und mit Schutzbrillen und Sicherheitskleidung gerüstet konnte es losgehen. Zunächst musste das Eisen auf Temperatur gebracht werden. Hierzu wurde es von einem der Teampartner so lange in die Glut gehalten und erhitzt, bis es glühte. Der andere Teampartner wartete, ausgestattet mit einem Hammer, am Amboss. Sobald das glühende Werkstück mit einer Zange vorsichtig dorthin transportiert und auf den Amboss gelegt wurde, musste es mit gezielten Schlägen so bearbeitet werden, dass sich eine Spitze formte. Beide Teampartner waren hierbei gefordert, denn während der eine schlug, musste der andere das Werkstück drehen. Schließlich wurde die Spitze durch Hammerschläge so gebogen, dass ein Haken entstand.

Der ganze Prozess wurde nun mit Wechsel der Aufgabenverteilung auf der anderen Seite des Werkstücks wiederholt, sodass ein S-förmiger Haken entstand, der schließlich noch einmal in sich gedreht wurde, bevor er im kalten Wassereimer landete und abkühlte.

Beim Mittelaltermarkt gab es Aufführungen mit Gauklern, Einrädern und Jongleuren. An den Ständen konnte man Schach spielen, einem Schwertkampf zusehen und ein Foto an der Fotowand machen. Kaufen konnte man Fladen, Perlen, Brote, Spiele, Bratwürstchen, Teebeutel, Apfelschorle, und Glitzerdinge.

*Kathie Jaeger*



Ein Projekt zum selbstbestimmten Lernen im Mathematikunterricht in Jahrgang 8

## Traumhausbauer an der Max Brauer Schule

Stolze Eltern, glückliche Schülerinnen und Schüler und zufriedene Lehrerinnen und Lehrer – beim Präsentationsabend am Ende des Projekts „Mein Traumhaus“ bestaunt man die verschiedensten Hausmodelle und schaut überall in strahlende Gesichter. Applaus, immer wieder. Kann das etwas mit dem Fach Mathematik zu tun haben? Aber ja! Das für viele mit Angst besetzte und vor allem von der Presse zum Sorgenfach erklärte Unterrichtsfach beweist durch diesen Abend, mit wie viel Freude man sich mit den Inhalten beschäftigen kann und wie viel Mathematik man im echten Leben braucht!

Hier wird applaudiert, weil sich Schülerinnen und Schüler seit mehreren Wochen mit Flächen- und Volumenberechnungen beschäftigen und ihr ganzes Wissen und ihre ganze Phantasie in einem Produkt sichtbar werden lassen – in ihrem Traumhaus.

Es ist ein Wettbewerb der 8. Klassen, der zum wiederholten Mal an unserer Schule stattfindet, zum zweiten Mal mit der professionellen Unterstützung von Architekten des Architekturbüros Michael Dahm.

Die Idee des Wettbewerbs ist folgende: Auf einem Grundstück von 15 x 20 Metern soll ein Haus entworfen werden. Die Grundfläche des Hauses hat die Form eines Sechsecks, die Außenkanten sollen jeweils 6 m lang sein und das Haus mindestens zwei Etagen besitzen. Alles Weitere ist der grenzenlosen Phantasie überlassen, denn es soll ja ein Traumhaus werden!

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen oder allein. Sie fertigen Skizzen an, diskutieren miteinander, zeichnen Grundrisse, berechnen Grundflächen und Volumina, schneiden und kleben mit Architektenpappe und beschreiben in einem Exposé ihr Haus.

Dabei müssen sie klären, wie man maßstabsgerecht zeichnet, wie man ein Sechseck konstruiert, wie man eine Fläche in bekannte Flächen zerlegt und dann berechnet, wie man Maßeinheiten umrechnet...

Am Ende entstehen 20 Traumhäuser, die von einer Jury aus Mathelehrern und Architekten begutachtet werden. Rechnungen, Grundrisse und Exposé müssen auch dabei sein – ein echter Wettbewerb eben!

Es gibt zum Beispiel ein Fitnesshaus auf Hawaii, ein Poolhaus am Elbstrand, ein Mehrgenerationenhaus in Tortenform, ein Energiesparhaus mit Bambusgarten, oder ein WG-Haus mit eigenen Gemüsebeeten auf der Dachterrasse.

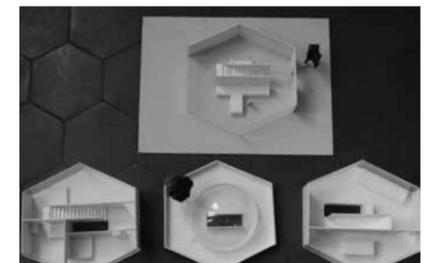
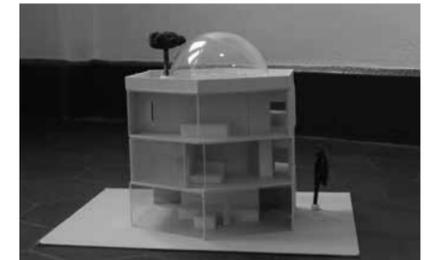
Es ist für die Jury sehr schwer, unter diesen sehr unterschiedlichen Häusern nur drei Gewinner zu benennen. Deshalb werden zusätzlich auch noch ein Kreativpreis und ein Preis für das Haus mit den meisten Details verliehen.

In diesem Projekt werden Mathematik und Alltag verbunden. Es macht Sinn, sich mit Mathematik zu beschäftigen!

Außerdem erfahren die Schüler etwas über den Beruf des Architekten und werden ausnahmsweise einmal nicht nur von ihren Lehrern beurteilt.

Die Wirkung eines solchen Projektes ist aber noch viel mehr als „nur“ ein Haus, das man berechnet und gebaut hat. Es ist das Erlebnis, dass Mathematik Spaß macht, dass man erfolgreich ist und dass man gemeinsam mit den anderen einen Abend lang in strahlende Gesichter schauen kann!

*Petra Presun*



Hörspiel macht Schule zu Gast an der Max Brauer Schule

## Ein Hörspiel produzieren macht viel Arbeit und Spaß

Am Dienstag den 21.11.2017 um halb neun kam der NDR in unsere Klasse, die 4c, und hat mit uns ein Hörspiel gemacht. Unsere Lehrerin Franziska Welker hat sich im Internet dafür beworben und gewonnen.

Zunächst haben wir Aufwärmübungen gemacht. In der Zwischenzeit hat der Cutter seinen Computer aufgebaut. Im Gruppenraum stand der Computer des Cutters an dem das Hörspiel geschnitten wurde. Das Hörspiel dauert zwar nur sieben Minuten und 34 Sekunden, aber wir haben einen ganzen Tag von 8 bis 13 Uhr daran gearbeitet.

Es heißt übrigens: Ein neuer Fall für Tiger Vier „Die Sache mit dem Radio“. Darin geht es um einen Radiodiebstahl. Mehr wird nicht verraten. Die Sprechrollen haben wir am Vortag der Aufnahme ausgelost, da alle Kinder gern eine Rolle mit viel Text gehabt hätten. Bei der Aufnahme mussten alle Kinder ganz ruhig sitzen und nicht sprechen, das war schwierig! Das Mikro hatte eine Speicherkarte auf der alles aufgenommen wurde. Einmal sind wir zur Aufnahme rausgegangen, um es wie im Freibad klingen zu lassen.

Alle Kinder hatten viel Spaß bei diesem Projekt, wir sind sehr stolz auf unser Ergebnis. Das Hörspiel haben wir auch schon mit Erfolg auf der Monatsbühne der Grundschule vorgestellt. Wer es hören möchte, kann im Internet auf der NDR Hörspiel macht Schule Seite nachschauen.

von Liya Kizilok und Henri Meinsch aus der 4c



weiter auf Seite 45

### Juni 2017

Eine Informationsveranstaltung für die Nachbarn über die Bauarbeiten an der Dreifeldhalle ist nur spärlich besucht. Dennoch können Fragen beantwortet und Befürchtungen zerstreut werden. Die Schulgemeinschaft freut sich, dass die Bauarbeiten nach großen Problemen mit dem Boden nun vorangehen. Die Max Brauer Schule rockt die Fabrik – Mit dem Programm Musicology treten die Schülerinnen und Schüler erstmals mit einem eigenen Konzert außerhalb der Schule auf und begeistern die Zuschauerinnen und Zuschauer.

Kurz vor den Sommerferien wird entschieden, dass die Sanierung des Musikraums am Standort Bei der Paul-Gerhardt-Kirche vorgezogen wird. Die Bauarbeiten beginnen gefühlt einen Tag später, werden aber erfolgreich und termingerecht zum Ende der Sommerferien hin abgeschlossen. Der neue Boden ist großartig geworden! An der Winterhuder Reformschule findet unter starker Beteiligung der Max Brauer Schule eine erste Mathematik-Tagung für die Schulen der Region Nord im Blick über den Zaun statt.

Volksparkfest an der Max Brauer Schule

## „Die älteren Schülerinnen und Schüler waren nicht zu schlagen ...“

In bewährter Tradition haben wir am vorletzten Schultag unser Schulfest im Volkspark veranstaltet.

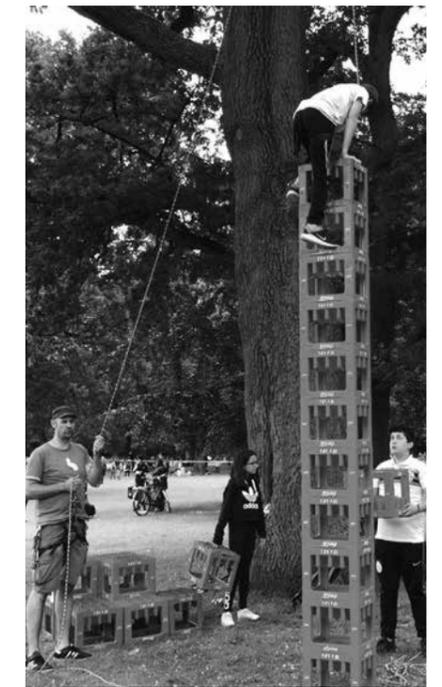
Nach einer kleinen Fahrradtour durch Altona, auf der wir großartig durch die Hamburger Polizei unterstützt wurden, stand der Staffellauf auf dem Programm. In diesem Jahr hat übrigens ROT mit deutlichem Vorsprung gewonnen.

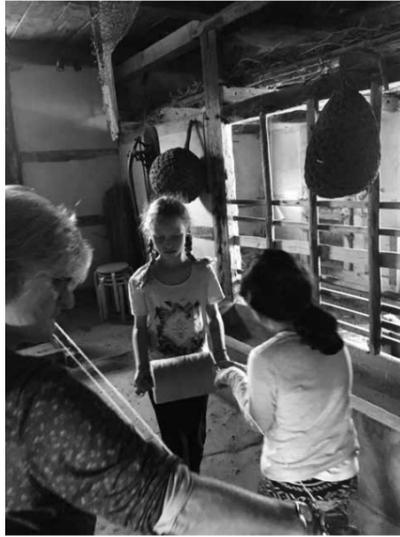
Am Fußballturnier haben sich wieder sehr viele Klassen beteiligt und in den Spielen Schülerinnen und Schüler gegen ihre Stufenlehrerinnen und Stufenlehrer konnten sich in der Unterstufe die Pädagoginnen und Pädagogen durchsetzen, die älteren Schülerinnen und Schüler waren nicht zu schlagen. Herzlichen Glückwunsch.

Auch um das Fußballfeld herum gab es wieder viel zu entdecken: vom römischen Theater, über Limo, Luftballonrasieren bis zum Cola-Kisten-Klettern und vieles mehr...

Es war ein schöner Abschluss eines anstrengenden Schuljahres, der Lust aufs nächste gemacht hat.

Marne Benedetti





Drei Tage raus ins Freilichtmuseum am Kiekeberg

## Erleben, entdecken, anfassen

**Auf geht's, ab geht's – Genau: Drei Tage raus! Drei Tage raus aus der Schule. Drei Tage projektorientiertes Lernen mit dem ganzen Jahrgang. Drei Tage mal andere Erfahrungen als Klassenzimmer, Arbeitszeit, Mathe-Kino usw.. Seit zwei Jahren geht es für die Klassen der Grundschule an drei aufeinanderfolgenden Tagen gemeinsam mit dem ganzen Jahrgang an Projektorte außerhalb der Schule, denn zusätzlich zu „normalen“ Ausflügen sollen zu unterschiedlich gewählten Themen Erfahrungen gesammelt werden. Dass man, wie in der ersten Klasse an die Elbe fährt und hier einfach die Umgebung erforschen und entdecken kann, in der zweiten Klasse den Klövensteen, in der vierten Klasse die Zirkusschule Tribühne oder, wie wir im dritten Jahrgang, das Freilichtmuseum am Kiekeberg besucht, ist zwar festgelegt, kann aber (typisch Max Brauer Schule) individuell ausgestaltet und geplant werden.**

So machten wir uns also am Morgen des 4. Juli auf die Odyssee nach Rosengarten-Ehestorf. Der Name des Dorfes lässt bereits vermuten, dass die Busse dort nicht im 10 Minuten-Takt fahren, sondern gefühlt eher alle 10 Stunden.

Aber egal, drei Klassen in einen Bus - kein Problem! So hatten wir zumindest schon einmal erreicht, dass ab Beginn des Programms klassenübergreifend enger zusammengerückt wurde... Angekommen am Museum haben wir uns erst einmal wieder sortiert. Jeder bekam seine eigenen Klamotten und Rucksäcke zurück und konnte dann erst einmal das Gelände des Freilichtmuseums erkunden. Bereits hier wurde deutlich, weshalb diese Ausflüge so wertvoll sind: Die Kinder konnten sich gar nicht dagegen wehren, sich mit unserer Vergangenheit zu beschäftigen und diese zu erkunden. Es passierte einfach. Ob nun die Bauweise der Häuser oder die Haltung der Tiere auf den nachgebauten Gehöften, die Kinder entdeckten und erfuhren es im Vorbeirennen und während des Versteckspiels im Museum ganz automatisch. Wir erkundeten aber nicht nur Kräuter- und Gemüsebeete, Schweine, Hühner und Hofstellen, sondern auch einen Wasserspielplatz. Es brauchte sämtliche pädagogische Überzeugungskraft, um die Kinder nun für die gebuchten Angebote zu begeistern.

Wir begaben uns während der drei Tage auf die Spuren der Fischer und Handwerker in der frühen Neuzeit, erlebten hautnah, wie das Vieh gehalten und als Nutztier gebraucht wurde und wie das Leben auf einem Bauernhof aussah.

Besonders begeistert waren die Kinder von den kleinen Ferkeln, die in ihrem

Stall umherflitzten. Wer hätte gedacht, dass die „Bürste“ ihren wörtlichen Ursprung wahrscheinlich in den Borsten der Schweine gefunden hat! Diese und andere Verwendungen tierischer Rohstoffe konnten die Kinder im Freilichtmuseum selber herausfinden und erforschen. Durch die Tiere, die ihnen vor den Nasen herumliefen, waren Vermutungen und Vorschläge natürlich schnell entwickelt. Gänse als die besseren Wachhunde und Federn zum Schreiben?! Das war für viele Kinder tatsächlich nur mit offenem Mund zu glauben. Wobei das Schreiben mit der Feder manchen scheinbar mehr Spaß bereitete als in der Arbeitszeit mit dem modernen Füller.

An einem anderen Tag gab es dann auch Mittagessen. Und zwar ein typisches für die frühe Neuzeit auf einem Bauernhof. Aber bevor wir uns alle an die lange Tafel im Bauernhaus setzen konnten, musste Feuer gemacht und gekocht werden. Was gibt es leckereres als Buchweizengrütze direkt vom Feuer – zumindest, wenn man sich, wie wir vorher, in das hart arbeitende Gesinde eines Hofes hineinversetzen durfte und schon allein durch Erzählungen und kurze Arbeiten mächtig erschöpft war. Wer hätte gedacht, dass früher wirklich ohne Kran und LKW Häuser gebaut und ganze Bäume transportiert wurden? Wenn Tischler früher Häuser erst einmal aufbauten, dann wieder abbauten, um die kompletten Gebäude am gewünschten Ort schlussendlich noch einmal aufzubauen, dann müssen die „echt stark gewesen sein“. Dass fast alle Kinder Nachschlag verlangten, erwähnen wir im Zuge der aktuellen Essens-Diskussion am besten eher leise.

Am letzten Tag kehrten wir in die Fischerhütte ein. Dass ein Fischer zu damaligen Zeiten nicht nur Fische fangen und Boot fahren musste, erkannten die Kinder im Gemüsegarten während sie damalige Entwässerungssysteme ausprobierten, was einiges an Muskelkraft beanspruchte. Auch die handwerklichen Fähigkeiten konnten wir nachempfinden. Natürlich brauchte ein Fischer auch früher Tauwerk, was lag also für uns da näher, als selber einmal ein Seil herzustellen. Aus verschiedenen Naturfasern durften die Kinder nun eines drehen. Jeder kam zum Zuge und am Ende hatten wir mit einiger Muskelkraft ein sechs Meter langes Seil hergestellt, das bisher noch jeder Tauzieherpartie standhielt.

Neben dem ganzen Entdecken und Erforschen schien es mir, als hätten die Kinder den Wasserspielplatz nie so wirklich aus dem Kopf verloren. Kurz vor der Abreise, als wir zum Abschluss der freien Zeit die Kinder suchten, hörten wir bereits sehr verdächtiges Platschen und Spritzen. Meteorologisch war Sommer, also hatten die Kinder beschlossen, das Wasserangebot auch dementsprechend zu nutzen. Nun ja ... und dann war da wieder das eher eingeschränkte Nahverkehrsangebot. Also wieder zusammenrücken – dieses Mal nass – und ab nach Altona. Es werden uns die Erinnerungen an drei ereignisreiche und tolle Tage bleiben. Nicht nur an den Wasserspielplatz, sondern vor allem an die tolle Kulisse, die Buchweizengrütze oder die Ferkel im Stall. Gelernt haben wir mit Sicherheit alle etwas, ohne Aufforderung. Ganz von allein.

*Steffen Schlömer*



### Juli 2017

In den Sommerferien werden auch die Sielbauarbeiten am Standort Bei der Paul-Gerhardt-Kirche abgeschlossen. Große Teile des Schulhofs sind nach wie vor von den Großbaumaßnahmen Klassentrakt und Dreifeldhalle beeinträchtigt, die „Wanderbaustellen“ dazwischen entfallen nun aber zum Glück.

Die Abiturfeier findet unter den erschwerten Bedingungen anlässlich der Ausschreitungen des G 20-Gipfels in Hamburg statt. Einige Gäste verzichten aufgrund der sich am Abend zuspitzenden Lage in der Schanze auf eine Anreise oder haben Schwierigkeiten, nach Hause zurückzukehren

Erstmals findet eine zweitägige Klausurtagung statt, auf der ca. 30 Kolleginnen und Kollegen mit besonderen Aufgaben in der Schulentwicklung über das Thema „Lebensraum Schule“ diskutieren. Die Ergebnisse werden im aktuellen Schuljahr von der MBS-Gruppe weiter verfolgt.

*weiter auf Seite 46*

## Musik in der Grundschule

**Kinder in Concert – das Kinderkonzert****September 2017**

Der diesjährige Kollegiumsausflug geht wieder einmal nach Sylt. Einige Kolleginnen und Kollegen bleiben sogar das ganze Wochenende und genießen das gute Wetter. Eine Schülergruppe aus Polen besucht das SpuK-Profil, gemeinsam führen beide Schülergruppen einen Workshop im Haus Warwisch durch. Die Schülerinnen und Schüler des Profils hatten vorher auf ihrer Profilreise in Polen die Jugendlichen kennengelernt. Sechs Kolleginnen starten eine Fortbildung zum Thema ETEP (Entwicklungstherapie – Entwicklungspädagogik), mit der insbesondere Schülerinnen und Schüler mit emotional-sozialen Auffälligkeiten unterstützt werden sollen. Dies wird auch in der Praxis umgesetzt.

**Oktober 2017**

Die Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs kehren mit vielen Erlebnissen von ihren Langzeitprojekten zurück. Alle sind erschöpft, aber auch glücklich, dass sie diese Zeit gemeinsam unter teilweise schwierigen Bedingungen durchleben konnten. Die Kolleginnen und Kollegen veranstalten am Vortag des Reformationstages einen schulinternen Lehrerfortbildungstag, auf dem endlich einmal mit viel Zeit dringende Themen in den Teams und in den Konzeptgruppen besprochen werden konnte. Außerdem konnte in neu zusammengestellten Gruppen zum Thema Raumkonzept beraten werden.

*weiter auf Seite 54*

Aus dem Musikraum scheppert, rappelt und tönt es mal wieder, in der Garderobe liegen die Geigenkästen. Mittwochs zieht eine lange Kinderkette vor dem Mittagessen zu Hanna Berger in den Chor und danach singend zum Essen. Verstärker dröhnen, wenn die Grundschülerinnen und Grundschüler die E-Gitarren anschließen. Ein Kontrabass macht sich seit Neuestem im „Blauen Raum“ breit. Freitags singen und spielen die Vorschülerinnen und Vorschüler zwischen Klavier und Büchern, häufig drücken sich schon die kleinsten am Fenster des Musikraums die Nasen platt, wenn die Großen spielen.



Vor den Sommerferien stellen dann alle Kurse ihre Arbeit des letzten Jahres vor. So auch am 4. Juli 2017, als die Aula wieder aus allen Nähten platzte. Denn natürlich wollen Eltern, Großeltern und Geschwister beim Kinderkonzert sehen, was denn da in der Schule alles gespielt wird.

Der Chor umfasst inzwischen über 80 Kinder. Mit „Alle Vögel sind schon da“ und „Die Regenbogenvögel“ eröffneten die Chorspatzen das Konzert. Den größten Spaß schienen die aus vollem Leib singenden Kindern aber mit „Immer ich“ zu haben, wo dann auch schon ein ordentliches Aufstampfen mit breitem Grinsen bei dem Refrain „Immer ich, immer ich, immer immer ich“ zu hören und sehen war.

Die Vorschüler, von denen die meisten gleich nach den Chorspatzen auf der Bühne bleiben konnten, zeigten unter der versierten Leitung von Olga Fanz einen fröhlichen Rap, der von den Kindern und Olga am Klavier begleitet wurde.

Das große Instrumentenrondo wurde diesmal von dem indianischen Lied „Evening rise“ gerahmt. Pbones, Clarineaus, Geigen, Gitarren und Percussion füllten die Zwischenteile mit verschiedenen Liedern, die die Vielfältigkeit der Klänge und die Besonderheiten der Instrumente hervorhoben. Nur mit verschiedenen Podesten und großer Enge waren die über 85 Kinder auf der Bühne unterzubringen.

Das Grundschulorchester MaxKlang mit Geige, Cello, Clarineau, Gitarre, Klavier, Percussion und Bass unter der Leitung von Tina Köhn konnte in diesem Jahr erstmalig den geliehenen Kinderkontrabass (Nachwuchs gesucht!) einsetzen. Die satten tiefen Klänge passten gut zu dem Programm der Gruppe, die besonderen Spaß an rhythmisch betonten Stücken hatte.

Auch im zweiten Jahr ihres Bestehens war die Grundschulband ein Renner. Kristof Behlau ging mit den jungen Musikern die ersten Schritten in die Rockwelt, Groove und Pose ließen das Publikum nicht lange auf den Sitzen.

Ein gelungener Abend der ohne die Lehrer der Jugendmusikschule, Ewelina Nowicka, Ewa Nowacka, Josef Thoene, Sascha Bem und Ulf Matz nicht möglich wäre. Danke euch!

*Tina Köhn*

## Spendenlauf des Jahrgangs 7 in der Großen Bergstraße

**Lauf, Langzeitprojekt, Lauf!**

Große Bergstraße, Donnerstag 15. Juni 17, 15.15 Uhr – Trillerpfeifen ertönen, satte Trommeln schallen und unter jubelnden Anfeuerungsrufen setzen sich etwa 150 Siebtklässler in Bewegung.

Man sieht neonfarbene Shorts, bunt gemusterte Leggings und mit Langzeitprojekt-Logos versehene T-Shirts. Einige Läuferinnen und Läufer bewegen sich sofort gekonnt leichtfüßig und schnell vorwärts, andere bewahren ihre Kräfte und setzen bewusst einen Fuß vor den anderen. Einige Läuferinnen tragen sogar Spendendosen vor sich her. Den Zuschauer erfasst ein aufregender Schauer, während die Sambaband unter Leitung von Pierre Marifaat die ersten 15 Minuten für Tempo sorgt. Ziel ist für alle Läuferinnen und Läufer möglichst viele Runden zu schaffen. In den Wochen zuvor haben sich viele Spender gefunden, die für jede gelaufene Runde einen Betrag zahlen. Auch viele Firmen unterstützen das Engagement der Aktiven. Bei 26 Grad ist das in der Tat eine Aufgabe: Schon schnell sieht mal rote Wangen und der Schweiß färbt die T-Shirts dunkler. Zum Glück reichen Eltern und Geschwister Getränke an, bieten Traubenzucker feil, erfrischen mit Wassersprühern und feuern sogar durch Megaphone an. Etwa 250 m beträgt eine Runde, die in der Fußgängerzone zwischen zahlreichen Geschäften, Passanten und sogar Baustellen verläuft. Sie ist durch die Max Brauer Schule-Fahnen und Hütchen gekennzeichnet und macht sofort aufmerksam. Es ist zwischendrin mal ein Pflaster zur Milderung von erlaufnen Blasen nötig ist, größere Verletzungen bleiben aber aus.

15. Juni 17, 16.15 – Die letzten Töne der Sambaband erklingen. Erschöpft, glücklich und stolz beenden die Schülerinnen und Schüler ihren Lauf. Die Runden werden gezählt und notiert. Zwischen 16 und 48 Runden war alles dabei. Insgesamt ist die Finanzierung der Langzeitprojekte dadurch einen großen Schritt weitergekommen.

Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer sowie die Spender!

*Dr. Silke Jessen für den Jahrgang 7*



## Langzeitprojekt 8a

# CKK- Camping Kochen Kanufahren

Die Klasse 8a fuhr eine Rundtour mit Kanus durch die wunderschöne Mecklenburger Seenplatte

Das Langzeitprojekt (LZP) der 8a war für viele eine Herausforderung, denn wir mussten uns durchaus durch Krisen kämpfen. Insgesamt war es aber auch dadurch ein großartiges Erlebnis mit neuen Erfahrungen. Wir starteten am Bahnhof Altona mit einem erwartungsvollen Gesicht ins Abenteuer und wir wurden am Ende mit einem glücklich und breit strahlendem Lächeln dort wieder von unseren Eltern empfangen.



Unser LZP begann im sechsten Schuljahr mit einem Findungsprozess, an dessen Ende die Entscheidung zwischen „Wandern in den Bergen Österreichs“ oder „Kanufahren in der Mecklenburger Seenplatte“ anstand. Nach einigen Debatten wurde das LZP in den Bergen überstimmt. Um das LZP vorzubereiten, haben wir uns in Gruppen eingeteilt. Es gab eine Essensgruppe, eine Gruppe für die Routenplanung, eine Ausrüstungsgruppe, eine Spiele und Spaßgruppe, eine Packlistengruppe und eine An- und Abfahrtsgruppe.

Natürlich mussten wir das LZP auch finanzieren. Wir haben uns selbst verpflichtet, dass jedes Kind selbst 100 € alleine verdienen muss, außerdem haben wir noch Geld von Stiftungen bekommen. Den Rest haben wir als Klasse mit Weihnachtsbasaren, Flohmärkten und bei der Altonale verdient. Am meisten haben wir jedoch mit dem Spendenlauf eingenommen.

Nachdem wir relativ weit mit den Vorbereitungen waren, sind wir zur Probe Kanu auf der Alster gefahren. Es hat fast alles gut geklappt, außer das Lenken, weswegen wir leider oft noch Enten beim Brüten gestört hatten. Es ist aber keine\*r ins Wasser gefallen. Außerdem sind wir mit Fahrrad und Bus zum Elbecamp, um dort auch das Zelten einmal auszuprobieren. Immerhin war es für einige von uns das erste Mal. Die erste Nacht im Zelt und das erste Kochen ist super verlaufen. Den letzten Check-up, ob auch alle Ausrüstungsgegenstände vorhanden und funktionstüchtig sind, machten wir bei einem Nachmittagszeltten im Volkspark.

Am 11.09. ging es dann endlich mit dem Zug nach Mirow los. Nachdem wir angekommen waren, sind wir direkt einkaufen gegangen und haben dann am Zeltplatz mit Blick auf den See unsere Zelte aufgebaut, haben gekocht, abgespült und sind schlafen gegangen. So ging es ab da an jeden Abend. Manchmal, wie auch an diesem Abend, konnten wir noch kurz schwimmen gehen. Schon am zweiten Tag gab es eine Planänderung wegen des Wetters: Wir mussten unsere Tour komplett anders herum fahren als geplant, um den sehr starken Wind im Rücken und nicht von vorne zu haben. An diesem Tag fuhren wir mit den Kanus zum Einkaufen, um das Lenken noch ein wenig zu üben. Am dritten Tag ging es dann nach dem Umpacken richtig los in Richtung Leppinsee. An diesem Tag hatten wir schon unsere erste Krise, weil ein paar Kinder aus unserer Klasse das LZP abbrechen wollten. Durch gute Argumente und ein langes Klassengespräch konnten sie umgestimmt werden. Am nächsten Tag erwartete uns schon die erste Loore, die wir ohne Lehrer\*innen überwunden haben. Außerdem schnitt uns ein Ast den Weg ab. Doch Manu, unser Kanuguide, konnte ihn mit ihrer Säge beseitigen. An diesem Abend haben wir dann auch unser erstes Lagerfeuer bei kompletter Dunkelheit gemacht. Leider hat der Platzwart dieses Erlebnis unterbrochen, da wir die Ruhe gestört hatten (wir haben ziemlich viel gesungen und auch vielleicht etwas zu laut gelacht). Dieser Platzwart war der gruseligste Platzwart, den man sich vorstellen kann: Bis tief in die Nacht wachte er in der Mitte unseres Zeltkreises wie ein Militärkommandant.

Am Tag darauf erwartete uns unsere längste Strecke und die Klasse erreichte ihren Tiefpunkt, viele überschritten ihre Grenzen. Doch genau dadurch wuchs unsere Klasse auch zusammen. Wir halfen uns gegenseitig und als wir am Zeltplatz ankamen, konnte jeder Seelenwellness betreiben. Auf der Fahrt ist aber auch etwas Witziges passiert, das nicht unerwähnt bleiben darf: Manus Kajak rutschte von der Loore und flog in hohem Bogen auf den See. Wir konnten es dann mit einem zweiten Kanu aber schnell wieder einfangen. Für den Abend haben uns die Lehrer\*innen dann Pizza bestellt und am nächsten Tag hatten wir einen Pausentag, an dem wir einkaufen gegangen sind und uns entspannt haben. Am Abend gab es noch eine wundervolle, traumhafte Nachtfahrt, bei der wir wieder den vollen Sternenhimmel bewundern konnten. Am siebten Tag paddelten wir unsere schönste Strecke, nämlich durch die Schwanhavel, auch der deutsche Amazonas genannt. Es war eine magische Stimmung. Wir fuhren durch Blättertunnel und unter gekreuzten Bäumen durch. Der nächste Tag ging mit einem lodernden Lagerfeuer und Stockbrot und Nutella friedlich aus. Der letzte Tag auf dem Kanu war nass, denn es gab eine wilde Wasserschlacht auf den letzten drei Kilometern. Am letzten Tag durften wir uns dann für eine kleine Kajaktour und/oder Polowasserspielen mit Trickbooten entscheiden. Auch der letzte Abend klang mit einem warmen Lagerfeuer und einen klaren Sternenhimmel über dem See aus.

In der Nachbereitungszeit haben wir unsere Stärken, die wir auf dem Langzeitprojekt entdeckt haben, analysiert. Außerdem haben wir das Projekt ausgewertet und eine Präsentation für die Eltern erstellt und durchgeführt. Als Belohnung für all die Mühen sind wir dann noch in den Heidepark gefahren. Seit den Herbstferien schreiben wir alle fleißig Artikel für unsere Langzeitprojektzeitung. Wir hoffen, sie wird bis Weihnachten fertig und landet unter dem einen oder anderen Baum.

Ramatulai Cham, Klasse 8a



## Hamburg Sep. 2017 Aktuelle Nachrichten LZP – 8c N°1

### Schüler haben Angst vor Herausforderung

**Hamburg:** Eine Hamburger Klasse plante für den September eine große Herausforderung. Im Rahmen ihres Langzeitprojekts ging die Klasse zwei Wochen Paddeln und Zelten in Mecklenburg-Vorpommern. Die Ängste der Schüler vor Beginn des Projekts waren, zwei Wochen ohne Kontakt zu ihren Eltern zu sein, in Zelten zu schlafen und sich sehr selbständig um alles zu kümmern. Die Schüler zeigten ihre Ängste mit folgenden Aussagen: „Wie sollen wir das schaffen?“ oder „Ich habe keine Lust!“. Diese unsicheren Worte deuteten auf Selbstzweifel und Angst. Nachdem die zwei Wochen geschafft waren, merkten die Schüler, dass auch große Ängste überwunden werden können. „War gar nicht so schlimm, wie ich dachte“, erzählte ein Schüler nach der Reise. Die Klasse hat die Herausforderung geschafft.

Senna Islam, Klasse 8c



### Kenterspiele auf der Mecklenburger Seenplatte

**Mirow:** Vom 9.9.2017 bis 22.9.2017 war eine achte Klasse aus Hamburg auf der Mecklenburger Seenplatte mit Kanus unterwegs. Sie hatten die Tour gut und sicher überstanden.

Da die Lehrer äußerst zufrieden waren, hatten sie noch eine Überraschung für die Schüler.

Sie hatten noch genau einen Tag. Und an dem sollten sie die berühmten Wasserspiele der Seenplatte kennen lernen.

Nach dem die Schüler ausgeschlafen und sich bereit für den Tag gemacht hatten ging es los. Als erstes wurden verschiedene Kajaks erklärt und daraufhin

durften alle, auch die Lehrer, sich ein Einzelkajak aussuchen. In dem Badebereich fuhren alle erst einmal ein paar Runden, um ein Gefühl für das Boot zu kriegen. Danach wurde wild gekentert bis alle einmal im Wasser waren. Alle, die noch nicht ihr Boot weggebracht hatten und duschen waren, konnten auf den See herausfahren und ein paar Wettrennen machen oder Wasserspielen.

Charlotte Neuhaus, Klasse 8c

### Eltern müssen sich von ihren Kindern verabschieden

**Bahnhof Altona:** Am 09.09.2017 verabschiedete sich eine Hamburger Klasse von ihren Eltern, weil sie auf eine zweiwöchige Paddeltour gingen. Für die Eltern war es schwer ihre Tränen und ihre Sorgen nicht zu zeigen. Sie hatten Angst, ihre Kinder zwei Wochen ohne Kontakt zu ihnen abzugeben. Sie sorgten sich auch, wenn etwas passiert nicht da sein zu können. Manchen Kindern fiel es auch schwer sich von ihren Eltern oder Geschwistern zu trennen. Aber die Spannung und Vorfreude auf die nächsten 14 Tage lenkte sie ein bisschen ab.

Luisa Lenze, Klasse 8c

### Hamburger Schüler stören den Schlaf von anderen Urlaubsgästen

**Müritz:** Die Region Müritz hat Angst um ihre jährlichen erholungssuchenden Touristen. Zum wiederholten Mal feierten jugendliche Touristen aus den Großstädten und störten die Nachtruhe auf Campingplätzen in der Müritz. Mehrere Campingplatzbetreiber bezeichneten dieses Vergehen als ein Unding und drohten bei erneutem Vergehen mit einem Platzverweis.

Vincent Mahler, Klasse 8c



### Sind Schleusenfahrten lebensbedrohlich?

**Müritz:** Am 09.09.2017 startete die Klasse 8c aus Hamburg zu einer Kanutour auf die Mecklenburgische Seenplatte. Sie überstanden die Tour gut. Doch am vierten Tag überquerten sie das erste Mal eine Schleuse, die erst später aufmachen sollte. Die Klasse entschied sich zu warten. Kurz darauf fing es an zu regnen, sodass sie sich unterstellen mussten. Eine dreiviertel Stunde später wurde es weniger und die Klasse entschied sich, die Kanus mit einer Lore auf die andere Seite zu schieben. Eine Schülerin war damit beschäftigt ein Kanu startklar zu machen, da verlor sie das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Sie war von oben bis unten nass und musste sich hinter gehaltenen Decken, statt einer Umkleidekabine, umziehen. Da hörte man schon den nächsten Schrei einer Schülerin, die mit fünf Booten in Richtung des offenen Sees abtrieb. Die Schüler konnten sie mit den Booten retten und zurück an den Steg bringen. Nun folgte die Arbeit, die Boote mit dem Gepäck auf die Lore und die andere Seite zu schieben. Als das geschafft war und die Kinder in die Boote stiegen, kenterte das nächste Boot mit allen Sachen. Zwei Kinder wurden nass, ebenso die wasserdichten Seesäcke von Innen. Das Gepäck wurde rausgefischt und die Kinder ans Ufer gezogen.

Hanna Schnack, Klasse 8c

### Umsatz von Marken-Discounter NETTO steigt rasant an

**MVP:** In der Zeit vom 09.09.2017 bis zum 22.09.2017 erhöhte sich der Umsatz des Tochterunternehmens von Edeka, laut des Vorsitzenden von Netto, drastisch. Nach einigen Nachforschungen fielen besonders zwei Discounterfilialen im Umkreis der Mecklenburgischen Seenplatte auf, deren Einnahmen stark von deren Durchschnittseinnahmen abwichen. Daraufhin überprüfte man diese beiden Filialen. Es stellte sich heraus, dass die großen Mengen an Geld von einigen Jugendlichen stammten, die in Kleingruppen von etwa drei Leuten eine Menge Lebensmittel einkauften. Außerdem beteiligt waren vier weitere Erwachsene. Einigen Netto Mitarbeitern zufolge handelte es sich bei den Personen um eine Schulklasse aus Hamburg, die nach Mecklenburg-Vorpommern kam, um ein zwölf-tägiges Projekt durchzuführen. Dies bestätigte sich beim Prüfen des Videomaterials.

Jessica Lüssow, Klasse 8c

### Zeltaufbau und -abbau will geübt sein

**Hamburg:** Im September fuhr die Klasse 8c der Max-Brauer-Schule auf eine zweiwöchige Paddeltour. Sie paddelten in Mecklenburg-Vorpommern auf der Mecklenburgischen Seenplatte von Campingplatz zu Campingplatz. Sie schliefen in Zelten was für sie eine „große Herausforderung“ war, wie die Klasse im Nachhinein berichtete. Die Schüler schliefen in Gruppen zusammen in den Zelten. Schon vor der Fahrt machte die Klasse ein „Probzelten“ wo sie das „Zeltaufbauen und -abbauen“ testeten. Nach



Information der Lehrerin Frau Küster erwies sich das „Zeltaufbauen und -abbauen am Anfang als schwer, im Laufe des Projektes als immer besser“. Ziel des Projektes war es, die Klassengemeinschaft zu stärken.

Philip Nolte, Klasse 8c



### Gefangen im Hexenwäldchen – Schülergruppe von Sturm überrascht

**Blankenförde:** Am 12. September 2017 kam die Klasse 8c auf dem Campingplatz Hexenwäldchen an. Dieser war bekannt für seinen strengen Platzwart. Doch am nächsten Tag sollte laut Wetterbericht ein heftiger Sturm aufkommen. Also entschloss sich die Klasse noch eine Nacht auf dem Campingplatz zu bleiben. Laut Angaben der Schüler war es an dem Tag sehr windig und abends gab es auch ein Gewitter. Doch die Klasse hatte am zweiten Abend kein Essen mehr. Sie suchten eine Waldhütte auf und aßen dort zu Abend. Den Rückweg sollten die Schüler alleine ohne Lehrer antreten. Doch nach Angaben der Kinder stellte sich das für einige als Herausforderung dar. Eine Schülerin berichtete, dass sie ein Wildschwein gehört habe. Am nächsten Tag brachen sie vollständig zum nächsten Campingplatz auf.

Paula Moll, Klasse 8c

### Die Paddelroute der Klasse 8c

**Hamburg:** Am 09.09.2017 brach die Klasse 8C der Max-Brauer-Schule in Richtung der Mecklenburgischen Seenplatte auf, um dort eine zweiwöchige Kanutour zu unternehmen. Der Startpunkt dieser Paddeltour war die Kanustation Mirow. Von da sollte der Rundkurs starten. Nachdem die Klasse zweieinhalb Tage in Mirow war, ging

es los. Alle packten ihre Sachen und paddelten zum ersten Campingplatz. Vom Leppinsee aus fuhren sie weiter zum „Hexenwäldchen“. „Wir waren uns nicht einig, ob wir dahin wollen, da der Platzwart sehr streng sein sollte“, wusste ein Mitglied der Klasse zu berichten. Da es am folgenden Tag eine Sturmwarnung gab, legte die 8C eine Pause ein. Diese hatte zur Folge, dass die Schüler am nächsten Tag sechzehn Kilometer paddeln mussten. Die Klasse kam auch noch an weiteren Campingplätzen vorbei, z.B. Campingplatz Havelberge, „Die Kanumühle“, Drewensee, Ellenbogensee, Canower See, Mössensee. Danach ging es zurück nach Mirow. „Als wir die Kanustation gesehen haben, waren wir alle sehr erschöpft, aber auch total glücklich, dass wir es geschafft haben“, sagte ein Schüler der 8c.

Nun ist die Klasse zurück in Hamburg und hat erst kürzlich Präsentationen über das Langzeitprojekt verfasst.

Nis Pflüger, Klasse 8c



### Die Furcht vor dem Hexenwäldchen

**Blankenförde:** Im September begab sich eine Hamburger Klasse auf eine Paddeltour mit täglichem Campingplatzwechsel. Laut Wetterbericht sollte es an einem Paddeltag besonders stürmisch werden. Daher sollte die Klasse sich zwischen zwei Campingplätzen entscheiden. Dem vier Kilometer entfernten Hexenwäldchen, oder einem 16 Km entfernten Campingplatz. Laut Aussage einiger Schüler und Lehrer sorgte dort ein sehr strenger Platzwart für Ruhe. Daraufhin brach eine große Diskussion aus. Die bekanntlich laute Klasse entschied sich aber, aufgrund des Sturmes, dennoch für das Hexenwäldchen. Später berichtete die Klasse, dass es eine gute Entscheidung war und sie es sogar zwei Tage auf dem Campingplatz ausgehalten haben.

Anesa Shllaku, Klasse 8c



## Langzeitprojekt 8e

## Lange Reise in ein französisches Bergdorf

Die Klasse 8e ist in diesem Spätsommer für ihr Langzeitprojekt in das französische Bergdorf „Vaunières“ gefahren, um bei der Instandsetzung der mittelalterlichen Gebäude zu helfen und für ihr Fortbestehen zu sorgen. Drei Jahre haben wir damit verbracht, das Geld für unsere Reise zu sammeln, was sich am Ende sehr gelohnt hat, da es für alle ein unvergessliches Erlebnis war. Auch die 16- stündige Fahrt dorthin wird wohl jedem im Gedächtnis bleiben. Am 11. September 17 um 5.30 Uhr haben wir uns am Bahnhof Altona getroffen. Wir hatten alle schwere Rucksäcke und waren sehr müde. Um 6 Uhr ging es schon los. Wir verabschiedeten uns und natürlich flossen auch ein paar Tränen. Die Fahrt war sehr lang und viele waren müde, doch wegen der Aufregung gab es keine Möglichkeit, die Augen zu schließen. Wir mussten ganz

schön oft umsteigen. Das erste Mal in Karlsruhe, dann in Baden-Baden. Doch so blieb es nicht. Denn wir mussten noch fünf weitere Male umsteigen. Nach 14 Stunden Bahnfahrt stiegen wir in einen Bus. Mit dem Bus fuhren wir zwei Stunden bis zum Treffpunkt, wo uns die Volontäre aus dem Bergdorf abholten. Sie warteten dort mit ihren zwei schon ziemlich kaputten Bussen. Doch sie nahmen nicht uns mit, sondern nur unser schweres Gepäck und so mussten wir gegen Mitternacht die restlichen sechs Kilometer bis zum Dorf laufen.

Lange dunkel blieb es aber nicht, denn die ganze Klasse hatte Stirnlampen und Taschenlampen mit. Es war so weit; 16 Stunden Anreise waren vorbei - wir waren endlich angekommen! Wir waren

in Vaunières! Die Zimmer wurden verteilt und die Betten bezogen. Alle waren aufgeregt und wollten sich das Dorf angucken, aber weil es dunkel war mussten wir das auf Morgen verschieben. Am nächsten Morgen waren gleich nach dem sehr spärlichen, französischen Frühstück „chantiers“ (Baustellen) angesagt. Um 10.15 Uhr trafen wir uns mit allen Dorfbewohnern zum Morgenkreis draußen auf dem Hof. Außer uns gab es noch drei weitere französische Jugendliche, fünf Volontäre aus ganz Europa, drei Sozialarbeiter und vier Angestellte.

Im Morgenkreis stellten die Handwerker ihre Baustellen vor und jeder von uns konnte sich einer Gruppe zuordnen. Meistens gab es: Holzhacken, Maurerarbeiten, Dachdecken, Kochen, im Garten arbeiten, Zäune bauen, damit die Ziegen nicht das Gemüse, was dort angebaut wird, essen.

Wie ihr seht, gab es genug zu tun.

Wenn es gutes Wetter war, haben wir mittags draußen gegessen. Nach dem Aufräumen hatten wir endlich frei und durften machen was wir wollten. Manchmal sind wir zum Fluss gegangen und haben im eiskalten Wasser gebadet. Um zum Fluss zu kommen, hatten die Jungs eine Abkürzung entdeckt. Dafür mussten wir an einer Stelle sieben Meter tief heruntersteigen. Als wir angekommen sind, war es richtig witzig. Wir hatten unsere Badesachen schon an und sind sofort ins Wasser gesprungen. Das war eine tolle Abkühlung! Am Wochenende haben wir immer eine Wanderung gemacht. An einem Tag wollten wir in ein Dorf wandern um uns an einer Tankstelle Süßigkeiten zu kaufen, weil es das in Vaunières natürlich nicht gab. Wir haben uns alle extra zwei Brote geschmiert, um was zu essen auf dem Weg zu haben. Wir sind sechs Stunden gewandert und

als wir am am höchsten Punkt angelangt sind, waren alle sprachlos: Die Aussicht war soooo schön! Aber lange blieben wir da nicht, weil unser Ziel das Dorf war. Wir sind weiter gelaufen und weiter bis wir gemerkt haben, dass die Klasse sich geteilt hatte. Die eine Gruppe war viel weiter vorne als die andere. Während die zurückgebliebene Gruppe versucht hat, den Weg nach Hause zu finden, hatte die andere Gruppe mehr Glück, denn die haben Djüdü (den technischen Leiter von Vaunières) getroffen und der hat sie mit seinem Bus zur Tankstelle gefahren. So kamen wir doch noch dazu, unsere Süßigkeitsvorräte wieder aufzufüllen.

Es war ein echt tolles Langzeitprojekt, bei dem die ganze Klasse noch enger zusammengewachsen ist.

*Amélie Köpf und Lisa Gellert, Klasse 8e*



## Langzeitprojekt der 8b

## Von Hamburg in die Alpen und zurück

Nachdem zu Beginn der 7. Klasse neue Tutorinnen die Klasse übernahmen, entschieden wir uns zum Wandern nach Österreich in die Alpen zu fahren.

Wir verbrachten dort 16 Tage, zehn Tage in einer Selbstversorgungshütte in Donnersbachwald und fünf Tage in Salzburg.

Am Montag, den 11.09.2017 ging es los. Wir trafen uns um 5:15 Uhr am Altonaer Bahnhof und fuhren ungefähr zehn Stunden. An dem kleinen Bahnhof angekommen warteten wir auf den Bus der uns zur Röverhütte brachte.

Wir wurden in Gruppen eingeteilt, jeweils drei Mädchen mit drei Jungs, die sich um das Essen kümmerten und darum, das alles sauber blieb. In den folgenden Tagen wanderten wir, spielten Spiele mit den drei Sozialpädagogen vom Elan e.V., die extra für fünf Tage kamen um die Klassengemeinschaft zu stärken. Außerdem mussten wir viele Aufgaben erledigen, wie zum Beispiel ein Boot aus fünf verschiedenen Naturmaterialien bauen. Das alles hat den Teamgeist gestärkt.

Wir waren in den Tagen sehr viel draußen, trotz des schlechten Wetters, denn es regnete oft und die Temperaturen betrug meistens nur um die 5-15 °C. In der Zeit machten wir auch ein paar Wanderungen, und eine davon sogar in den Schnee, wofür wir mit einem Sessellift den Berg hochfuhren. Oben angekommen war alles voller Schnee und es schneite die ganze Zeit weiter. Ausgelassen fand eine Schneeballschlacht statt und wir bauten einen Schneemann. Die geplante Wanderung zum Gipfelkreuz konnten wir, wegen des Schnees, allerdings nicht durchführen. So wanderten wir den Berg wieder runter und der Schnee ging langsam in Regen über.

Das war nicht der einzige Ausflug, es folgten noch viele andere. Beispielsweise wanderten wir zur Lärchkaralm, zur Riesneralm, und zu einer Wörschachklamm. Nach zehn sehr interessanten aber auch sehr anstrengenden Tagen ging es nach Salzburg.

Nach ein paar Stunden Zugfahrt kamen wir an und checkten in das Hotel ein, das nach den zehn Tagen in der Hütte mit Selbstversorgung sehr luxuriös wirkte. Wir konnten uns an dem Buffet morgens Frühstück nehmen, ohne dass wir es selbst vorbereiten und anschließend abwaschen mussten. In den fünf Tagen in Salzburg erlebten wir viel Neues und Interessantes. Wir gingen ins Geburtshaus von Mozart, besuchten viele Museen und fuhren auf die Festung wo wir eine Führung erlebten. Zum Abschluss der Reise gingen wir in ein italienisches Restaurant und danach in ein Marionettentheater (Die Zauberflöte).

Am 26. September 2017 ging es dann wieder zurück nach Hamburg.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes Langzeitprojekt findet die Schülerschaft der Klasse 8b und die beiden Lehrerinnen Frau Bascope Romero und Frau Reichardt.

*Kim Bielkin, Klasse 8b*



**November 2017**

Auf einer Lehrerkonferenz und in der Schulkonferenz wird Tim Hagen mit überzeugenden Voten als Schulleiter der Max Brauer Schule bestätigt. Die endgültige Ernennung soll zum Februar erfolgen. Auch die Profilkonferenz der Oberstufe beschäftigt sich mit dem Thema Raum. Darüber hinaus hat die Schulkonferenz mit großer Mehrheit beschlossen, dass die Max Brauer Schule einen Antrag an die Schulbehörde stellt, um weiterhin dezentrale schriftliche Prüfungen in den Profulfächern durchführen zu können.

70 Klassensprecherinnen und Klassensprecher von der Grundschule bis zum Abitur fahren 3 Tage zur Partizipationsfahrt in die Jugendherberge nach Glückstadt, um gemeinsam Schulgestaltungsprojekte zu planen, die sie im kommenden Schuljahr gemeinsam umsetzen wollen.

Mathe begeistert! An der 2. Runde der schulinternen Mathe-Olympiade nehmen allein in den Sekundarstufen ca. 20 Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge teil, sogar weit über 100 sind es bei der Mathe-Nacht.

Der Tag der 1. Klassen und der Vorschule ist ein voller Erfolg. Sehr viele zukünftige Schülerinnen und Schüler und deren Eltern werden umfassend über das Konzept und die konkrete Arbeit in der Grundschule informiert.

Die Jahrestagung der Club of Rome-Schulen findet diesmal im Hansemuseum in Lübeck statt. Sie gibt durch die Arbeit an den Entwicklungsvorhaben der einzelnen Schulen in Bezug auf die globalen Nachhaltigkeitsziel (Sustainable Development Goals – SDG) einen guten Impuls für die weitere schulische Arbeit.

*weiter auf Seite 56*

**Langzeitprojekt 8e**

## Die Reise nach Vaunières

**Eine aufregende Fahrt nach Frankreich**

Hallo. Ich komme von der Max Brauer Schule. Die liegt in Hamburg/Deutschland. Jedes Jahr fahren die achten Klassen auf ein Langzeitprojekt. Das Langzeitprojekt ist eine Art Klassenreise worauf die Klassen seit der 5. Klasse anfangen zu sparen. Wir fahren dafür immer für 2-3 Wochen irgendwo hin und machen dort dann immer irgendwelche Aktivitäten. Dafür haben wir zwei Jahre lang gespart. Es war sehr schwer, hat sich aber auf jedenfall gelohnt. Durch viel Einsatz der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern haben wir es irgendwann geschafft, genügend Geld für die Reise nach Vaunières zu verdienen. Wir haben Gutscheine gemacht und verkauft, sind auf Weihnachtsmärkte gegangen und haben Plätzchen verkauft und sind auf sämtliche Flohmärkte gegangen. Der Weg nach Vaunières war sehr anstrengend und hat fast 24 Stunden gedauert. Wir fuhren über die Schweiz nach Frankreich. Dort angekommen ging dann der normale Alltag los. Jeden Morgen haben wir uns getroffen und haben besprochen, welche Workshops es für den Tag gab: Holz fällen, Kochen, Mauern bauen und im Garten helfen. Dann gab es das Mittagessen, das jeden Tag von uns selber gemacht wurde. Nachmittags haben wir uns ausgeruht, haben gespielt und sind auf Wanderung gegangen. Abends haben wir oft noch ein Lagerfeuer gemacht.

Unsere Reise war spannend, lustig und aufregend. Wir haben viel Neues gelernt und entdeckt. Ich bin, froh dass wir an unserer Schule die Gelegenheit haben, für mehrere Wochen eine solche Reise mit der Klasse zu erleben. Für uns alle war das ein riesen Erlebnis.

*Julian Aschenbrenner, Klasse 8e*

## Le voyage vers Vaunières

Bonjour. Je viens de l'école Max Brauer. Elle est située à Hambourg / Allemagne. Chaque année, les quatrièmes poursuivent un projet à long terme. Le projet à long terme est une sorte de voyage de classe pour lequel les classes commencent à épargner depuis la première. Nous allons toujours pour 2-3 semaines dans un endroit passionnant et il y a toujours des activités intéressantes. C'était très difficile, mais cela en valait vraiment la peine. Grâce aux nombreux efforts des élèves, des enseignants et des parents, nous avons finalement réussi à gagner assez d'argent pour aller à Vaunières. Nous avons créé et vendu des livrets de coupons, nous sommes allés sur les marchés de Noël et nous avons vendu des biscuits et nous avons également visité divers marchés aux puces.

Le chemin vers Vaunières était très épuisant et a pris près de 24 heures. Nous sommes passés par la Suisse pour aller en France. Une fois là, la vie quotidienne a commencé. Chaque matin, nous nous sommes rencontrés et avons discuté des ateliers disponibles pour la journée.

Par exemple, l'exploitation forestière, la cuisine, la construction de murs et l'aide dans le jardin. Après le travail, nous avons préparé notre déjeuner nous-même. Dans l'après-midi nous nous sommes reposés, avons joué ou sommes partis en randonnée. Le soir, nous allumions souvent un feu de camp.

Notre voyage était excitant et amusant. Nous avons appris et découvert beaucoup de nouvelles choses. Je suis heureux que nous ayons l'opportunité à notre école de vivre un tel voyage avec la classe pendant plusieurs semaines. Ce fut une expérience énorme pour nous tous.

*Julian Aschenbrenner, Klasse 8e*

**Langzeitprojekt 8d**

## Kämpfe mit der Natur

**Die Klasse 8d überstand ein Wildniscamp in Kleinsassen (Hessen)**

Die Schülerinnen und Schüler betreten das Camp. Ihnen fällt auf, dass es ein schönes, weites Gelände ist. Um den Platz herum ragen Bäume auf, auf einer Wiese stehen Zelte beisammen, eine Blockhütte bietet einen Aufenthaltsraum zum Schutz vor Regen. Im Zentrum des Platzes liegt die Lagerfeuerstelle mit Bänken drum herum. Kurzum: Es springt einem das Thema dieses Langzeitprojektes entgegen: Es ging darum, 10 Tage in der Wildnis zurechtzukommen und eine bessere Klassengemeinschaft zu werden.

Die Hinfahrt verlief reibungslos, nach 3 ½ Stunden Zugfahrt ging es von Fulda mit dem Bus weiter nach Kleinsassen. Am Camp angekommen roch es schon nach Wildnis und Lagerfeuer. Die Schülerinnen und Schüler bauten ihre Zelte auf und räumten ihr Gepäck aus.

Der Tagesablauf war immer relativ ähnlich: Um 7:00 Uhr wurden die Kinder mit einem Lied von dem Betreuer Joachim Rose geweckt. Es war immer ein bisschen zu früh für die Schülerinnen und Schüler. Alle hatten Augenringe und waren müde. Um 7:30 Uhr gab es Frühstück. Nachdem der Abwasch gemacht war, gab es jeden Tag einen Morgenkreis mit Liedern und Räucherritual. Anschließend wurde eine Aktivität durchgeführt. Mittagessen gab es um 12:00 Uhr, da hatten alle schon wieder Hunger. Man hörte überall die Mägen grummeln. Am Nachmittag gab es wieder eine Aktion. Um 18:30 Uhr gab es warmes Abendbrot. Zubereitet wurden Nudeln mit Soße, eine Currypfanne oder Kartoffeln mit Quark von einer Kochgruppe über dem Lagerfeuer. Die Mahlzeiten taten immer allen gut, denn die Schülerinnen und Schüler hatten viel im Regen geschuftet. Das war anstrengend und mühsam. Es regnete immer, außer an den letzten drei Tagen. Da hat hin und wieder mal die Sonne geschienen, was die Kinder sehr genossen.

Aber auch im Regen haben täglich Aktionen stattgefunden, z.B. gab es das Löffelschnitzen, das Bauen einer schützenden Plane für die Feuerstelle, die Wanderung zur Milseburg, den Bau von Laubhütten, das Schnitzen eines Wurfholzes und das Schleichen im Wald.

Die Plane fiel leider viermal zusammen, wegen des heftigen Regens, der die Kinder auch oft zum Frieren brachte. Die Schüler mussten sie immer wieder aufbauen. Beim Schleichen gab es Schwierigkeiten: Die erste Gruppe verlief sich, die zweite Gruppe benutzte eine Taschenlampe und wurde disqualifiziert. Bei der dritten Gruppe ist ein Mädchen in einen Graben gefallen und die vierte Gruppe hat sich gestritten und aufgeteilt. An diesem Abend hatten alle Schüler und Schülerinnen extreme Angst, Panik und Aufregung. Letztendlich konnten alle froh sein, dass sie nachts aus dem dunklen Wald wieder herausfanden. Was für eine Mutprobe!

Die Rückfahrt war sehr entspannend, obwohl die Klasse eine Stunde Aufenthalt am Bahnhof in Fulda hatte. Die Hälfte der Klasse ging zu McDonalds, weil sie den Hunger spürten und sich wieder an die Zivilisation annäherten. Im ICE verbreitete die 8d einen ganz ausgesprochen wilden Geruch, der nicht nur Mitreisenden auffiel.

Zurück in Hamburg begrüßten die Eltern die Klasse freudig am Bahnhof Altona. Es wurde sogar eine Konfettibombe gezündet.

*Jula Eigenwillig, Olivia Schmid, Klasse 8d und Silke Jessen*



**Dezember 2017**

Die Arbeit am Raumkonzept wird sowohl in der Grundschule als auch in den Jahrgängen 5 bis 7 begonnen bzw. intensiviert. In der nächsten Zeit werden auch der Ganztagsausschuss und damit die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern in die Arbeit einbezogen. Die Grundschule trifft sich jeden Montagmorgen im Advent zum gemeinsamen Singen zum Schulbeginn in der Pausenhalle. Kinderaugen leuchten, Eltern strahlen, Lehrerinnen und Lehrer freuen sich und vor allem singen Kinderstimmen aus voller Kehle und mit hingebungsvoller Begeisterung zusammen: Feliz Navidad! Ein Jahr ins Ausland: Eine Herausforderung für Schüler in Jahrgang 11. Wer sich darauf vorbereiten will, muss sich früh orientieren und mit der Organisation beginnen. Schülerinnen und Schüler, die ein Jahr im Ausland waren, organisieren eine Infoveranstaltung für alle Interessierten des Jahrgangs 9. Das Interesse ist riesig, über 80 Jugendliche und Eltern lauschen den Erfahrungsberichten aus Ländern von Italien bis Indonesien. Das SpuK-Profil des Jg,12 berichtet Eltern, Mitschülern und Interessierten auf dem Dachboden vor den beeindruckenden Erlebnissen auf der Profireise in das ehemalige Konzentrationslager in Auschwitz und prägt damit die Erinnerungskultur an unserer Schule gegen Rassismus und Antisemitismus.

**Das Langzeitprojekt der 8f****„Den Frieden leben“**

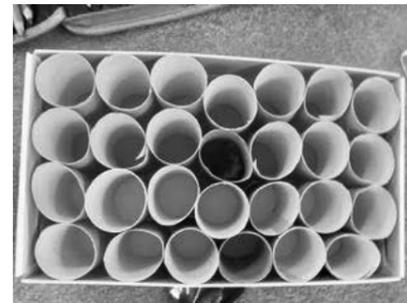
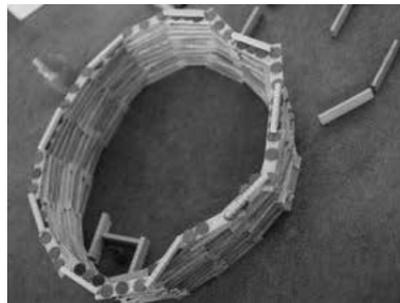
Vom 11.-22. September 2017 ist die 8f, gemeinsam mit 24 polnischen Schülerinnen und Schülern zur „Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm“ auf Usedom gefahren, mit dem Ziel, gemeinsam den Frieden zu leben und einiges über die gemeinsame Geschichte beider Länder zu lernen und dabei Grenzen zu überwinden.

Durch Spiele, in denen Deutsch und auch Polnisch gesprochen wurde, haben wir uns besser kennengelernt. In Seminaren haben wir in deutsch-polnisch gemischten Gruppen viel über die Zeit vor, während und nach dem zweiten Weltkrieg gelernt.

An Spaß hat es aber definitiv nicht gefehlt. Wir hatten abends immer viel Freizeit und wir haben viele Ausflüge gemacht. Z.B. waren wir im Kletterwald, bei herrlichem Wetter am Strand und bei Regen auch mal Minigolfspielen im Dunkeln.

Wir haben uns mit den polnischen Schülerinnen und Schülern sehr gut verstanden. Leider konnten sie nur eine der beiden Wochen mit uns dort verbringen, aber wir würden uns sehr freuen, wenn sie uns auch hier in Hamburg besuchen könnten.

*Billie Mc Nauhty, Klasse 8f*

**Mathetag in der Grundschule****Mathe ist klasse!**

Jedes Jahr im November findet unser Projekttag Mathematik statt. Im Schuljahr 2016/2017 stand er unter dem Motto „Muster und Strukturen“. Einen ganzen Vormittag wurden geometrische Muster fortgesetzt und selbst entwickelt, Zahlenmauern aus Legosteinen gebaut, Zahlenraupen entwickelt und gestaltet, Perlenketten gefädelt, Muster in der Einmaleinstabelle entdeckt, über Sudokus geknobelt, Bandornamente gebastelt, Spiele gespielt und vieles mehr.

Die Kinder arbeiteten in ihren Klassen von der Vorschule bis zur vierten Klasse und besuchten sich am Ende des Tages gegenseitig. In der Pausenhalle gab es Angebote zum Legen und Bauen von Mustern. Jede Klasse gestaltet einen Teil für ein langes Musterband, das in der Pausenhalle aufgehängt und bewundert werden konnte. Das war wieder ein gelungener Mathetag und wir freuen uns alle schon auf das nächste Jahr! Vielen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern für ihren tollen Einsatz!

*Tanja Jorns*

**BeLa-Tag in Jahrgang 9****Auf ins Berufsleben!**

In dem Betriebspraktikum in Jahrgang 9 haben die Schülerinnen und Schüler die erste Gelegenheit Berufsluft zu schnuppern und sich selbst in der Erwachsenenwelt zu bewähren. Beim anschließenden Bela-Tag (besonderer Lerntag) setzen sie sich intensiv mit einer selbst gewählten Frage auseinander – der sogenannten Bela-Frage.

Auf das dreiwöchige Praktikum haben die Schülerinnen und Schülern schon lange hingefiebert. Den geeigneten Platz zu finden war nicht immer leicht.

Eine genaue Vorstellung davon, welchen Beruf sie nach der Schule ergreifen wollen, haben die Wenigsten. Nach der Berufsorientierung in der 8. Klasse war für viele aber zumindest klar, für welchen Bereich sie sich interessieren.

In diesem Jahr gab es wieder viele verschiedene Betriebe, die sich bereit erklärt haben Praktikanten aufzunehmen.

Einige hatten die Möglichkeit ganz praktisch in der Werkstatt oder Tischlerei anzupacken oder bei der Bäckerei selber zu backen und zu verkaufen.

Selbst bei Film und Fernsehen konnten Praktikumsplätze ergattert werden. Beim NDR-Fernsehen, in der Kinofilmproduktion oder in der Postproduktion, wo das Filmmaterial bearbeitet und geschnitten wird. Auch das Theater war vertreten. Einige probierten sich an Bürojobs in Grafikdesignfirmen oder in Reedereien. Soziale Berufe wie der Beruf der Erzieherin waren genauso beliebt wie medizinische Berufe.

Wir Lehrerinnen und Lehrer durften unsere Schülerinnen und Schüler an all diesen Orten besuchen und hinter die Kulissen sehen. Es ist immer wieder erstaunlich, von welcher Seite sich die Schülerinnen und Schüler im außerschulischen Kontext bzw. in der Erwachsenenwelt zeigen und wie professionell sie auftreten können. Auch wenn nicht jede kleine Tätigkeit mit Begeisterung bearbeitet wurde, Kaffee musste zum Glück keiner kochen!

Julie war im Theater und meint dazu: „Natürlich musste ich ab und zu auch lästige Arbeit erledigen, aber dafür konnte ich bei so vielen Shows zusehen.“

Für die berufliche Orientierung konnten die Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Erkenntnisse für sich gewinnen. Liyan, die beim NDR den Beruf des Set-Designers kennengelernt hat, meint, dass man bei diesem Beruf viel vor dem Computer sitzen würde. „Das könnte ich mir für meinen späteren Beruf nicht vorstellen“, schreibt sie in ihrem Praktikumsbericht. Aber für den Beruf der Moderatorin könne sie sich begeistern.

Lena war in einer Grundschule und schreibt: „Ich habe sowohl positive, als auch negative Seiten des Lehrerberufes kennengelernt und kann mir nun ein besseres Bild davon machen.“

Für Caius hat die Praktikumszeit in der Reederei besonders viel für seine berufliche Orientierung gebracht, denn er schreibt: „Wenn der Beruf auch nur halb so viel Spaß bringt und abwechslungsreich wie das Praktikum ist, dann hätte ich richtig Lust, den Beruf später zu machen.“

Aktuell findet jeden Mittwoch der Bela-Tag bis zu den Weihnachtsferien statt. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind in ihrem Praktikumsbetrieb geblieben. Einige haben auch die Chance genutzt, um nochmal in einen ganz neuen Betrieb wie beispielsweise in eine Schokoladenfabrik zu schauen.

Die Bela-Frage ergibt sich aus der praktischen Arbeit und soll durch Nachfragen, Beobachtungen und eigene Recherche beantwortet werden. Die Bela-Fragen sind so unterschiedlich wie die Praktikumsplätze: „Wie erstelle ich ein Armband aus Kupfer?“ oder „Was passiert bei einem Autoverkauf?“

Im Februar finden die Präsentationen der Bela-Fragen statt und wir sind schon sehr gespannt, was die Schülerinnen und Schüler alles herausgefunden haben.

*Anja Schwan*





Unsere Profilreise nach Polen

## “Those who do not remember the past are condemned to repeat it.”

*(George Santayana (1863-1952), spanischer Philosoph)*

Es ist 6.15 Uhr, der 4. Oktober, als ein verschlafenes Gesicht nach dem anderen, gefolgt von viel Gepäck, am Bahnhof Altona auftaucht. Es ist noch dunkel, für den Geschmack von Zwölfklässlern eindeutig zu früh und, obwohl wir uns mit aller Kraft dagegen sträuben, beginnen wir die andere SpuK-Klasse zu beneiden, die ausschlafen kann und sich dann erst am Nachmittag ganz entspannt zum Flug nach Rom trifft. Wir hingegen haben 13 Stunden Zugfahrt nach Auschwitz vor uns und werden uns eine Woche lang mit einem sehr tragischen, einnehmenden und komplexen Teil der deutschen Geschichte auseinandersetzen, den wir (dieser Meinung waren wir jedenfalls) in der Schule schon zur Genüge durchgekaut haben und über den wir alles zu wissen glaubten. Doch dies sollte sich mit der Zeit ändern.

Abends erreichen wir nach einer langen Zufahrt die Kleinstadt Oświęcim. Nach dem Frühstück am nächsten Tag führt uns eine FSJlerin der Jugendbegegnungsstätte, in der wir untergebracht sind, durch die Stadt und bringt uns anschließend zur Gedenkstätte Auschwitz I, wo unsere vierstündige Führung beginnt.

Schweigend und jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, gehen wir durch die Räume, bestückt mit Bildern, Schuhen, Brillen der ehemaligen Häftlinge. Aus unseren Gesichtern liest man Betroffenheit und Trauer. Während der kurzen Pausen, in denen der Guide nichts sagt, sprechen wir kaum miteinander, nehmen einander bloß in den Arm oder tauschen bedrückte Blicke aus. Obwohl die Häuser, die Besitztümer und Schlafräume der Inhaftierten immer noch gut erhalten sind, reagieren viele von uns nicht so emotional, wie sie es erwartet haben. Vielleicht, weil wir aus Selbstschutz eine größere Distanz zu diesen Dingen wahrten. Heute ist es unvorstellbar, was in diesen Häusern einmal vor sich ging.

Auf eine besondere Art und Weise berührt und zum Nachdenken angeregt, werden wir durch eine Sonderausstellung in einem der Blöcke, die nicht nur visuell, sondern auch akustisch Eindruck auf uns macht und vom Leben der Juden in Europa vor, während und nach dem zweiten Weltkrieg erzählt. Am Ende der Ausstellung steht das Buch der Namen, in dem werden alle Häftlinge namentlich aufgeführt und in das jeder von uns einen Blick wirft. Dadurch und auch durch einen Flur, in dem die Bilder der Gefangenen hängen, die alle denselben Ausdruck von Trauer, Verzweiflung und Verständnislosigkeit in den Augen haben, bekommen all die Zahlen und Fakten auf einmal Namen und Gesichter und machen deutlich mehr Eindruck auf uns als die bloßen Erzählungen des Guides. Betrübter verlassen wir im erneut einsetzenden Nieselregen das Stammlager.

Tags darauf fahren wir mit einem Reisebus in das ein wenig weiter entfernt liegende Auschwitz-Birkenau. Anders als im Arbeitslager spricht unser Guide di-

rekt und nicht über ein Mikrofon und Kopfhörer. Dadurch können wir uns auch während der Führung austauschen und sind nicht mit unseren Gedanken allein. Es regnet an jedem Tag unserer Reise, so als begleite der Regen die düstere Geschichte der Stadt Oświęcim. Auschwitz-Birkenau ist im Verhältnis zum Stammlager viel weniger erhalten und dennoch berührt dieser Ort uns mehr. Wir frieren in unseren dicken Jacken und Schals und können uns erneut kaum vorstellen, wie miserabel und grauenvoll die Verhältnisse für die dort untergebrachten Frauen gewesen sein müssen; zu siebt auf einer Pritsche, auf der wir uns gerade mit wenig Platz drei Leute vorstellen können. Der eisige Wind, der durch die Ritzen pfeift und uns frösteln lässt. Die drückende Dunkelheit und Enge. All das sind Bilder, die sich in diesem Moment für immer in unsere Köpfe einbrennen.

Im Gebäude, in dem die Neuankömmlinge registriert wurden, befindet sich im letzten Raum heute eine Wand mit den Fotos, die die Gefangenen mit all ihrem Hab und Gut mitgebracht hatten, die Familienmitglieder zeigen. Spätestens dort kommt bei uns allen eine Frage auf, die uns nicht mehr aus dem Kopf geht: Wer kommt auf die Idee, gegen diese lachenden Babys und glücklichen Familien einen so tiefen Hass zu hegen? Wie kam dieses Feindbild der „verachtenswerten Juden“ bloß zustande, wenn sie auf diesen Bildern doch so waren wie jeder andere?

Beide Abende nach den Besuchen der Gedenkstätten verbringen wir gemeinsam, um das Erlebte und Gesehene zu reflektieren und zu verarbeiten.

Am dritten Tag in Oświęcim bekommen wir die Möglichkeit, im Archiv der Bibliothek unserer Jugendherberge zu unseren Schwerpunktthemen zu recherchieren. Dabei lesen wir originale Zeitzeugenberichte, die noch einen anderen Eindruck auf uns machen, da wir jetzt zu den Orten auch Geschichten und Personen im Kopf haben. Nach einem Workshop zu „menschlichen Werten einer unmenschlichen Welt“, verlassen wir Oświęcim und fahren mit dem Zug nach Krakau, wo wir nahe der Altstadt in einem Hostel untergebracht sind. In Krakau nutzen wir unsere Freizeit, um die Stadt zu erkunden, einkaufen zu gehen und unseren Lieben zu Hause ein Andenken mitzubringen.

Tags darauf besuchen wir das jüdische Museum in Kazimierz, dem ehemaligen jüdischen Viertel Krakaus, wo der zweite Weltkrieg und der Holocaust aus der Sicht Polens beleuchtet werden und zu sehen ist, wie das Judentum heute in Polen weiterlebt. Im Anschluss daran haben wir unser Zeitzeugengespräch mit Lidia Maskymowicz, die im Alter von drei Jahren nach Auschwitz-Birkenau gebracht worden war und uns ihr Leben im und nach der Befreiung des Konzentrationslagers schildert. Die Vorstellung von dem, was ein so kleines Kind damals schon alles durchmachen musste, ist für uns alle so schrecklich, dass einigen die Tränen kommen und sich die einzelnen über die Tage angesammelten Bruchstücke zu einem vollständigen, traurigen und grausamen Bild der damaligen Zeit zusammensetzen. Am vorletzten Tag begleitet uns ein Guide durch Kazimierz, dem ehemaligen jüdischen Viertel Krakaus. Dort besichtigen wir eine alte Synagoge, das Herzstück Kazimierzs heute. Anschließend besuchen wir das ehemalige Krakauer Ghetto, in dessen Nähe auch Oskar Schindlers Fabrik stand.

Nicht so früh wie auf der Rückreise, dennoch zu früh für unseren Geschmack fahren wir am nächsten Tag mit all unserem Gepäck zum Krakauer Hauptbahnhof und wieder 11 Stunden zurück nach Hamburg, wo wir am Abend von unseren Eltern in Empfang genommen werden.

Rückblickend können wir mit voller Überzeugung sagen, dass es richtig war, sich für die Reise nach Polen zu entscheiden. Wir alle haben, egal mit welchem Vorwissen, viel dazu gelernt und einen Einblick in Teile der Geschichte bekommen, die wir ohne diese Reise nie bekommen hätten. Besonders mit dieser neu zusammen gesetzten Klasse hat die Profifahrt großen Spaß gemacht, die uns alle nochmal mehr zusammengeschweißt hat. Vielen Dank an Frau Weyel und Herrn Schwingenheuer für die tolle Organisation und an Herrn Schwingenheuer für die eindrucksvollen Bilder. Für die großzügige Förderung unserer Reise möchten wir uns bei der Stiftung „Erinnern Ermöglichen“ und bei der Behörde für Schule und Berufsbildung bedanken.

*Saraphina Boateng und Elisa Kestenus, Spuk 12.1*





Reisebericht der Klasse 12c, SpuK 2, Presun+Klick:

## Eine Profilreise nach Rom – mit viel Musik, Strapazen und Teamgeist



Es war der Nachmittag des 4. Oktobers 2017, als wir das regnerische Hamburg verließen und uns auf eine Reise in ein sonniges Land machten, welches eine Metropole beheimatet, die sich in jeder Hinsicht von all ihren Artgenossen unterscheidet. Rom, eine Stadt mit vielen Gegensätzlichkeiten, die uns mit ihrer Lebendigkeit und ihrem Charme in den nächsten fünf Tagen vollends in seinen Bann ziehen sollte.



Kaum hatten unsere Füße italienischen Boden unter sich, begrüßten wir die Menschen dieses Landes mit einem Lied. In der Empfangshalle des Flughafens stand ein Klavier und daneben ein Schild mit der Aufforderung "Play me". Also spielten wir Klavier und sangen dazu, während wir auf unsere Gepäckstücke warteten. Schon jetzt verkörperten wir ein wichtiges Merkmal des SpuK-Profiles: Die Musik. Das sollte gewiss nicht der einzige Ort sein, an dem wir die Leute mit unserem Gesang beglücken würden. Was unsere Bleibe selbst betraf, so ist sie unter dem Namen „Camping & Bungalow Village Roma“ bekannt und der Campingplatz Roms, der die geringste Entfernung zum historischen Zentrum der Stadt hat. Über unseren Transport mussten wir uns also keine Sorgen machen. Der darauffolgende Morgen sollte der Beginn unseres Geschichtsprojekts durch die unendliche Stadt sein.



Unter einer uns ungewohnt heißen Sonne bestiegen wir den Hügel Aventin und standen schließlich mit brennenden Fußsohlen vor der Klosteranlage des Malteser Ordens, der auf den ersten Blick nicht sonderlich einladend und eher einsam wirkte, doch als wir durch sein berühmtes Schlüsseloch einen Blick hineinwerfen durften, erblickten wir durch mehrere hübsch beschnittene Heckenbögen den ganzen Stolz Roms und waren hin und weg von diesem magischen Anblick. Anschließend erreichten wir den naheliegenden Giardino degli aranci, einen schönen Park mit zahlreichen Orangenbäumen, der uns von seiner Terrasse aus einen Ausblick auf den Tiber, Petersdom und Trastevere bot. Dort entschieden wir auch, uns zeitlebens an diesem Ort auf einem Klassenfoto zu verewigen.



Was uns an Rom sofort auffiel, war, dass an jeder Ecke Ausgrabungen freigelegt waren. Es war, als hätte diese Stadt als einziger Ort der Welt sein vorzeitliches Gesicht nicht verloren, sondern sei lediglich in der Zeit eingefroren. Leider erkrankte einige Tagen nach unserer Ankunft eine Schülerin und musste ins Krankenhaus, so dass sie den Großteil der antiken Sehenswürdigkeiten nicht mit uns bewundern konnte. Unsere Klasse drehte ihr zuliebe bei der Lateranbasilika ein Video, in dem sie ihr gute Besserung wünschte. Die Lehrer waren fürsorglich und blieben auch beim zweiten Krankheitsfall stets an der Seite des Schülers und trotzdem auch immer Ansprechpartner für uns.



Wir besuchten viele besondere Plätze, auf die sich einige Schüler spezialisiert hatten und kurze Vorträge vorbereiteten. Wir unternahmen auch einen Ausflug in das Ausgrabungsgelände der antiken Stadt Ostia außerhalb Roms. Im dortigen Amphitheater probierten einige von uns die sensationelle Akustik aus und führten ein kleines Theaterstück auf. Sie unterhielten nicht nur uns, sondern auch die anderen Touristen.



Am letzten Tag besuchten wir den Vatikan mit dem beeindruckenden Petersdom. Abends gingen wir noch einmal gemeinsam Essen und genossen "la dolce vita".



Diese fünf Tage waren manchmal sehr anstrengend und verlangten auch, spontan unsere Pläne den Umständen entsprechend anzupassen. Aber sie beeindruckten uns, machten uns noch neugieriger auf geschichtliche und religiöse Themen und schweißten uns als Klasse auf alle Fälle noch mehr zusammen. Durch dieses Projekt lernten wir nicht nur Rom allein, sondern uns alle besser kennen.

SpuK-Profil 12c



Profilreise Umwelt 12:

## Jenseits der Klischees: Mord und Totschlag auf Sylt

„Wo wart ihr auf Profilreise?“ – „Auf Sylt.“ – „ACH JA IHR SEID JA UMWELT!“

Jahaaa, wir die 12d der Max Brauer Schule sind für unsere Profilreise natürlich nach Sylt gefahren. Typisch Umwelt eben. Zu den Klischees Bäume umarmen und Löcher graben gehört natürlich auch noch ein drittes: Sylt. Aber wer von euch war schon mal Zeuge eines Mordes? Ich bin es auf Sylt geworden als Per im Tischkickeraum von Finn umgebracht wurde. Leider wurde ich selbst ermordet, bevor ich bekannt geben konnte, wer der Mörder unter uns Klassenkameraden war. Die Mörderspiele waren ein echtes Highlight! Genauso wie der Tischkicker- und Tischtennisraum und die Lage der Jugendherberge in Hörnum. Man kommt von dort in wenigen Minuten sowohl an den Oststrand als auch an den Weststrand der Insel. Und obwohl das Wetter in der Woche nicht unbedingt optimal war, haben wir viel Zeit am Strand verbracht. Einmal haben wir sogar ein kleines Seehundbaby am Strand liegen sehen!

Aber natürlich haben wir auf unserer Reise nicht nur am Strand gechillt und Spiele gespielt, sondern auch gelernt und geforscht. Eine Woche vorher hat sich jeder ein Thema gesucht und alle Vorbereitungen getroffen, wie z.B. Interviewpartner gesucht oder Führungen gebucht. Karla und Sena haben sich zum Beispiel das Thema Miesmuschel ausgesucht und Anneke und Marie wollten sich mit der Wasserver- und Abwasserentsorgung beschäftigen. Nadja und ich hatten das Thema Infrastruktur/ Folgen des Tourismus auf Sylt und haben dafür verschiedene Interviews geführt.

Nachdem wir aber alle mit unseren 26 Fahrrädern auf Sylt angekommen waren und Frau Nellner um 20 Haare grauer war, haben die Interviews und das Forschen echt Spaß gemacht! Zum Beispiel auf dem Bauernhof in Keitum hat Herr Petersen uns über den ganzen Hof geführt, uns alles gezeigt und erklärt. Der Blick in die Schlachtereier war allerdings ein bisschen zu viel für mich als Vegetarierin. Für die Landwirtschaft ist der Tourismus auf der Insel ein positiver Aspekt, denn der Betrieb lebt größten Teils von der Direktvermarktung an die Touristen. „Die werden integriert, die werden gebraucht und die gehören dazu!“, so Landwirt Petersen.

Eine ganze Sturmflut, wie Per und Jakob sie sich für ihre Forschungen am Kliff gewünscht hätten, haben wir zwar nicht bekommen, aber immerhin durften einige Züge wegen des starken Sturms nicht fahren. Wir mussten uns auf der Rückfahrt nach Hamburg mit unseren Fahrrädern aufteilen und in zwei verschiedenen Zügen fahren. Letztendlich sind wir aber alle wieder heil angekommen. Ich wäre zwar gerne auch noch länger geblieben, aber einige Klassenkameraden waren froh, wieder auf dem Festland zu sein. Viele von uns hätten sich auf der Reise eine bessere Möglichkeit zum Recherchieren gewünscht und außerdem ein paar Gruppenaktivitäten. Ich fand, die Reise hat super viel Spaß gemacht und ich habe meine Klasse noch mal viel besser kennen gelernt!

Lisbeth Brandes, Umwelt 12





Gegenbesuch zur Profilfeise

## Deutsch-polnische Szenen

Im September besuchte eine Gruppe der Zespól Szkól Nr 1, einer Schule aus Ostpolen, die Max Brauer Schule. Dieses war der Gegenbesuch zu unserer Profilfeise (SpuK 12) nach Polen im Oktober 2016. Die polnische Gruppe war zwei Tage in Altona, dann arbeiteten wir vier Tage an unserem deutsch-polnischen Kurzfilmprojekt:

Morgens um 10 Uhr trafen wir uns am Bahnhof Altona, um gemeinsam zum Haus Warwisch zu fahren. „Von der Großstadt wieder ins Dorf“, das war ein harter Schlag für die polnischen Jugendlichen. Doch durch den geschlossenen Raum, den das Haus Warwisch uns bot, entwickelten wir deutsch-polnische Märchen, Gedichte, Kochshows und einen Sprachkurs. In drei Tagen auf dem Land entstanden lustige, interessante und bewegende Kurzfilme.



Begabungsförderung Fußball an der Max Brauer Schule

## Kick it!

Talentierte Fußballerinnen und Fußballer haben bereits am Anfang ihrer Schulkarriere die Möglichkeit, an der Max Brauer Schule besonders gefördert zu werden. In der frühen Grundschulzeit stehen vielseitige Bewegungsangebote sowohl im Unterricht als auch in der unterrichtsfreien Zeit zur Verfügung.

In der 3. Klasse besteht dann die Möglichkeit, einen speziell auf Fußball ausgerichteten Kurs zu wählen, der einmal wöchentlich in einer Doppelstunde für Jungen und Mädchen der 3. und 4. Klassen angeboten wird. Gleichzeitig nimmt die Max Brauer Schule auch am Programm Kicking Girls teil, das sich an Mädchen insbesondere mit Migrationshintergrund wendet und eigene Mädchenturniere organisiert.

Abteilungsübergreifend werden besonders talentierte Kinder auch zu Wettbewerben im Rahmen von Jugend trainiert für Olympia oder auch dem Uwe Seeler Pokal eingeladen, wo sie mit Fünftklässlerinnen und -klässlern spielen.

Ab der 5. Klasse erhalten talentierte Kinder nach erfolgreicher Sichtung durch lizenzierte Trainer die Möglichkeit, durchgehend bis Klasse 10 eine 90-minütige Werkstatt "Fußballschulteam" zu wählen. Fußball für alle kann als Werkstatt lediglich ein Halbjahr besucht werden. Zusätzlich wird in Klasse 5/6 seit letztem Jahr ein durch Trainer von Altona 93 angeleitetes Training in der Pause angeboten, so dass diese Altersklasse sogar vier Stunden zusätzliches Training pro Woche erhält. Die Max Brauer Schule meldet seit Jahren auch bei jedem Fußballwettkampf in jeder Altersklasse die maximale Anzahl von Mannschaften, die dort durch Trainer betreut werden. Dies beinhaltet auch die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Durch die Kooperation mit Altona 93 werden auch Fortbildungen für Lehrer angeboten, um den Fußball im Klassensport noch interessanter zu gestalten.

Michael Braunheim

Mathenacht 2017

## „Eine Nacht lang rechnen und nicht schlafen!“

Am 24.11.2017 um 18 Uhr ist es wieder soweit: Die 4. „Lange Nacht der Mathematik“<sup>1</sup> startet an der Max Brauer Schule. Eine Nacht lang rechnen und nicht schlafen. Unter den 16 603 Teilnehmern in ganz Deutschland und vereinzelt sogar im Ausland waren auch wir – 126 Schülerinnen und Schüler der Max Brauer Schule, zehn Eltern und 25 Lehrerinnen und Lehrer. Nicht nur, dass wir alle besonders viel Spaß hatten, wir waren zudem sehr erfolgreich: Am Ende der Nacht erreichten unsere Gruppen die Plätze 36 (Jg. 8/9), 27 (Jg. 10/11) und 17 (Jg. 12/13)! Um solch eine Mathenacht zu beschreiben, sind die Aussagen der Schüler wohl am treffendsten:

„Alle fragen mich, warum ich an einem Freitagabend in der Schule Mathe mache. Seit ich im letzten Jahr das erste Mal dabei war, weiß ich es: Es macht einfach Spaß und ich werde wieder dabei sein.“ (Jonah, 13. Klasse)

„Es bringt Spaß mit den Lehrern Mathe zu machen, vor allem, wenn sie die Lösungen auch nicht kennen.“ (Melisa, 10a)

„Ich habe ganz viele andere Kinder aus der Schule kennengelernt, das fand ich voll gut.“ (Enes, 5b)

„Mir hat es richtig gut gefallen, dass alles zusammen im Team gearbeitet haben.“ (Carlo, 6f)

„Eigentlich müsste man das jede Woche einmal machen, weil dann viel mehr Leute merken würden, dass Mathe Spaß bringt!“ (Kati, 10a)

„Eine richtige Lösung wurde wie ein Tor im Fußballstadion gefeiert.“ (Amelie E., 8e)

„Das ist die größte Party des Jahres!“ (Tom, 12. Klasse)

„Unglaubliches Gefühl, kein rot, sondern grün zu sehen.“ (Mika, 12. Klasse)

„Es ist voll cool, die ganze Nacht Mathe zu machen.“ (Lisa, 8e)

„Ich finde es voll witzig, so lange nachts in der Schule zu sein.“ (Amelie K., 8e)

„Lasst uns die Hotline ausquetschen!“ (Amelie E., 8e)

„Ich finde, es bringt Spaß, dort Mathe zu machen, weil man mal richtig viel Zeit hat, über eine Sache nachzudenken.“ (Melisa, 10a)

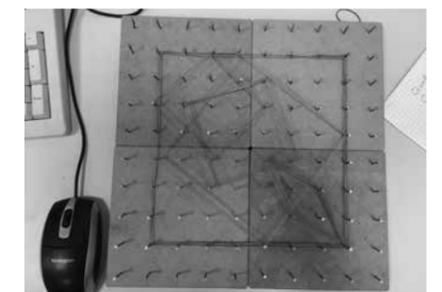
„Man kann sich die Pausen selbst einteilen, das ist anders als sonst im Unterricht. Das finde ich gut und das bringt Spaß.“ (Nursena, 10a)

„Da jeder freiwillig dort ist und Bock auf Mathe hat, ist die Atmosphäre besonders gut. Das gefällt mir.“ (Amri, 13. Klasse)

„Mathenacht ist eine hirnerfordernde Herausforderung.“ (Kaan, 8e)

„Ich fand es besonders gut in der Gruppe zu arbeiten und zu schauen, was für uns am besten geeignet ist.“ (Anna, 9a)

„Na klar haben wir durchgemacht!“ (Anna, 9a)





Die Monatsbühne der Grundschule

## Vorhang auf!

An jedem 4. Freitag im Monat in der 3. Stunde öffnet die Max Brauer Schule-Monatsbühne in der Aula ihre Türen für alle Kinder der Grundschule. Alle Kinder, die sich vorher angemeldet haben, können auf der Bühne etwas vorführen.

Die Monatsbühne ist bei den Schülerinnen und Schülern der Max Brauer Schule sehr beliebt. Sie bietet eine gute Gelegenheit, sein Talent und seine Stärken zu beweisen. Es kostet sehr viel Mut, vor allen Kindern der Grundschule etwas vorzuführen, aber es macht sehr viel Spaß. Man kann Instrumente spielen, Kunstwerke, Geschichten, Akrobatik, Tänze und viele andere tollen Dinge vorführen, die man nicht unbedingt in der Schule gelernt haben muss. Man fühlt sich danach mutiger und viel motivierter, noch andere tolle Sachen vorzuführen. Die Kinder der 4b haben zum Beispiel gemeinsam ein Lied von Mark Foster vorgesungen, Breakdance und Akrobatik auf Einrädern oder Zirkusrollen durchgeführt und ein Lied am Flügel gespielt. Wir freuen uns schon auf die nächste Monatsbühne.

*Cassia Gordon Pietz und Mona Ukere, Klasse 4b*

### Groovenight

## Do Brasil para Hamburgo

Wie gerade aus Südamerika eingeflogen, klangen die Beats der verschiedenen Samba-Bands bei unserer Groovenight am 20. Juni 2017. Akkurat getrommelte Samba Reggae-Rhythmen mit vielen choreografischen Showeinlagen sorgten für eine ausgelassene Stimmung in der Aula.

Die Sambawerkstatt 5/6, die Samba Reggae – Band der Jahrgänge 7-10, das Samba Batucada - Ensemble der Oberstufe und die Sambabands „BaBum!“, „Bateria Altona!“ und die „Unidos de Hamburgo“ begeisterten das Publikum. Dank unseres Sambalehrers Pierre Maarifat findet die Groovenight jedes Jahr auf einem hohen musikalischen Niveau statt. Nicht nur Schülerinnen und Schüler unserer Schule versetzten das Publikum aus der Hansestadt an den Zuckerhut, auch Sambabands aus dem Stadtteil, die den Abend mit authentischem Sambatanz und Gesang bereicherten, waren zu Gast in unserer Aula und zeigten das ganze lebendige und vielfältige Spektrum der verschiedenen Samba-kulturen auf. Den Schülerinnen und Schülern macht „ihr“ Samba jedenfalls sehr viel Spaß- das war deutlich zu sehen!

*Kathrin Hamer*

### Musikfest 2017

## Let music rule the world!

Was die Max Brauer Schule musikalisch so alles zu bieten hat, konnte man auf dem Musikfest unserer Schule am 2. März bestaunen. Obwohl die Chöre der Max Brauer Schule dieses Mal fehlten, bot sich dem Publikum eine große Vielfalt an Bands, Ensembles und Orchestern, die ein breites Repertoire an Musikstilen abdeckten.

So traten nicht nur die Sambabands der Mittel- und Oberstufe, sondern auch verschiedene Jahrgangsbands der Jahrgänge 7-10, eine Oberstufengruppe aus dem Spukprofil 12, die Oberstufencombo sowie das Orchester „Magic by Sound“ und die Big Band „Maxophonics“ auf. Als Gastband „performte“ dieses Jahr sogar eine Band aus der Grundschule, der 4a. Von Rock, Pop, Funk, Jazz, Klassik und Latin war alles dabei. Wieviel Herzblut und Schweiß hinter jedem einzelnen Stück steckten, war unüberhörbar. Die Ergebnisse waren wieder einmal beeindruckend und rissen alle mit. Dazu trug ganz besonders auch die gute Klangqualität bei, für die ein Tontechnikteam unter der Leitung von Kristof Behlau verantwortlich war.

*Kathrin Hamer*



### Spielenachmittage für geflüchtete Kinder

## Kurzweilige Zeit

Alle drei Wochen findet in der Pausenhalle und auf dem Schulhof der Grundschule ein Spiele- und Bastelnachmittag für Kinder und Jugendliche der ZEA Schnackenburgallee statt.

Viele der Kinder kommen regelmäßig und schon lange immer wieder gern zu uns. Manche konnten in Folgeunterkünften ihr neues Zuhause beziehen, manche wurden mit ihren Familien abgeschoben - so erzählen es uns die in der ZEA verbliebenen Kinder. Zusammen mit einem festen Elternstamm und Schülerinnen und Schülern aus der ehemaligen 4b und 3a (nun 4a) erleben wir mit den meist 20 - 30 Kindern regelmäßig eine kurze schöne Zeit in der Max Brauer Schule. Ein gemeinsames Spiel und Lied zur Begrüßung heißt alle willkommen. Es gibt stets ein leckeres, gesundes und auch süßes Buffet. Wir haben Bastel-, Bau- und Spielsachen über die sich große wie kleine Besucher hermachen. Kicker, Seile und der Fußballplatz sind oft die beliebtesten Ziele der älteren Kinder. Es wird viel gelacht, getobt, gespielt und miteinander gesprochen. Wir brauchen immer Unterstützung: Kleine wie große Menschen, die Lust und Zeit haben, sich mit ihren Ideen zu beteiligen, jeden dritten Donnerstag 16.00 bis 18.30 Uhr.

*Hanna Karsten, Tanja Jorns*





Die alljährliche Musikfahrt von MagicBySound, Maxophonics und Oberstufen-Combo

## „Don't Stop Me Now“

Einladen in unter 30 Minuten, Ausladen in unter 20 Minuten. So langsam stellen sich Routinen bei Organisation und Durchführung der Musikfahrt ein, wenn da nicht der olle Elbtunnel wäre...

Während Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer bereits alle Instrumente und Koffer in strategisch günstige, regensichere Positionen nahe des Hohenzollernrings transportiert hatten, stand unser 14 Meter langer, 60 Personen umfassender XXL-Mega-Bus samt Anhänger noch halb in Niedersachsen, aber warten sind unsere Musiker ja leider von Musikfahrten gewohnt. Warten, Warten, Warten und jetzt auch Singen. Denn die Verspätung schien eigentlich niemandem wirklich etwas auszumachen. Stattdessen herrschte bereits vor Abfahrt beste Fahrtenstimmung und die ersten in diesem Jahr so beliebten Queen-Songs erhellten noch auf der Eingangstreppe der Max Brauer Schule, zwischen Instrumenten, Koffern und Frühstücksbrötchen, den sonst so grauen und ekelig regnerischen Novembermorgen.

Nachdem unser Bus an der Max Brauer Schule angekommen war, dauerte es dann keine 2,5 Stunden bis wir eingeladen, die Fahrt nach Plön bewältigt, ausgeladen und die Räume probefertig eingerichtet hatten. Nebenbei waren im Bus im Grunde auch noch die ersten zwei bis drei Queen-Chorproben gelaufen und die Stimmung war bestens.

Unsere drei Tage in Plön waren geprägt von intensiven Proben, reichlich stärkendem Essen und einer über die einzelnen Ensembles hinweg großartigen Gemeinschaft.

Gegen 9.00 Uhr begannen stets die ersten Proben, gegen 12.30 Uhr gab es Mittagessen, dann ab 14:00 Uhr wieder Proben oder einen kurzen Abstecher in den Ort, um 18.30 Uhr wieder Abendessen und danach wurden gemeinsam Spiele gespielt, wieder geprobt oder eben Queen-Songs geträllert. Die Besetzungen wechselten für die Proben regelmäßig, um Ansatz und/oder Finger zu schonen. Auch Zeiten für das selbstständige Üben standen auf dem Programm, sodass sich für Pausenaktivitäten und Spiele immer wieder neue Gruppen finden konnten.

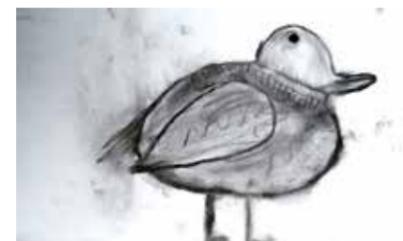
Nach drei Tagen intensiver Arbeit hatten wir insgesamt sechs neue Stücke im Repertoire und etliche wieder aufgefrischt. Trotz leichter räumlicher Enge bestanden die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Jahr auf das traditionelle Abschlusskonzert, bei dem sich die Ensembles am Morgen der Abreise gegenseitig besuchen und Teile des Erarbeiteten präsentieren. Diesmal mussten die Zuhörer nur zwischen den Musikern sitzen oder sich gar einen Stuhl mit diesen teilen, damit alle in einen Raum passten. Aber alles halb so wild: „Man kennt sich.“

In Plön gibt es keinen Elbtunnel, also war der Bus am Abreisetag pünktlich und wir konnten in rekordverdächtiger Zeit unsere gefühlten 18 Tonnen Instrumente und Gepäck einladen und ab ging's. Wieder sangen die Schüler Queen. „Don't Stop Me Now“, nur diesmal dachte ich, „Ja, bitte nicht anhalten. I'm having a good time, aber nach drei Nächten mit knapp 60 Kids und gut 20 Stunden Probe muss ich wirklich dringend auf's Sofa.“

So ging es anscheinend allen anderen auch, denn das Ausladen in Hamburg erledigte sich absolut problemlos und in Windeseile, sodass sich einer der Schüler zufrieden und voller Stolz bei mir sogar mit einem „Mann, wir sind ja echt voll professionell!“ verabschiedete.

Ja, sind wir so langsam, aber ich bin bereits jetzt darauf gespannt, was uns im nächsten Jahr die pünktliche Abfahrt vermasselt ...

Gianni Piredda



**... gestalten!**

